



Zootierlexikon 2010

Zoologischer Garten Magdeburg

Abkürzungsverzeichnis

- BD:** Brutdauer, Zeitraum der Bebrütung von Vogeleiern bis zum Schlupf der Jungen.
- BZ:** Brutzeit, jahreszyklischer Zeitraum der Eiablage und Brut bei Vögeln.
- EZ:** Eizahl, Anzahl der Eier in einem Gelege von Vögeln.
- GG:** Geburtsgewicht, Gewicht eines Neugeborenen unmittelbar nach der Geburt
- GR:** Geschlechtsreife, Alter der beginnenden Fortpflanzungsreife bei Tieren.
- HA:** Höchstalter, längste bekannte Lebensdauer eines Einzeltieres von einer bestimmten Tierart in Menschenobhut. Angaben aus dem Wildleben sind im Allgemeinen unsicher und fast stets niedriger.
- ND:** Nestlingsdauer, Zeitspanne zwischen Schlupf und Verlassen des Nestes bei Nesthockern.
- PK:** Prachtkleid, saisonal bedingte, oft bunte Gefiederfärbung während der Zeit der Paarbildung bei manchen Vogelgruppen, vorwiegend bei Männchen.
- PZ:** Paarungszeit, jahreszyklisch bedingter Zeitraum der Paarung.
- SK:** Schlichtkleid, saisonal bedingte, oft unscheinbare Gefiederfärbung außerhalb der Zeit der Paarbildung bei manchen Vogelgruppen.

- SZ:** Säugezeit, Zeitraum der Ernährung durch Muttermilch bei Säugetierjungen bis zur endgültigen Umstellung auf ausschließlich feste Kost.
- TZ:** Tragzeit, Zeitraum zwischen Befruchtung der Eizelle und Geburt des Jungtieres bei Säugetieren.
- WZ:** Wurfzeit, jahreszyklisch bedingter Zeitraum der Geburt bei Säugetieren.
- M / MM:** Zeichen für männliches Tier bzw. männliche Tiere.
- W / WW:** Zeichen für weibliches Tier bzw. weibliche Tiere.
- ⇒:** lexikalischer Verweis auf ein Stichwort.

ZOOTIERLEXIKON

Abdimstorich, Regenstorich, *Ciconia abdimii*: mit 60 cm Höhe und maximal 1,6 kg Gewicht zu den kleinsten ⇒Störchen gehörender, in der Gefiederfärbung dem Schwarzstorich ähnelnder Bewohner offener Landschaften Mittelfrikas. Der während der Trockenzeit nach Süden ziehende und im niederschlagsreichen Frühling zurückkehrende A. wird von den Eingeborenen als Regenbringer willkommen geheißen. Brütet gesellig zu Beginn der Regenzeit auf Bäumen oder Hausdächern. EZ 2-3, BD 30-31 Tage, ND 50-60 Tage. HA 21 Jahre.

Abgottschlange, Königsboa, *Boa constrictor*: von Mexiko bis Argentinien und Paraguay und auch auf einigen Inseln der Kleinen Antillen vorkommende, 1,60-2 m lange ⇒Riesenschlange. A. bewohnen lichte Trockenwälder und offene Buschlandschaften und dringen sogar über Lichtungen und Waldränder in den tropischen Regenwald ein. Sie hält sich oft

auf em Boden auf, kann jedoch auch ausgezeichnet klettern. A. ernähren sich von Kleinsäugetern wie Mäuse, Ratten, Hamster oder Kaninchen. PZ ganzjährig, GR mit 3-4 Jahren. 6-8 Wochen nach der Befruchtung gebären die WW etwa 60 voll entwickelte Junge, die sofort die Eihülle durchstoßen und verlassen.

Addaxantilope, Mendesantilope, *Addax nasomaculatus*: etwas über damhirschgroßer Vertreter der ⇒Pferdeböcke von kräftiger Gestalt. Das einst große Verbreitungsgebiet im nördl. Afrika ist auf Reste von wenig mehr als 1.000 Tieren zusammengeschrumpft. A. sind Wüsten- und Halbwüstenbewohner mit im Sommer fast weißem, im Winter graubraunem Fell und brauner Kopfzeichnung. Beide Geschlechter tragen bis 1 m lange, in Schraubenwindungen nach hinten gerichtete Hörner. Verbreiterte Hufe verhindern das Einsinken im Sand. A. leben in Gruppen aus beiden Geschlechtern mit deutlicher

Rangordnung, die sich u.a. in der tiefkauenden Stellung beim Knoten des Alpha-M ausdrückt. Sie ernähren sich von Gräsern und Kräutern und können lange Zeit Wasser entbehren. PZ und WZ ganzjährig möglich, TZ etwa 260 Tage, 1 seh- und lauftüchtiges Junges als Ablieger. Mutter sondert sich bei Geburt etwas von der Gruppe ab. SZ etwa 6 Monate, Junge nehmen aber bereits nach wenigen Tagen erste feste Nahrung auf. GR mit 2-2½ Jahren, HA mehr als 25 Jahre. Wegen der Gefahr des Aussterbens wird ein internationales Zuchtbuch geführt und ein Erhaltungsprogramm (⇒EEP) im Zoo Hannover koordiniert. Im Zoo Magdeburg werden regelmäßig Nachzuchten erzielt.

Adlerbussard, *Buteo rufinus*: großer, langbeiniger ⇒Bussardartiger, in beiden Geschlechtern dunkel-, rot oder graubraun gefiedert. Bewohner trockener, offener Ebenen und Steppen, lokal im Gebirge von Nordafrika über Klein- bis Zentralasien verbreitet. In Asien im Pamir und im Kaschmir bis in 4.000 m Höhe vorkommend.

Etwas größer als ⇒Mäusebussard und manchmal schwer von ihm zu unterscheiden. Der Kopf ist gewöhnlich hell und der Schwanz ungebändert. A. nisten am Boden, gelegentlich auf einzeln stehenden Bäumen. EZ 2, BD 29 Tage. A. ernähren sich bes. von Ziesel, Igel, Eidechsen, Schlangen und Vögeln.

Acouchi, Zwergaguti, *Myoprocta prattii*: rotbraunes, unterseits gelbes ⇒Aguti mit bis zu 7 cm langem Schwanz. Das A. bewohnt trop. Regenwälder im nördl. Amazonasgebiet. Ernährt sich von Gäsern, Kräutern, Wurzeln und Früchten. TZ etwa 99 Tage, ganzjährig möglich. Meist 1-2 lauftüchtige Junge von etwa 100 g, die nach wenigen Tagen bereits feste Kost nehmen und fast 20 Wochen gesäugt werden. HA über 10 Jahre.

Afrikanischer Elefant, *Loxodonta africana*: mit einem Gewicht bis zu 7 t schwerstes Landsäugetier aus den Steppengebieten (Steppen-E.) oder Wäldern (Wald-E.) Afrikas südl. der Sahara. Unterscheidet sich von seinem asiat. Verwandten durch größere Ohren und das Vorhandensein langer

Stoßzähne auch bei WW, die zusammen mit Halbwüchsigen und Jungtieren kleine Herden bilden, denen am Rand auch ein oder mehrere erwachsene MM angehören. PZ und WZ ganzjährig, TZ 22 Monate. Ein seh- und lauftüchtiges Jungtier, Nachfolger. GG 80-120 kg. SZ 18-18 Monate, GR mit 7-9 Jahren, HA über 50 Jahre. Bestand in der Wildbahn stellenweise gefährdet.

Afrikanischer Marabu, Marabu, *Leptoptilos crumeniferus*: häufig Aas verzehrender, großer ⇒Storch des afrikan. Steppen- und Savannengebietes, dessen mächtiger, keilförmiger Schnabel auf einem bindegewebigen Kehlsack ruht und zum Aufhacken der Bauchdecke toter Großsäugetiere geeignet ist. Gefieder schiefergrau und weiß, Kopf und Hals nahezu nackt. Brutkolonien in wildreichen Gegenden auf Bäumen und Felsen. BZ am Ende der Regenzeit, EZ 2-3, BD 30 Tage. Jungenaufzucht während der anschließenden Trockenperiode. ND etwa 116 Tage.

Agaporniden ⇒Unzertrennlische

Alpaka, *Lama guanicoe* f. *pacos*: vom ⇒Guanako abstammendes

⇒Neuweltkamel, das von den südamerikan. Indianern vorwiegend seiner weichen Wolle wegen gezüchtet wurde. A. werden halbwild im Hügel- und Bergland auf Busch-, Gras- und Geröllsteppen gehalten und alle 2 Jahre zur Schur gefangen. Fortpflanzungsbiologische Daten wie ⇒Guanako. HA 20 Jahre, Haustierbestand gesichert, in Tiergärten nicht selten.

Altweltaffen

⇒Schmalnasenaffen

Amazonasente, *Amazonetta brasiliensis*: die Gewässer der subtropischen und tropischen Urwald- und Savannenzonen S-Amerikas besiedelnde schlanke ⇒Glanzente mit bräunlichem Kopf-, Hals- und Rumpffieder. Bei beiden Geschlechtern Flanken spärlich dunkelbraun gefleckt; Hand- und z.T. Armschwingen samtschwarz mit intensiv metallischgrünem Glanz. Ernährung von Sumpf- und Wasserpflanzen. Brütet an Waldseen, baumbestandenen Flussufern und in Sümpfen. Nester am Boden, seltener in Baumhöhlen. BZ sehr unterschiedlich, am Amazonas im März-April, EZ 8-12, BD 25-26

Tage. Die MM beteiligen sich teilweise an der Jungenaufzucht.

Amurkatze, *Felis (Prionailurus) euphilura*: reichlich hauskatzen große \Rightarrow Kleinkatze, die von einigen Wissenschaftlern auch als Unterart der Bengalkatze angesehen wird und eine genetisch enge Verwandtschaft zu dieser zeigt, aber im Aussehen und Verhalten mehr der Europäischen Wildkatze ähnelt. Die Grundfärbung variiert von Gelbgrau bis Graubraun. Die Oberseite ist in Längsreihen rotbraun gefleckt, die Beine rostrot getüpfelt. Die Gesichtszeichnung ist weiß und rostrot mit arttypischen hellen Streifen von den Augenwinkeln zur Stirn. Das dicke Winterfell ist mehr grau und weniger deutlich gezeichnet. A. bewohnen Waldregionen und felsiges Gelände in tieferen Lagen des Amur- und Ussurgebietes sowie Koreas und NO-Chinas. Sie ernähren sich von Nagetieren, Hasen, Fasanen und z.T. von Fischen. PZ im März, TZ etwa 60 Tage. 1-4 hellbraune, stark gefleckte Jungtiere werden in Felsspalten oder Baumhöhlen als Lagerjunge geboren. Im Norden des Verbreitungsgebietes bereits

sehr selten. In Tiergärten außerhalb der Heimatländer noch vor wenigen Jahren äußerst selten gezeigt und gezüchtet, heute durch gute Zuchterfolge häufiger. Im Zoo Magdeburg regelmäßige Zucht.

Amurtiger, Sibirischer Tiger, *Panthera tigris altaica*: größte \Rightarrow Großkatze aus der Taiga des Ussurgebietes und des Sichote-Alin-Gebirges an der ostsibir. Küste. Ungeselliger Einzelgänger, der nur in der Brunstzeit kurzfristig paarweise lebt und auf Beutezügen weitläufige Jagdreviere auf der Suche nach Wildschweinen, Hirschen und anderen Großsäugern durchstreift, gelegentlich auch kleinere Beute schlägt. Ganzjährig fortpflanzungsfähig, aber PZ vorwiegend Dez.-Febr., TZ 108-110 Tage, WZ vorwiegend März-Mai. 2-3 anfangs blinde Lagerjunge, die bei der Geburt 1.200-1.600 g wiegen und den Geburtsort mit etwa 3 Monaten verlassen. SZ 4-6 Monate, GR mit 2½-3½ Jahren Alter, HA 19 Jahre. Bestand in der Wildbahn von der Ausrottung bedroht. Besondere Verdienste um die Erhaltung des A. durch die Zucht

in Menschenobhut erwarben sich die Tiergärten von Prag, Rotterdam und besonders Leipzig, wo das internationale Zuchtbuch für Tiger geführt wird. Das \Rightarrow EEP für den A. wird im Zoo London koordiniert.

Annam-Stabschrecke, *Medauroidea extradentata*, (früher *Baculum extradentatum*): in Annam in Vietnam vorkommende \Rightarrow Gespenstschrecke. Die WW werden maximal 110 mm lang und haben erkennbar kürzere Antennen als die MM. Über den Augen tragen sie zwei kleine „Hörner“, nach hinten gerichtete Dornfortsätze, die sich schon im Nymphenstadium herausbilden. Die MM erreichen eine Körperlänge von bis zu 75 mm und sind nicht nur deutlich kleiner, sondern auch sehr viel schlanker als die WW. A. S. besitzen keine Flügel. Die Grundfarbe ist graubraun bis beige, seltener dunkelbraun oder grün. A.S. sind nachtaktive Tiere, die tagsüber jede überflüssige Bewegung vermeiden. Sie leben in der Strauchvegetation des tropischen Regenwaldes. Mit ihren schaukelnden Bewegungen imitieren sie das Schaukeln eines

Astes im Wind. Die WW legen 1-5 Eier am Tag. Ohne MM können sich A.S. auch per Jungfernzeugung fortpflanzen. GR nach 5-6 Monaten, HA 10-18 Monate.

Antennenwels, *Hemiancistrus multispinis*, aus S-Amerika stammender, vermutlich ungefährdeter \Rightarrow Harnischwels, der am Boden küstennaher Tropengewässer lebt und sich vor allem von Algen ernährt. In starker Strömung halten sich A. mit ihrem Saugmaul am Grund fest. Die vielgestaltigen Barteln an Maul und Kopf gaben ihm den Namen und dienen der Orientierung. HA 15 Jahre.

Aperea \Rightarrow Wildmeerschweinchen

Arakanga, Hellroter Ara, *Ara macao*: etwa 90 cm großer, scharlachroter \Rightarrow Ara mit gelben Flügeldeckfedern und leuchtend hellblauen Schwingen. Der A. bewohnt Wälder von O-Mexiko bis Brasilien.

Ararauna, Blaugelber Ara, Gelbbrustara, *Ara ararauna*: am weitesten verbreiteter \Rightarrow Ara im

nördl. S-Amerika von etwa 90 cm Länge. Der A. hat eine blaue Ober- und eine gelbe Unterseite. Der Vorderkopf ist olivgrün, der Schnabel schwarz gefärbt. Regelmäßige Nachzuchten im Zoo Magdeburg.

Areolen-Flachschildkröte,

Homopus areolatus: kleine, bis 16 cm lange ⇒ Schildkröte der Steppen und Wüstenrandgebiete der SO-Kapprovinz S-Afrikas. Vorderbeine mit 4 Krallen, charakteristischer Hakenschnabel. Die Zentren (=Areolen) der Rückenschilder sind braun, mit dunklem bis schwarzem Rand. EZ 1-2, Inkubationsdauer 210-240 Tage. Freilebende A. durch Umweltveränderungen stark in ihrer Existenz bedroht.

Asiatischer Elefant, *Elephas maximus*: über 3 m groß, bis 5 t schwerer Landsäuger aus den Urwäldern, Gras- und Bambusdschungeln S- und SO-Asiens. Unterscheidet sich von seinem afrikan. Verwandten durch kleinere Ohren und das Fehlen von langen Stoßzähnen bei WW, die im Gegensatz zu den meist einzeltägigen Bullen in kleinen Trupps gemeinsam mit Jungtieren und Halbwüchsigen

gesellig zusammenleben. PZ und WZ ganzjährig, TZ etwa 21½ Monate. Ein seh- und lauftüchtiges Jungtier, GG 80-120 kg, Nachfolger. SZ 8-18 Monate, GR mit 7-9 Jahren, HA 69 Jahre. Bestand in der Wildbahn bedrohlich sinkend infolge Verringerung des Lebensraumes, in Tiergärten noch häufig gezeigt.

Asiatischer Löwe, *Panthera leo persicus*, in SO-Europa bis Indien lebender, vom Aussterben bedrohter, durch das ⇒ EEP geschützter ⇒ Löwe, der eine Kopf-Rumpf-Länge von 140-190 cm bei einem Gewicht von 110-190 kg und einer Schwanzlänge von 70-100 cm erreicht. Nur etwa 20 der Asiatischen Unterart überlebten im Gir-Nationalpark in Indien die Großwildjagden des 20. Jh. Von den Afrikanischen Löwen unterscheidet sich der etwas kleinere A. L. durch eine Hautfalte am Bauch und eine längere Behaarung am Ellenbogen. Anders als bei den Afrikanischen Löwen schließen sich die MM nicht dauerhaft einem WW-Rudel an, sondern bilden eigene Rudel. HA 15-25; TZ 105-110.

Austernfischer, *Haematopus ostralegus*: etwa 40 cm große, oberseits, am Kopf und an der Brust schwarze, unterseits weiß befiederte Art der ⇒ Watvögel mit langem, geradem, seitlich zusammengedrücktem Schnabel, der wie die Beine korallenrot gefärbt ist. Die an Meeresstränden Europas, Mittel- und O-Asiens, Amerikas, Afrikas, Australiens und Neuseelands vorkommenden A. bohren mit dem Schnabel in Muschelschalen (z.B. Austern), um sie wie mit einem Meißel zu öffnen und anschließend die Weichteile zu verzehren. A. leben gesellig. Bei gemeinsamen Balzflügen kommt es in der Gruppe zur Paarbildung. EZ meist 3, BD 24-27 Tage. Junge sind Nestflüchter.

Axishirsch, *Axis axis*: reichlich damhirschgroß ⇒ Echthirsch mit leuchtend geflecktem Fell der lichten Wälder, Buschwälder, Waldlichtungen und Waldränder Indiens, Nepals und Sri Lankas. Lebt gesellig in kleinen Rudeln, denen mehrere MM angehören können, da Geweih- und Sexualzyklus nicht jahreszeitlich fixiert, sondern individuell verschieden sind und somit keine Rivalitäten zwischen den MM

aufkommen. PZ und WZ ganzjährig, TZ 210-230 Tage. 1-2 seh- und lauftüchtige Junge, Ablieger. SZ 4-5 Monate. GR mit 1-1½ Jahren. 2 Würfe im Jahr möglich. HA 22 Jahre. Bestand in der Wildbahn gebietsweise bedroht, in Tiergärten früher häufig, heute seltener. A. bringen im Zoo Magdeburg regelmäßig Nachwuchs.

Bahamaente, *Anas bahamensis*: auf nährstoffreichen Süßwasserseen und salzigen Flachgewässern des tropischen und subtropischen Mittel- und S-Amerika unzutreffende kleine ⇒ Schwimmte mit vorwiegend braungeflecktem Gefieder. Untere Kopfhälfte, Kinn und Kehle weiß. W farblich dem M ähnlich, jedoch kleiner. Überwiegend pflanzliche Nahrung. Bodennester im Ried oder Röhricht nahe am Wasser. BZ der südl. Tiere im Okt. bis Dez. EZ 8-12, BD 25-26 Tage. Jungtiere mit 6-7 Wochen flugfähig. GR im 2. Jahr.

Baikalente, Gluckente, *Anas formosa*: kleine ⇒ Schwimmte Sibiriens, die entlang der großen Flüsse in Sümpfen und Teichgebieten lebt. Im PK werden die leuchtend gelben

Wangen des gluckend rufenden M in senkrechter Richtung von einem schwarzen Augenstreif durchzogen, die hintere Kopfhälfte ist intensiv erzgrün gefärbt. Die Brust ist isabellfarben, braun gefleckt, der Rücken dunkelgrau. In Menschenobhut sind B. erst ab 1973 regelmäßig gezüchtet worden.

Balistar, Rotschild-Maina, *Leucopsar rotschildi*: Vertreter der ⇒Stare mit blendend weißem Gefieder und langem Federschopf auf dem Kopf. Die Spitzen der Handschwingen und der Schwanz sind schwarz. Um die Augen liegt ein blaues, nacktes Hautfeld. Bei der Balz knicksen und Verbeugen sich beide Geschlechter voreinander unter eigentümlicher Lautgebung. Der B. kommt nur in einem engumgrenzten Gebiet an der NW-Küste der Insel Bali vor und gehört zu den seltensten Vögeln der Erde. Er steht unter dem ⇒Washingtoner Artenschutzabkommen.

Banteng, *Bos javanicus*: durch seine kontrastreiche Färbung eines der schönsten ⇒Rinder mit bis zu 160 cm Standhöhe. MM dunkelbraun bis schwarzbraun

mit weißen Beinen und weißem Spiegel sowie weißen Abzeichen am Kopf. Die halbkreisförmig nach oben gebogenen Hörner bilden auf der Stirn einen Hornhelm. WW sind heller rotbraun und weiß. Ihre Hörner sind kleiner und die Spitzen stark nach innen gebogen. B. leben in Wäldern und Bambusdschungeln der Inseln Java und Borneo sowie in Burma, sind dort jedoch stark vom Aussterben bedroht. Sie ernähren sich von Gras, jungen Trieben und Blättern sowie Früchten. Die Sozialstruktur ist noch ungenügend erforscht. PZ und WZ ganzjährig, TZ 285 Tage. Ein rötlich-gelbes, seh- und lauftüchtiges Jungtier wird als Nachfolger geboren. GR mit 2-3 Jahren, HA etwas über 20 Jahre. Aus dem B. ist auf Java und Bali das Balirind als Haustierform gezüchtet worden. In Zoos werden B. hin und wieder gehalten und gezüchtet.

Bären, *Ursidae*, Familie gedrungener, mittel- bis sehr großer ⇒Raubtiere mit kräftigen, stark und lang bekrallten Gliedmaßen aus Eurasien und Amerika. Fortpflanzungsbiologie ungewöhnlich. PZ im Spätfrühling-Frühsommer. Aus

den befruchteten Eizellen bilden sich durch Zellteilung zunächst winzige Zellbläschen, deren Weiterentwicklung aber bald durch eine so genannte Keimlingsruhe abrupt unterbrochen wird. Erst etwa 6-8 Wochen vor der WZ im Spätherbst oder Winter setzt die Weiterentwicklung der Zellbläschen ein. TZ daher 7-8 Monate, eigentlich aber nur wenige Wochen. Neugeborene daher sehr unterentwickelt. Dazu Eisbär, ⇒Braunbär, Kragenbär, Baribal, Brillenbär, Lippenbär und Malaienbär, bei dem es keine Keimlingsruhe gibt.

Baringogiraffe ⇒Giraffe

Bartaffe, Wanderu, *Macaca silenus*: schwarzer ⇒Makak mit grauem, langhaarigem, das ganze Gesicht umschließenden Bart mit mittellangem Schwanz mit Endquaste. Geselliger Baumbewohner aus den Monsunwäldern in SW-Indien, der menschliche Siedlungen meidet und in kleinen Verbänden auf Nahrungssuche als Allesfresser in eigenen Revieren umherwandert. PZ und WZ ganzjährig, TZ 160-180 Tage. Ein spärlich behaartes, sehtüchtiges

Jungtier, Brustsäufling, das sich mit etwa 1 Monat erstmals von der Mutter löst. SZ etwa 1 Jahr, GR mit etwa 5-6 Jahren. HA etwas über 20 Jahre. Bestand in der Wildbahn durch Abholzen der Wälder äußerst gefährdet. In Tiergärten nicht häufig; alle diese Tiere sind in einem internationalen Zuchtbuch registriert und zur Zucht über ein ⇒EEP koordiniert. Im Zoo Magdeburg Nachwuchs in zweiter Generation. (Zootierlexikon 1998)

Bartagame, *Pogona vitticeps*: in trockenen Busch- und Waldlandschaften, Steppen und Halbwüsten Australiens am Boden lebende, bis zu 50 cm Körperlänge erreichende ⇒Agame, deren Färbung je nach Erregung zwischen gelb und schwarz wechselt. B. besitzen eine mit Stacheln dicht besetzte, verlängerte Kehlhaut, die sie während des Drohens aufrichten bzw. anspreizen und die so wie ein schwarzer Bart aussieht. Auf der Flucht legen B. Strecken lediglich auf den Hinterbeinen laufend zurück. Die B. fressen Insekten. 23-44 Tage nach der Verpaarung legen die WW 10-24 Eier in eine selbst gegrabene

Erhöhe ab. Nach 61-154 Tagen schlüpfen die Jungen.

Bartkauz, *Strix nebulosa*: über 1 kg schwere und mit 70 cm Länge sowie 1,5 m Flügelspannweite sehr große ⇒Eule mit dunkel längsgeflecktem Gefieder und deutlichem Gesichtsschleier mit konzentrischen Ringen. Unter dem Schnabel bilden schwarze Federn einen "Bart". B. leben vor allem in weiträumigen Nadelwäldern in N-Amerika, N-Europa und N-Asien. Sie jagen sowohl tags als auch nachts Kleinsäuger und Vögel bis Hühnergröße. Die WW brüten zumeist in verlassenen Greifvogelhorsten. EZ 2-6, BD 30 Tage, ND 4-5 Wochen. Die Zucht in Menschenobhut gelingt immer noch nicht häufig.

Baumhörnchen, *Sciurini*: über die ganze Erde außer Australien, Polinesien und Madagaskar verbreitete ⇒Hörnchenverwandte von eichhörnchenähnlicher Gestalt mit kurzen Vorder- und langen Hinterbeinen, langem, buschigem Schwanz und sichtigem, langhaarigen Fell. Dazu Eichhörnchen, ⇒Prevost-Schönhörnchen

Baumstachler, Urson, *Erethizon dorsatum*: Gestalt gedrungen, hasengroßes ⇒Nagetier. Trotz äußerlicher Ähnlichkeit nicht näher mit den altweltlichen ⇒Stachelschweinen verwandt. Bauch- und Innenseiten der Beine behaart, langborstiges Fell an den Seiten. Stacheln mit dicken, spitzen Widerhaken an Vorderkörper und Seiten. Nachtaktiver Baumbewohner der gemäßigten bis subarktischen Misch- und Nadelwälder N-Amerikas. PZ Spätherbst bis Frühwinter, WZ Apr.-Jun., TZ 205-217 Tage. GG 340-640 g, SZ bis einige Monate, Junge nehmen schon nach 1 Woche feste Kost zu sich. Umfärbung der Jungtiere beginnt nach 3 Monaten. HA 18 Jahre.

Baumsteigerfrösche, Pfeilgiftfrösche, *Dendrobatidae*: im mittel- und südamerikan. Regenwald, im Hochland von Ecuador und bis Nicaragua beheimateter, etwa 12 bis 50 mm großer, farbenfroher ⇒Froschlurch. Eine ausgesetzte Population lebt auf Hawaii. F. werden derzeit in 12 Gattungen und rund 170 Arten unterschieden. B. scheiden durch ihre Hautdrüsen Gifte aus, die zur

Lähmung des Nervensystems führen und je nach Art tödlich sein können. Die Laichablage erfolgt bei kleineren Arten überwiegend auf Blättern von Pflanzen, bei größeren Arten in Höhlen. Je nach Art umfasst ein Gelege zwischen 2-35 Eiern. Dazu ⇒Goldbaumsteiger.

Bengalkatze, *Prionailurus bengalensis*: knapp hauskatzen große, braungelb gefärbte und dunkel gefleckte ⇒Kleinkatze aus den Busch- und Waldgebieten des Flach-, Hügel- und Berglandes (bis 3.000 m Höhe) S- und O-Asiens, der großen Sudaninseln und der Philippinen. Ortstreuer, wahrscheinlich paarweise lebender Bodenbewohner, der gut und sicher klettert, springt und schwimmt. Bevorzugte Beute sind Kleinsäuger, besonders Nager, aber auch kleine Huftiere und Vögel. PZ und WZ ganzjährig, TZ 65-70 Tage. Meist 3 hilflose, anfangs blinde Lagerjunge, die bei der Geburt 75-95 g wiegen und nach 4-5 Wochen erstmals den Geburtsort verlassen. SZ und GR nicht bekannt. HA 13½ Jahre. Bestand in der Wildbahn nicht gefährdet, in Tiergärten nicht häufig.

Bennettkänguru, *Macropus rufogriseus*: mittelgroßes ⇒Känguru aus buschbestandenen Grassteppen und lichten Trockenwäldern Australiens, Tasmaniens und benachbarter Inseln. Laub-, Zweig- und Grasfresser, der gesellig in kleinen Familien, nicht selten auch paarweise lebt. PZ und WZ ganzjährig, TZ 40 Tage. Ein reichlich bohnen großes, nacktes, blindes, gehörloses Jungtier. Beuteltragzeit etwa 6 Monate. GR mit 1½ Jahren. HA 15 Jahre. Bestand in der Wildbahn gebietsweise ausgerottet, sonst teils gefährdet, teils gesichert. In Tiergärten häufigstes Känguru. Im Zoo Magdeburg bereits in mehrfacher Generation gezüchtet.

Beo, *Gracula religiosa*: 25-35 cm groß ⇒Star mit gelben Füßen und orangefarbenem Schnabel. B. leben gesellig in lichten Wäldern und ernähren sich von Beeren, Insekten und besonders von Früchten. Ihr Verbreitungsgebiet reicht von Indien über Indonesien bis S-China. Charakteristisch für B. sind nackte, gelbe Stellen unter den Augen und gelbe Hautlappen am Hinterkopf. B. brüten in Baumhöhlen, EZ 2-3, BD 12-14

Tage, ND 28 Tage. Als Jungvogel früh in Menschenobhut gelangt und auf den Menschen geprägt, gehören B. zu den besten Stimmennachahmern. Im Zoo Magdeburg wird die Unterart Mittelbeo (*G. r. intermedia*) gehalten.

Bergente, *Aythya marila*: mit je einer Unterart den Norden Amerikas bzw. Europas und Asiens bewohnende ⇒ Tauchente. Kopf, Hals, vorderer Rücken und Brust des M im BK schwarz, Schultern und Rücken hellgrau, Kopf purpurgrün schillernd. Schnabel und Füße graublau. B. bewohnen während der Brutzeit großflächige und nicht zu flache Binnenseen der lichten Waldtundren, Hochmoore und alpinen Birkenzone Skandinaviens. Zu Tausenden überwintern sie in den Buchten und Bodden der westlichen Ostsee. EZ 6-12, BZ Mai-Juni, mit etwa 50 Tagen sind die Jungen flugfähig. GR gegen Ende des zweiten Lebensjahres.

Bergfink, *Fringilla montifringilla*: 15 cm lange, in subarkt. Wäldern Europas und Asiens vorkommende Art der ⇒ Finken. Im PK sind beim M

Kopf, Rücken und große Teile der Flügel schwarz, im SK braun geschuppt. Brust und Schultern orangebraun. Unterseite und Bürzel weiß. B. ernähren sich von Samen, Knospen und Insekten. Napfförmige Nester, EZ 5-7, BD 12-14 Tage. Junge sind Nesthocker, ND 11-12 Tage. In Zoos selten gezüchtet.

Bergkänguru, *Macropus robustus*: großes Känguru aus hügeligen, felsig-steinigen Buschsteppen Australiens, im Bergland bis zu 3.000 m Höhe. Laub-, Zweige- und Grasfresser, die gesellig in kleinen Haremsfamilien leben. PZ und Wz ganzjährig. TZ etwa 35 Tage. Ein knapp 2 cm langes, nacktes, blindes, gehörloses Jungtier. Beuteltragezeit knapp 5½ Monate. GR mit 1½-2 Jahren. HA 19½ Jahre. Bestand in der Wildbahn gebietsweise ausgerottet, sonst teils gefährdet, teils gesichert. In Tiergärten nicht häufig gezeigt.

Berglöwe ⇒ Puma

Bergpaka, *Stictomys taczanowskii*: meist nachtaktiver Bewohner unterholzreichen Waldes, in Ufernähe von

Gewässern der unteren Gebirgslagen NW-Venezuela bis Ekuador. Zu den ⇒ Meerschweinchenverwandten gehörendes ⇒ Aguti. Gräbt als Ruheplatz Erdbaue mit mehreren Eingängen. TZ 120 Tage, GG 500-700g. 1-2 hochentwickelte, seh- und lauftüchtige, vollbehaarte Junge. HA 16 Jahre. Bestand in der Wildbahn nicht gefährdet, B. selten in Zoos gehalten und gezüchtet.

(((**Biber, *Castor fiber*:** kurzbeiniger, plumper, gedrungener ⇒ Hörnchenverwandter mit dichtem Pelz, kleinen Augen und Ohren und nacktem, flachem, krallenartig verbreitertem Schwanz und kräftigen, mit Schwimmhäuten zwischen den Zehen versehenen Hinterbeinen. Paarweise in Dauerehe lebender Bewohner von Seen, Bächen und Flüssen mit unterholzreichen Auwaldufern aus dem nördl. Eurasien und N-Amerika. Fließende Gewässer werden durch Dämme angestaut, die aus Knüppeln und Ästen errichtet, am Grund des Gewässers verankert und mit Schlamm, Lehm und Pflanzenstoffen abgedichtet werden. Als Schlaf- und

Wurfplätze dienen aus Holz und Pflanzenteilen gebaute „Burgen“, an Strömen oder Gewässern mit steilen Ufern auch Erdbauten. PZ Jan.-März, TZ 105-107 Tage, WZ April-Juni. 2-3 gut behaarte, sehtüchtige Lagerjunge, die bei der Geburt etwa 450 g wiegen. SZ etwa 8 Wochen, GR mit 2¾ Jahren, HA 30 Jahre. (Bestand in der Wildbahn weitgehend ausgerottet, nur in geschützten Gebieten erhalten. In Tiergärten nicht häufig gezeigt, hier meist kanad. oder europ. Unterarten. Als einziger Zoo der Welt pflegt und züchtete der Magdeburger Zoo die seltenen ⇒ Elbebiber.)))

Blasskopffrosella, *Platycercus adscitus*: etwa 30 cm großer ⇒ Plattschweifsittich aus den lichten Eukalyptus-Savannen des östl. Australiens mit hellgelbem Kopf und weißen, am unteren Rand blauen Wangen. Bauch bläulich, Unterschwanzdecken rot, Rücken und Schultern mit schwarzen, gelb gesäumten Federn. In seiner Heimat oft Kulturfolger, der in großen Schwärmen Maipflanzungen heimsucht. BZ Sept.-Jan., brütet in Baumhöhlen, EZ 5-6, manchmal auch mehr. BD 3

Wochen, ND 4-5 Wochen. Der B. wird seit vielen Generationen in Menschenobhut gezüchtet.

Blasskopfsittich

⇒Blasskopffrosella

Blauelster, *Cyanopica cyana*: kleiner ⇒Rabenvogel, der in zwei völlig voneinander getrennten Gebieten vorkommt. Das eine Verbreitungsgebiet erstreckt sich über Teile Spaniens und Portugals, das andere reicht von der Mongolei über das Ussuri-Amur-Gebiet bis Japan. Die am Kopf schwarzen, am Körper graubraunen, an der Kehle weißen und auf den Flügeln sowie am Schwanz hellblauen B. bewohnen lichte Wälder und Gärten. Nester in kleinen Kolonien. EZ 5-7. Wird verschiedenerorts in Zoos gezüchtet.

Blauehlara, *Ara glaucogularis*: etwa 85 cm langer, dem ⇒Ararauna stark ähnelnder ⇒Ara, der sich von diesem jedoch durch einen sehr ausgedehnten, blaugrünen Kehlfleck und blaugrünem Scheitel sowie dunkelgrünen Federreihen auf den weißen

Wangen unterscheidet. B. scheinen nur ein eng begrenztes Vorkommensgebiet in Galeriewäldern S-Bolivians zu haben. In Zoos sind sie ausgesprochen seltene Pfleglinge.

Blauehlguan, *Aburria pipile cumanensis*, 68 cm großer, in den Auwälder S-Amerikas lebender, ungefährdeter ⇒Hokko, der sich als flinker Läufer auf Bäumen, vor allem zur Brut und zur Nahrungssuche, flatternd fortbewegt. Für viele Bäume sind sie von Bedeutung, da sie deren Samen verbreiten. BD 26-28, HA bis 18 Jahre.

Blauer Ohrfasan ⇒Ohrfasan

Blauer Pfau ⇒Pfau

Blaugelber Ara ⇒Ararauna

Blaukappensittich ⇒Princess-of-Wales-Sittich

Blaukopfara ⇒Gebirgsara

Blauracke, *Coracias garrulus*: etwa 30 cm lange, einzige europ. ⇒Racke, die aber auch in N-Afrika, Klein- und Mittelasien vorkommt. Ihre nordwestl.

Verbreitungsgrenze liegt in der Lausitz. Kopf, Hals und Unterseite türkisblau, Rücken braun, Bürzel, Schwanz und Flügel tiefblau. B. bewohnen offene Landschaften mit einzelnen Bäumen und Steilwänden. Brut in Baumhöhlen, Fels- oder Erdlöchern, seltener in Nistkästen. Im südl. Verbreitungsgebiet Koloniebrüter. In Europa sind B. Zugvögel, die den Winter im südl. Afrika verbringen. In Zoos hin und wieder Bruterfolge. BZ Mai-Juli, EZ 4-5, BD 17-19 Tage. Junge sind Nesthocker, ND 25-30 Tage.

Blaustirnamazone,

Rotbugamazone, *Amazona aestiva*: knapp 40 cm große ⇒Amazone aus O-Brasilien. Hauptsächlich grün, Stirn hellblau, Scheitel und Wangen gelb oder blau, Flügelbug rot oder gelb und rot, Schnabel dunkelgrau.

Blessralle, Blesshuhn, *Fulica atra*: weltweit verbreitete, etwa 40 cm große, vollkommen schwarze ⇒Ralle mit weißer Stirnplatte und weißem Schnabel. Die Zehen tragen seitliche,

gebuchtete Hautlappen zum besseren Schwimmen. Die B. lebt mehr als andere Rallenauf dem Wasser und gesellig. Die B. ist als Kulturfolger zu bezeichnen und hat sich gerade in den Städten mit ihren Gewässern stark vermehrt. ET teilweise über 20. Die Jungen sind auffallend bunt bedunt.

Blutschnabelweber, *Quelea quelea*: in riesigen Schärmen von Tausenden bis Millionen von Individuen in Afrika südl. der Sahara lebende ⇒Webervogel, die durch ihr Massenaufreten in der Feldwirtschaft große Schäden anrichten. Die kugeligen Nester werden im Rohr oder auf Bäumen errichtet. Man fand Brutkolonien mit über 10 Millionen Nestern. EZ 3-7, BD 14 Tage, nur das W brütet, ND etwa 3 Wochen.

Borneo-Bartschwein, *Sus barbatus barbatus*: B. unterscheiden sich durch Größe, Hochläufigkeit, Schmalheit des Rumpfes, vielfach rundrückige Haltung von anderen ⇒Schweinen. Hinzu kommen Besonderheiten der Gesichts- und Schwanzbehaarung. Heller, langhaariger Backenbart, der Schwanz trägt eine zweizeilige

Endquaste. B. bewohnen Sekundärwälder des tropischen Regenwaldes von Borneo und Java. In großen Rotten unternehmen sie jahreszeitliche Wanderungen. B. sind dämmerungs- und nachtaktiv und ernähren sich von Früchten, Laub, Wurzeln, Knollen, Insekten, Würmern und Schnecken. TZ etwa 120 Tage, Wurfgröße 2-8. Im Freileben noch recht häufig, in Zoos sehr selten gezeigt, in Europa nur Zoo Magdeburg und Zoo Berlin zu sehen.

Brandente ⇒ Brandgans

Brandgans, Brandente, *Tadorna tadorna*: kontrastreich gefärbte ⇒ Halbgans der mitteleurop. Flussniederungen, der Nord- und Ostsee sowie der Brackgewässer Innerasiens bis Mittelchina. M im PK mit dunkelgrünem Kopf und Hals; Brust rotbraun; nach oben gebogener Schnabel mit rotem Stirnhöcker. W blasser, ähnlich dem SK des M. Ernährung von Würmern, Weichtieren und Kerbtieren. Nester in 1-2 m langen Erdröhren, gern in alten Kaninchen- oder Fuchsbauen. BZ April, EZ 7-12, BD 28-30 Tage. Halbwüchsige bilden große

Gruppen, die von wenigen Altvögeln betreut werden. Vollbefiederung nach 45-50 Tagen.

Brankivahuhn, *Gallus gallus*: lebt heute noch wild in Indien, den Philippinen, Thailand, Birma, Indonesien und weiteren Gebieten SO-Asiens. Es legt im Jahr etwa 20 Eier. Das ⇒ Haushuhn ist höchstwahrscheinlich durch Domestikation aus dem Burma-Bankivahuhn entstanden.

Braunbär, *Ursos arctos*: unterartlich verschieden großer und gefärbter ⇒ Bär aus nordischen Mischwäldern, Taiga, Tundra, Sumpfbereichen, spärlich bewachsenen Küstenregionen oder auch felsigen Halbwüsten des Flach-, Mittel- und Berglandes des nördl. und mittleren Eurasiens und N-Amerikas. Einzelgänger in großen Revieren mit festen Wechsell. Schlecht springender, aber gut kletternder und schwimmender Bodenbewohner, der als Allesfresser vorwiegend Pflanzenkost nimmt, daneben aber auch Tiere von Käfer- bis Rindergröße erbeutet. PZ Juni-Juli, TZ 7-8 Monate, WZ Dez.-Jan. 2-3 nackte, unterentwickelte,

taube und blinde Lagerjunge, die bei der Geburt 350-450 g wiegen und den Geburtsort mit 50-60 Tagen erstmals verlassen. SZ in der Wildbahn 12-16 Monate, beginnen aber schon zwischen 75. und 90. Lebensjahr erste feste Kost aufzunehmen. GR mit 2½ Jahren, HA 47 Jahre.

Braunborsten-Gürteltier,

Euphractus villosus: mittelgroßes ⇒ Gürteltier aus trockenen Gras- und Buschsavannen und lichten Buschwäldern S-Amerikas und S-Brasiliens bis Mittelargentinien. Nichtortstreuer Einzelgänger, der in selbst gegrabenen Erdhöhlen laub- und grasgepolsterte Schlaf- und Wurfkessel errichtet und dort als vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiver Kleintier- und Aasfresser große Teile des hellen Tages verbringt. PZ und WZ während der warmen Jahreszeit. TZ 65-72 Tage. Meist 2 anfangs hilflose Lagerjunge. SZ 4 Wochen. 2 Würfe im Jahr möglich. GR vermutlich mit 1 Jahr. HA 15 Jahre. Bestand in der Wildbahn wohl nicht gefährdet, in Tiergärten nicht häufig.

Brauner Anolis, *Anolis sagrei*: auf Kuba und den umliegenden Inseln, aber auch auf den Cayman

Inseln, Florida, Mexiko, an der Atlantikküste, in Belize und W-Jamaika verbreiteter ⇒ Anolis. MM erreichen eine Gesamtlänge von 2 m, WW nur etwa 1,30 m. B.A. sind hell- bis dunkelbraun oder grau gefärbt und besitzen eine sehr variable Zeichnung. WW haben ausgebuchtete, Rauten bildende Rückenlinie. MM besitzen rote bis orange Kehlfahne und haben schwarz, gelb oder weißlich umrandete Schuppen. B.A. sind sehr anpassungsfähig. Die WW legen von Juli-Sept. alle 14 Tage 1 Ei und vergraben es im Boden. Nach 36-45 Tagen schlüpfen die Jungen.

Brauner Sichler, *Plegadis falcinellus*: dem Heiligen Ibis verwandter ⇒ Schreitvogel mit gebogenem Schnabel und schwarzbraunem, grünlich schillerndem Gefieder. Fast überall auf der Erde verbreitet, fühlt er sich in ausgedehnten Sumpfbereichen wohl, wo der schlammige Boden nach Würmern, Weichtieren und Gliederfüßlern abgesucht wird. Gemeinschaftlich angelegte Nester im Röhricht, weniger auf Büschen und Bäumen. BZ Mai-

Juni, EZ 3-4, BD 21 Tage, ND 6-7 Wochen.

Braunrückentamarin,

Sattelrückentamarin, *Saguinus fuscicollis*: mit 12 Unterarten in den Regenwäldern am Oberlauf des Amazonas und seiner Quellflüsse in Brasilien, Kolumbien und Peru beheimateter ⇒Krallenaffe mit vorwiegend dunkelbraunem Fell und weißem Ober- und Unterlippenbart im sonst fast schwarzen Gesicht. Einige Unterarten lassen sich nur schwer voneinander im Aussehen unterscheiden; es gibt aber auch eine völlig weiß behaarte Form. Erwachsene B. wiegen etwa 350 g, neugeborene ungefähr 40 g. Die Gruppen aus bis zu 15 Tieren bewohnen Reviere bis 35 ha Größe. PZ und WZ ganzjährig, TZ 140-145 Tage, meist Zwillinge. Wahrscheinlich noch nicht unmittelbar vom Aussterben bedroht, aber nicht sehr häufig in Zoos gezeigt. Dazu als Unterart auch ⇒Andentamarin.

Brautente, *Aix sponsa*: hübsch gezeichnete, kurzbeinige ⇒Glanzente der bewaldeten Ufer langsam fließender Flüsse und baumdurchsetzter

Sumpfniederungen N-Amerikas. Im PK Kopf und Federschopf des M glänzend schwarzgrün; am Auge beginnender Bogenstreif purpurn, weiß umsäumt; Wangen ebenfalls purpurn; Kehle weiß, in Halsring übergehend; Brust kastanienbraun, weiß gepunktet. SK im Mai bis Sept./Okt. dem braunen Gefieder des W sehr ähnlich. Verpaarung der sich im Herbst und Winter überwiegend von Baumsamen ernährenden Tiere wie bei vielen Enten bereits auf dem Herbstzug Ende Okt. Vermutlich Saisonehen. Nester in Baumhöhlen. BZ März-April, EZ 10-15, BD etwa 30 Tage. Wildbestand durch Aussetzen zahlreicher in Menschenhand gezüchteter Tiere heute gesichert.

Breitnasenaffen, Neuweltaffen, *Platyrrhini*: Teilordnung der ⇒Affen aus Mittel- und S-Amerika. Die durch eine breite Nasenscheidewand getrennten Nasenlöcher münden seitlich. Das meist große Gehirn weist nur geringe Strukturierung gegenüber vielen ⇒Schmalnasenaffen auf. Der Daumen ist den anderen Fingern oft nur gering opponierbar. Das Gebiss enthält 36 Zähne (außer bei ⇒Krallenaffen).

Gesäßschwienel fehlen. Der Schwanz ist bei einer Reihe Arten als hochspezialisiertes Greiforgan ausgebildet, und es gibt alle Entwicklungsschritte vom Balancierschwanz über den Rollschwanz zum Greifschwanz. Alle B. leben auf Bäumen. Sie bewohnen oft mehr oder weniger dichte Wälder. Bis auf eine Ausnahme (Nachtaffen) sind B. tagaktiv. Sie verständigen sich vorwiegend durch Laute, Gestik, Mimik und Gerüche. Zu den B. gehören die Familien ⇒Kapuzinerartige, Nachtaffen, ⇒Schweifaffen und Uakaris, Klammerschwanzaffen, ⇒Krallenaffen.

Bronzepute, Truthuhn, *Meleagris gallopavo dom.*: eine in Nordamerika beheimatete, von indianischen Völkern domestizierte Art der ⇒Truthühner und größte Art der ⇒Hühnervögel. Ausgewachsene MM erreichen im Stand eine Höhe von 1 m und ein Gewicht von 10 kg, WW sind etwas kleiner (90 cm) und sehr viel leichter (4 kg). Das Gefieder ist dunkelbraun und schwarz und hat vor allem beim Hahn einen metallischen Schimmer. Hals und

Kopf sind unbefiedert. Die Gesichtspartie und der Scheitel sind hellblau, Hals und Kehle blassrot. Ein roter Hautlappen, der 6 bis 8 cm lang wird, entspringt beim Hahn zwischen den Augen und hängt quer über dem Schnabel. Alle Hähne und 10 % der Hennen haben zudem einen borstenartigen Federbusch an der Brust. Truthühner sind in der Lage, durch Jungfernzeugung gesunden Nachwuchs zu zeugen. Zu Thanksgiving ist das Truthuhn das traditionelle Gericht in den USA. HA 10-12 Jahre.

Brownsittich,

Schwarzkopfsittich, *Platycerus venustus*: äußerst seltener, auch sehr selten in Tiergärten gezeigter, etwa 28 cm großer ⇒Plattschweifsittich aus dem tropischen N-Australien. Oberseits des Kopfes schwarz-weiße Wangenflecken, Rücken und kleine Flügeldeckfedern schwarz und hellgelb gesäumt, Bauch blassgelb, Unterschwanzdecken rot. BZ Dez.-Feb. (auch in Europa in Menschenobhut), EZ 4-5, BD 20 Tage, ND 5 Wochen. Der B. ist nahe mit dem ⇒Rosellasittich und dem ⇒Stanleysittich verwandt.

Brustbandhäherling, *Garrulax pectoralis*: in Verbreitung und Lebensraum dem ⇒Weißhaubenhäherling nahezu gleichende, 27 cm große ⇒Timalie. Die oberseits graubraunen, unterseits weißlichen, am Kopf schwarzweiß gezeichneten B. zeichnen sich durch ein breites, dunkelgraues Brustband aus.

Büffelkopffente, *Bucephala albeola*: mit 400 g Gewicht kleinste ⇒Meerente aus Kanada und Alaska mit großem, runden Kopf (Name). M im PK mit schwarzweißem Gefieder. B. ernähren sich vorwiegend von kleinen Wassertieren. Während der Brutperiode lebt die B. an Waldseen und legt ihre Nester in ehemaligen Spechthöhlen an. EZ 7-10, BD 29-31 Tage. Die Küken sind Nestflüchter und werden vom W aus der Bruthöhle gelockt, von der sie über viele Meter zum Boden hinabspringen.

Bullennatter, *Pituophis melanoleucus*: 0,9-2,3 m lange, kräftige ⇒Schlange, deren Kopf deutlich abgesetzt ist. Ihre in Brauntönen gehaltene Zeichnung kann bis zur Einfarbigkeit

verschwinden. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich von N-Amerika bis Guatemala. B. ernähren sich von Eidechsen, Kleinsäugetern und Vögeln sowie deren Eiern.

Burma-Leierhirsch, *Cervus eldi thamin*: über damhirschgroßer, hellbrauner ⇒Echthirsch, dessen MM ein leierförmiges Geweih mit langen Augsprossen tragen. In Burma sollen an den Flussufern noch wenig mehr als 2.000 B. leben, der Bestand ist also sehr gefährdet. Die in kleineren Gruppen lebenden, tagaktiven B. ernähren sich von Gräsern und Kräutern, mitunter auch von Wasserpflanzen. PZ März-Mai, TZ 235-245 Tage, WZ Nov.-Jan., in Zoos auch zwischen Okt. und April. Ein Junges wird als Ablieger geboren und etwa 3 Monate gesäugt. GR mit einem reichlichen Jahr. In Zoos scheint der Bestand durch koordinierte Zucht mit einem internationalen Zuchtbuch gesichert zu sein, dennoch sind B. nicht häufig zu sehen. HA 19 Jahre. Im Zoo Magdeburg gab es bereits mehrfach Nachwuchs.

Capybara, Wasserschwein, *Hydrochoerus hydrochaeris*: bis 50 kg schwerer, gelblich bis rötlichbrauner ⇒Meerschweinchenverwandter mit einer Kopf-Rumpf-Länge von 1-1,30 m und einer Schulterhöhe von 50 cm. Die C., die der Familie Riesennager angehören, sind die größten Nagetiere der Welt. Ihre Ohren sind klein, die kräftigen Nagezähne bis 2 cm breit. Finger und Zehen tragen kurze Schwimmhäute und hufartige Nägel. Der kurze Schwanz verschwindet in der langen, spärlichen Körperbehaarung. Die tag- und nachtaktiven, in Familien und kleinen Herden lebenden Tiere, die ausgezeichnet schwimmen und tauchen, bewohnen im trop. S-Amerika von Panama bis NW-Argentinien gewässernde Wälder und Sümpfe. Neben Gras und Baumzweigen fressen C. Wasserpflanzen, die tief im Wasser stehend abgeweidet werden. Während der Paarungszeit sondern die MM aus Duftdrüsen aus dem Nasenrücken ein stark riechendes Sekret ab. TZ 144-160 Tage, im Schutz dichter Vegetation in einer Baummulde geborene 2-5 Laufjunge, SZ 2

Monate. Oft in Zoos gehalten und gezüchtet. HA 12 Jahre.

Chileflamingo, *Phoenicopterus chilensis*: rosaweiß gefärbter ⇒Flamingo aus den Binnengewässern von S-Chile und S-Brasilien bis Peru und Bolivien. Im Gegensatz zum ähnlichen Rosaflamingo graue Beine, nur Fersengelenke rot. Brutbiologie und Jungendentwicklung diesem vergleichbar. Wildbestand bedroht. Aufnahme in das ⇒Washingtoner Artenschutzabkommen. Im Zoo Magdeburg nahezu regelmäßige Bruterfolge.

Chilekrickente, *Anas flavirostris*: kleine, gedrungene ⇒Schwimmente mit rundlichem, graubraunem Kopf. Rücken mit schwarzbraunen, hell gesäumten Federn. Unterseite hell graubraun, Brust schwarz gefleckt. Oberschnabel leuchtend gelb mit schwarzer Firstlinie. C. bewohnen flache, meist walddnahe Teiche und Lagunen von Argentinien und Chile bis nach Feuerland. Im südl. Verbreitungsgebiet sind sie Zugvögel. Sie ernähren sich von Insekten und deren Larven, aber auch von Wasser- und

Sumpfpflanzen. BZ je nach Verbreitungsgebiet zwischen Aug. und Febr. Nest am Boden zwischen Gräsern, in Höhlungen an Steilufern oder in Reisignestern von Mönchsittichen. EZ 5-8, BD 26 Tage. Junge sind mit 6-7 Wochen flugfähig.

Chilepfeifente, *Anas sibilatrix*: gut mittelgroße, in beiden Geschlechtern gleich gefärbte ⇒ Schwimmente des südl. S-Amerika, wo pflanzenreiche Binnengewässer, Pampasen, sumpfige Flussniederungen und künstlich angelegte Wasserreservoirare bevölkert werden. Kopf und Schnabelbasis bis Auge und Stirn weiß, unterhalb der Ohrgegend ein runder weiß-verwaschener Fleck, sonst violettstahlgrün schillernd; Brust und Rücken dunkel mit weißer Bänderung. Im Nistplatz wenig wählerisch. BZ April, EZ 6-9, BD 24-25 Tage. M beteiligt sich an der Jungenführung.

Chinaleopard, Nordchinesischer Leopard, *Panthera pardus japonensis*: seltene und stark bedrohte Unterart des ⇒ Leoparden aus dem nordchines. Raum mit dichtem,

relativ langhaarigem Fell von sattgelber Grundfärbung und mittelgroßer dunkler Rosettenzeichnung. Der C. verträgt auch winterliche Kälte gut und ist in seiner Heimat zeitweise hohem Schnee ausgesetzt. Im Zoo Magdeburg bereits gezüchtet. Das 1998 neu eingerichtete ⇒ EEP wird im Zoo Magdeburg koordiniert.

Chinasittich, Kiefersittich, Lord-Derby's-Edelsittich, *Psittacula derbyana*: stattlicher ⇒ Wachsschnabelpapagei von 50 cm Länge. Der C. hat einen blaugrauen Kopf und grauen Bauch. Die Flügel sind grün. Ein breites schwarzes Stirnband und schwarze Bartflecken sind Kennzeichen am Kopf bei beiden Geschlechtern. Jungtiere haben zunächst einen hellroten Schnabel, der sich dann schwarz färbt. Beim M wird der Oberschnabel nach 2 Jahren kräftig rot. Der C. lebt in SW-China in kalten und rauen Bergwäldern mit Kiefernbeständen bis 4.000 m Höhe. Er verträgt ohne Weiteres auch Schnee. BZ in den Frühjahrsmonaten. Die Balz sieht recht eigenartig aus, da das M merkwürdige Verdrehungen mit

seinem Oberkörper macht. EZ 2-4, BD 28 Tage, ND 6-7 Wochen. Selten in Menschenobhut gezüchtet, im Zoo Magdeburg regelmäßig.

Chukar-Steinhuhn, *Alectoris chukar*: von den Karpaten bis China verbreitetes ⇒ Steinhuhn, das vom Menschen auch in den USA und Neuseeland angesiedelt wurde. Die Oberseite des Gefieders ist aschgrau mit bräunlichem Anflug, von der Schnabelseite über die Augenregion bis zum Hals verläuft ein schwarzes Band, das einen cremefarbenen Latz umsäumt. Die Flanken sind auf gelblichem Grund schwarz gebändert. C. bevorzugen steinige Berghänge und Kahlschläge bis zur Schneegrenze als Lebensraum. BZ April-Mai, EZ 7-12, nichtbrütende WW legen bis 80 Eier im Jahr, BD 24 Tage.

CITES: Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora ⇒ Washingtoner Artenschutzabkommen

Cloncurrysittich, *Barnadius barnadi macgillivrayi*: erst 1965 nach Europa eingeführter

⇒ Plattschweifsittich, von dem 1969 die Erstzucht gelang. Auch heute noch selten in Tiergärten und bei Liebhabern anzutreffen. Der Kopf ist bläulich gefärbt, das übrige Gefieder hellgrün. Ein gelber Nackenring und der gelbe Bauch haben sich davon ab. Die verwandten Unterarten der Gattung *Barnadius* sind oft dunkler gefärbt. Hier trifft die Glogersche Regel zu, dass hohe Luftfeuchtigkeit dunklere Farben begünstigt. Der C. lebt in sehr trockenen Landstrichen Australiens. EZ 4-5, BD 20 Tage, ND 5 Wochen.

Damhirsch, *Dama dama*: reichlich ziegen großer ⇒ Echthirsch. M mit vielendigem, schaufelartig verbreitertem Geweih. Gesellig in kleinen Rudeln lebender Gras- und Kräuterfresser, der seit dem Altertum von Kleinasien aus in Europa, Amerika und anderen Gebieten der Erde eingebürgert wurde. PZ Okt./Nov., WZ Mai/Juni, TZ 230-250 Tage. Meist ein hell geflecktes Jungtier, Ablieger. SZ 5 Monate, GR mit 1½ Jahren, HA fast 16 Jahre. Geweihzyklus: Fegezeit Aug./Sept., Abwurfzeit April-Mai. Bestand in der Wildbahn

ungefährdet, in Tiergärten häufig gezeigt.

Davidshirsch ⇒Milu

Defassa-Wasserbock, *Kobus ellipsiprymnus defassa*: etwa rothirschgroßer Vertreter der ⇒Ried- und Wasserböcke, bei dem nur die MM 50-100 cm lange, schwach sichelförmig nach vorn geschwundene Hörner mit ausgeprägten Ringwülsten tragen. Das Fell ist lang, wirkt strähnig und fettig. Die Haarfarbe ist überwiegend graubraun, der Spiegel weiß, ebenso die Maulregion und ein Kehlblend. D. bewohnen das Grasland und die Galeriewälder in Gewässernähe von O-Afrika, stellenweise auch von Zentral- und W-Afrika, und leben in Gruppen mit einem M und mehreren WW. Bei Gefahr fliehen sie oft ins Wasser. D. ernähren sich überwiegend von Gräsern. PZ und WZ regional unterschiedlich, manchmal ganzjährig. TZ 9 Monate, ein seh- und lauftüchtiges Junges als Ablieger. GR mit 13-14 Monaten, doch kommen MM im Freileben erst nach mehreren Lebensjahren zur erfolgreichen Paarung. HA 18 Jahre. In Zoos öfter gehalten.

Degu, *Octodon degus*: braungraues, zu den ⇒Trugratten gehörendes ⇒Nagetier mit großen, ovalen Ohren und langem Quastenschwanz und einer Kopf-Rumpf-Länge von 12-19 cm. Die geselligen D. sind tagaktiv und ernähren sich vegetarisch. Sie besiedeln bodenbewohnend die buschbewachsenen Küstenlandstriche, Andenvorberge und Hochgebirgssteppen in Mittelchile. TZ 86-90 Tage. Die 2-8 Jungen sind Laufsäuglinge, nach etwa 2 Monaten selbständig und kurze Zeit später geschlechtsreif. D. werden nicht nur in Zoos, sondern auch als Heimtiere gehalten.

Diamanttäubchen, *Geopelia cuneata*: nur etwa lerchengroße, oberseits graubraune, fein weiß gepunktete, an Kopf und Brust hellblaue ⇒Taube mit nacktem, leuchtend rotem Augenring und langem, spitzem Schwanz. D. bewohnen in weiten Teilen Australiens trockenes Buschland und ernähren sich hauptsächlich von Grassamen. Eine helle Farbvariante deutet auf erste Domestikationserscheinungen der seit langem in Menschenobhut befindlichen Ziertaube hin.

Dikdiks, Windspielantilopen, *Mandoqua*: Gattung sehr kleiner, nur etwa 30-40 cm Schulterhöhe erreichender ⇒Böckchen mit fünf Arten aus O-Afrika, besonders um das sehr trockene „Horn“ von Afrika. Sie tragen einen Haarschopf auf der Stirn, der in Erregung aufgestellt wird. Die Nasenpartie ist etwas verlängert, teilweise zu einem kleinen Rüssel ausgebildet. Dazu bekannteste Art ⇒Kirks- oder Rüsseldikdik.

Distelfink ⇒Stieglitz

Dolchstichtaube, *Gallicolumba inzonica*: etwa 30 cm große, oberseits dunkelgraue, unterseits weiße ⇒Taube, die auf der Brust einen Fleck blutroter Federn zeigt, der wie eine Wunde aussieht. Die D. lebt auf verschiedenen Philippineninseln am Erdboden der Urwälder. Auch ihr Nest steht am Boden. EZ bei einigen Unterarten, bei anderen stets nur 1.

Dottertukan, *Ramphastos vitellinus vitellinus*, in Regenwäldern S-Amerikas vorkommender, ungefährdeter

⇒Tukan mit einer Kopf-Rumpf-Länge von 45-55 cm und einem Gewicht von 400-450 g, der bei schwarzer Grundfarbe einen weißen Kehllatz mit großem gelben Fleck trägt, der an den Dotter eines Spiegeleis erinnert. D. ziehen paarweise in den Höhlen von Bäumen ihre Jungen auf. In Zoos werden sie häufig gezeigt. BD 16-18, etwa 2-4 Eier, HA bis 16 Jahre.

Dreifarbenglanzstar

Lamprospreo superbus: 21 cm großer ⇒Glanzstar aus dem östl. Afrika, wo er Weiden, Felder und Gärten bewohnt. D. haben einen schwarzen Kopf, eine türkise Oberseite, grün glänzende Flügel, ein weißes Brustband und einen rostroten Bauch. D. brüten sowohl in Baumhöhlen, als auch in Felsspalten und Gezweig und ziehen ihre Jungen gemeinsam auf. EZ 4, BD 14 Tage, ND 24 Tage. In Zoos oft gehalten und nicht selten gezüchtet.

Dreifarbenhörnchen ⇒Prevost-Schönhörnchen

Dromedar, *Camelus ferus* f. *dromedarius*: einhöckriges ⇒Altweltkamel. Haustier, dessen

Abstammung nicht sicher geklärt ist und wahrscheinlich den gleichen Vorfahren wie das ⇒Trampeltier hat. Als Reit- und Tragtier, Woll-, Fleisch- und Milchlieferant in den Wüsten und Wüstensteppen N-Afrikas einschl. der Sahara, Vorder- und Kleinasiens bis NW-Indien und in Australien von meist nomadisierenden Völkern gehalten. PZ Jan. bis Mai, TZ 315-360 Tage, WZ Jan. bis Mai. Ein seh- und lauftüchtiges Jungtier, Nachfolger. SZ 10-11 Monate, GR mit 3 Jahren, HA über 20 Jahre. Haustierbestand groß, in Tiergärten häufig.

Dunkelroter Ara
⇒Grünflügelara

Ecuadoramazone, *Amazona autumnalis lilacina*: eine von 4 Unterarten der ⇒Gelbwangenamazone mit sehr kleinem Verbreitungsgebiet, die stark gefährdet ist und durch das ⇒EEP geschützt wird. Über die Lebensweise der E. ist kaum etwas bekannt. Sie erreichen eine Kopf-Rumpf-Länge von 35 cm. Durch den Papageienhandel und durch Abholzung der Tropen- und Mangrovenwälder sank 1994

der Bestand im Freiland auf 400-600 Tiere. Brutpaare ziehen gewöhnlich nur ein Junges pro Saison auf. BD 27-30 Tage.

EEP ⇒Europäisches Erhaltungszuchtprogramm

Eiderente, *Somateria mollissima*: sehr große ⇒Meerente, bei der der First des Oberschnabels mit der Stirn eine gerade Linie bildet und dadurch zum typischen Artkennzeichen wird. Die MM der an den Küsten des nördlichsten Amerikas, Grönlands, Islands, Spitzbergens, N-Europas, Sachalins und des nordöstl. Russlands brütenden E. haben im PK einen schwarzblauen Oberkopf, hell moosgrünen Nacken und Hals und rahmgelbe Brust. Das übrige Gefieder ist schwarz und weiß. Die WW sowie die MM im SK sind unscheinbar dunkelbraun. In Bodenmulden errichtet das W aus Pflanzenteilen im Mai das Nest, das mit den bekannten graubraunen Eiderdunen ausgepolstert wird. EZ 4 bis 7, dunkel graugrün, BD 25-26 Tage. Während dieser Zeit nehmen die WW kaum Nahrung auf, die vor allem aus Weichtieren, besonders Miesmuscheln, Krabben, kleinen

Fischen und seltener aus Pflanzenteilen besteht.

Elbebiber, *Castor fiber albicus*: mitteleuropäische Unterart des ⇒Bibers mit Restbeständen am Mittellauf der Elbe im Raum von Magdeburg und im Mündungsgebiet der Mulde im Torgauer Raum. In der DDR streng geschützt. Wegen Gewässerverschmutzung und anderer Störungen im derzeitigen Verbreitungsgebiet am Oberlauf der Peene und ihren Nebenflüssen in Mecklenburg neu angesiedelt. Dort wurden auch 2 im Magdeburger Zoo geborene Tiere ausgewildert. Gesamtbestand 800 bis 1.000 Tiere. Andere europ. Unterarten: Rhone-Biber, Nordeuropäischer Biber, Osteuropäischer Biber. (Zootierlexikon 1983)

Elenantilope, *Taurotragus oryx*: bis 1.000 kg schwerer, größter ⇒Hornträger mit bis 1,80 m Schulterhöhe. Beide Geschlechter tragen schräg nach hinten gerichtete, schraubig gedrehte Hörner. Am Hals haben die fahlbraunen E. eine Hautwamme, zwischen den Hörnern einen Haarschopf, den sie am Boden forkelnd oft mit Schlamm,

mitunter auch mit eigenem Urin einreiben und damit dann an Bäumen streichen, um zu markieren. E. kommen in kleinen Gruppen, aber auch in starken Herden und in der Serengeti O-Afrikas oft vergesellschaftet mit Zebras und Gnus vor, mit denen sie wandern. Sie bewohnen, bis auf die west- und äquatorialafrikan. Riesenebene, Gras- und Baumsavannen in O- und S-Afrika. TZ 260-270 Tage, meist 1 Junges als Ablieger. E. können gezähmt werden und es wurde versucht, sie zu domestizieren. HA 25 Jahre.

Eigentliches Zweifingerfaultier, Unau, *Choloepus didactylus*: bis zu 85 cm großes, ein Gewicht von 6-9 kg erreichendes ⇒Faultier, das eine graubraune Fell aufweist, das je nach Lichteinfall leicht grünlich schimmert, was auf eine Symbiose mit einer Algenart zurückgeht, die im Fell lebt. Diese dient anscheinend der Tarnung vor Fressfeinden. Mit den stark gebogenen Krallen klammern sich die Tiere an Ästen fest, sogar während des Schlafes. E.F. sind aber auch sehr gute Schwimmer, dämmerungs- und nachtaktiv und leben im nördl. S-Amerika von Kolumbien und

Peru bis in das nördl. Brasilien im tropischen Regenwald des Amazonasbeckens. Sie ernähren sich rein pflanzlich neben Blättern auch von Früchten und Wurzelwerk. GR mit 1 Jahr, PZ ganzjährig, TZ 9 Monate, HA über 30 Jahre.

Erdhörnchen, *Marmotini*: sehr kleine bis große ⇒ Hörnchen mit kurzen Vorder- und Hinterbeinen und dichtem, kurzem Fell aus Eurasien, Afrika und N-Amerika. Dazu Murmeltier, ⇒ Präriehunde, ⇒ Kap-Borstenhörnchen, ⇒ Afrikanische Buschhörnchen, Streifenhörnchen.

Erdmännchen, Surikate, *Suricata suricatta*: 25-35 cm langer, graubrauner bis gelblicher, auf dem Rücken bräunlich quergebänderter ⇒ Mungo mit dunklen Augenringen, schwarzen Ohren und schwarzer Schwanzspitze. Die im südl. Afrika im offenen Gelände lebenden E. sind sehr gesellig und bewohnen Erdbaue. Sie ernähren sich von verschiedenen Kleintieren, Eiern und Insekten, die sie z.T. aus dem Boden herauscharren. Einige Tiere einer Gruppe sichern

ständig aufgerichtet ("Männchenmachen") und warnen Gruppenmitglieder mit schrillen Pfiffen vor möglichen Feinden. E. sind ganzjährig fortpflanzungsfähig. TZ 75-80 Tage, 2-5 blinde, gehörlose, nackte oder wenig behaarte Lagerjunge. HA 12 Jahre. In Zoos werden E. verschiedenerorts regelmäßig gezüchtet.

Erlenzeisig, *Spinus spinus*: 11-12 cm großer, vorwiegend gelbgrüner ⇒ Fink, dessen MM eine schwarze Kopfplatte tragen. Die WW sind deutlich dunkel gestreift. E. leben von Europa bis Japan in baumbestandenen Gegenden des Flach- und Berglandes. Sie ernähren sich haupts. von Baumsamen, aber auch von den Samen versch. Wildkäuter. Sie sind Teilzieher und kommen im Winter oft in größeren Schwärmen vor. BZ April-Juni, oft 2 Bruten im Jahr, Nest meist hoch in Bäumen, 4-5 bläulich-weiße Eier mit Sprenkeln, BD 11-12 Tage, Junge sind Nesthocker, ND 13-15 Tage.

Eurasische Zwergmaus, *Micromys minutus*: ist eines der kleinsten Nagetiere der Welt aus der Gruppe der ⇒ Altweltmäuse.

Europäische Pfeifente
⇒ Pfeifente

Europäisches Erhaltungszuchtprogramm,
EEP: regionale, wissenschaftlich fundierte Zuchtprogramme für bedrohte Tierarten zwischen europ. Zoos und Institutionen zur Erhaltung der Bestände dieser Arten und möglichen späteren Wiederansiedelungen im ursprünglichen Lebensraum. Viele Individuen der heute vom Aussterben bedrohten Arten in den Zoos sind bereits in Menschenobhut geboren, und Tiere solcher Arten dürfen i.A. nicht mehr dem Wildleben entnommen werden, sondern die Zoos müssen sich selbst erhaltende Populationen schaffen. Dazu sind die einzelnen Zoos jeder für sich bei keiner einzigen Tierart in der Lage. Deshalb Zusammenschluss in Zuchtprogrammen, teils global, teils regional, und damit weitgehender Verzicht auf Besitz- und Verfügungsrechte über die Tiere, sondern durch Koordinatoren für die einzelnen Arten gesteuerter Austausch von Zuchttieren oft auf der Basis von leihweisen Zuchteinstellungen. Das erfordert u.a. auch schnellen

Sie erreichen eine Kopfrumpflänge von 55-75 mm, der Schwanz misst rund 50-75 mm und sie wiegen 5-7 g. Ihre Oberseite ist rotbraun, in manchen Gebieten auch dunkelbraun, die Unterseite ist vom Rücken scharf abgesetzt und weiß. Der ungewöhnlich lange Schwanz wird als Greifschwanz benutzt und ist zweifarbig. E.Z. sind in weiten Teilen Eurasiens, im südl. Großbritannien, dem nördl. Spanien und Finnland und über weite Teile Mittel- und O-Europas verberietet, außerdem im südl. Russland und Japan, Korea und weite Teile des östlichen Chinas. Sie fehlt allerdings im Großteil der Iberischen Halbinsel, in den südl. Teilen Italiens, in den Alpen und im nördl. Skandinaviens und ist am Balkan nur sporadisch vertreten. E.Z. sind überwiegend nachtaktiv, einzelläufig, in festen Revieren lebend. Sie leben zwischen hohen Gräsern, z.B. in Schilfbeständen oder in Getreidefeldern. Zwischen den Halmen in Höhen bis 1,2 m bauen sie sich im Sommer Kugelnester als Schlaf- und Kinderstube. GR 5-6 Wochen, TZ 17-18 Tage, HA 5 Jahre.

Informationsaustausch über Bestandsveränderungen mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung. Inzwischen existieren für mehr als 140 Arten EEPS, an denen sich fast 250 Zoos in 25 europ. Ländern beteiligen. Der Zoo Magdeburg ist in die EEPs von ⇒Großen Soldatenaras, ⇒Hyazinth-aras, ⇒Weißgesichtsseidenaffen, ⇒Lisztaffen, ⇒Kaiserschnurrbarttamarinen, ⇒Goldgelben Löwenaffen, ⇒Goldkopflöwenaffen, ⇒Persischen Leoparden, ⇒Chinaleoparden, ⇒Schneeleoparden, ⇒Amurtigern, ⇒Afrikanischen und Asiatischen Elefanten, ⇒Spitzmaulnashörnern, ⇒Grevy-Zebras, ⇒Giraffen, ⇒Flachlandtapiren, ⇒Kattas, ⇒Orang-Utans, ⇒Vielfraßen, ⇒Tamanduas, ⇒Großer Ameisenbären und ⇒Humboldt-Pinguinen integriert. Das EEP für Chinaleoparden wird vom Zoo Magdeburg geführt und koordiniert.

Europäische Landschildkröten, *Testudo*: Gattung der ⇒Landschildkröten, in der, neben einer weiteren Art, die in S-

Europa und im nördl. Afrika beheimatete Maurische Landschildkröte (*T. graeca*) und die Griechische Landschildkröte (*T. hermanni*) zusammengefasst werden. Beide Arten bewohnen Trockengebiete mit Steinen und Gesträuch und ernähren sich von Pflanzenteilen. Von Okt.-April halten sie Winterruhe, im Juni/Juli legen die WW 8-15 Eier, aus denen bei warmer Witterung nach 70-100 Tagen Junge schlüpfen, die ungefähr 4 cm Panzerlänge haben. Während die Maurische Landschildkröte ein ungeteiltes Schwanzschild des bis 20 cm langen Rückenpanzers und Höckerschuppen auf den Oberschenkeln hat, fehlt ihr ein horniger Erdnagel am Schwanz, den die Griechische Landschildkröte trägt; dieser fehlen hingegen die Höckerschuppen, und sie besitzt ein geteiltes Schwanzschild des Rückenpanzers. In Zoos häufig in Freianlagen. HA in Zoos über 115 Jahre.

Europäische Wildkatze, *Felis silvestris silvestris*: reichlich hauskatzengroße, graue, dunkel gestreifte ⇒Kleinkatze aus Mischwäldern sowie busch- und baumbestandener

Kulturlandschaft im Flach- und Hügelland Europas. Ortstreuer Einzelgänger in festen Revieren, die durch Kratzspuren an Baumrinde gekennzeichnet werden. PZ im Febr./März, TZ 68-69 Tage, WZ im April/Mai. 2-4 hilflose, anfangs blinde Lagerjunge, die bei der Geburt 100-135 g wiegen und mit 4-5 Wochen erstmals den Geburtsort verlassen.

Fahlpfeifgans ⇒Gelbe Pfeifgans

Fadenfische ⇒Labyrinthfische

Falken, Falconidae: artenreiche Familie der ⇒Greifvögel, der die ⇒Geierfalken, Zwergfalken und eigentlichen Falken u.a. angehören. Die F. sind in Lebensweise und Nahrungserwerb den ⇒Greifen vergleichbar, unterscheiden sich jedoch im Bau des Skeletts und verschiedener innerer Organe. Auch mausern sie anders.

Falkland-Karakara, *Phalacrocorax australis*: schwarzbrauner, an Hals, Brust, Schenkeln und Schwanz kastanienbrauner ⇒Geierfalken, der auf den Falklandinseln und

einigen Inseln Feuerlands zu Hause ist. Die Welterstzucht des F. gelang 1982 im Tierpark Berlin-Friedrichsfelde.

Falsche Landkartenschildkröte
⇒Sumpfschildkröte

Farbratte, *Rattus norvegicus forma domestica*: stammt von der wilden ⇒Wanderratte ab und wurde durch Züchtung den Bedürfnissen der Menschen angepasst, um ihnen als Versuchstiere in Labors zu dienen. Im Vergleich zur Wanderratte haben F. einen kleineren Körper, ebenso einige verkleinerte Gehirnteile und Organe. Hingegen sind zum Beispiel das Riechzentrum, die Hypophyse und der Thymus nahezu unverändert oder sogar schwerer. Sie sind ebenso wie ihre wilden Vorfahren Allesfresser, die sich überwiegend pflanzlich ernähren. Da ⇒Ratten sehr soziale Tiere sind, sollte man sie niemals einzeln halten. Für Ratten sind die gegenseitige Fellpflege, das Spiel und die Kommunikation mit Artgenossen äußerst wichtig. Da Ratten sehr soziale Tiere sind, sollte man sie niemals einzeln halten. Für Ratten sind die

gegenseitige Fellpflege, das Spiel und die Kommunikation mit Artgenossen äußerst wichtig. Wenn neue Tiere geholt werden, muss eine Integration durchgeführt werden, um Verletzungen oder Todesfälle zu vermeiden.

Dieses Revierverhalten ist bis zur zehnten Lebenswoche noch nicht vorhanden.

Federfüßiges Zwerghuhn, *Gallus gallus domesticus*: ist mit einem nachgewiesenen Alter von 2.000 Jahren eine der ältesten Zwerghuhnrasen und bis heute weit verbreitet. Diese ⇒Fasanenartigen stammen wie alle ⇒Haushühner vom südostasiatischen ⇒Bankivahuhn ab, das in China vermutlich schon 6.000 v. Chr. domestiziert wurde. HA 15.

Felsensittich, *Cyanoliseus patagonus*: 40-50 cm groß ⇒Neuweltpapagei von düster olivgrüner Färbung und gelbem Bauch mit rotem Fleck. Der F. lebt weit südl. des Äquators in Argentinien und Chile. In den kalten Wintern seiner Heimat zieht er nördl. bis Uruguay. Bäume sind in seinem

Lebensraum selten, so dass er Höhlungen in Felsen als Niststätte wählt und in Lehmwänden auch selber Röhren gräbt. Der F. ist als eine der wenigen Ausnahmen unter den ⇒Papageien Koloniebrüter. Auch im Zoo Magdeburg leben in einer Voliere mehrere Paare zusammen. BZ im Freileben Sept.-Nov., in europ. Zoos meist im Juni, EZ 23, BD 24-25 Tage, ND 8 Wochen.

Feuerweber, Orangeweber, *Euplectes orix*: 12 cm groß ⇒Webervogel, der in mehreren Unterarten über ganz Afrika südl. der Sahara verbreitet ist und dessen MM im Prachtkleid kontrastreich rot oder orange und schwarz gefärbt sind. Beim Gesang wird das Gefieder gesträubt, so dass der F. wie ein kleiner Feuerball aussieht. Lebt polygam (1 M, mehrere WW) und baut sein Nest an Stängeln und Halmen hoher Gräser. EZ 2-4, BD 14 Tage, ND 14-18 Tage.

Fichtenkreuzschnabel, *Loxia curvirostra*: 17 cm langer Vertreter der ⇒Finken, dessen ausgefärbte MM ziegelrotes Gefieder, junge MM und WW ein olivgrünes Federkleid tragen. Die

Magdeburg regelmäßig Nachzucht.

Fleckschnabelente, *Anas poecilorhyncha*: in Gestalt und Färbung dem Stockenten-W sehr ähnliche ⇒Schwimmte mit schwärzlich braunem Augenstreif und schwarz-rot-gelb geflecktem Schnabel, die weite Teile der Ebene von Indien über Burma bis Japan und die südöstl. Sojetunion bewohnt. Hauptsächlich pflanzliche Nahrung. Nester im Röhricht und unter Gebüsch. EZ 8-14, BD 26-28 Tage, GR im 1. Jahr. Eng mit der Stockente verwandt und deshalb mit dieser kreuzbar.

Flusspferd, *Hippopotamus amphibius*: gemeinsam mit dem Zwergflusspferd einer Familie (Hippopotamidae) angehörender ⇒Nichtwiederkäufer aus den Flachwasserregionen stehender oder fließender Binnengewässer Afrikas südl. der Sahara. F. bilden gesellige Gruppen aus 10-10 WW und deren Jungen oder große Herden, an deren Randgebieten einzelne erwachsene MM leben. Grasfresser, die nachts an Land große Weideterritorien aufsuchen und den Tag im Wasser

gekreuzten Schnabelspitzen sind dem Nahrungserwerb angepasst, da F. überwiegend Samen aus Fichten- und Tannenzapfen verzehren. Die in Gebirgswäldern Europas, Asiens, N-Afrikas und N-Amerikas vorkommenden F. brüten je nach Nahrungsangebot zu unterschiedlichen Jahreszeiten, auch im Winter bei Schnee. EZ 3-4, BD 12-16 Tage, ND 20-25 Tage.

Fischers Unzertrennlicher ⇒Pfirnsichköpfchen

Flachlandtapir, *Tapirus terrestris*: reichlich schweinegroßer Dschungel- und Uferbewohner des tropischen S-Amerika von Kolumbien bis Paraguay und N-Argentinien. Ortstreu als Einzelgänger in individuellen Revieren mit festen pflanzenüberwachsenen Wechsellern zu Ruhe-, Tränk- und Äsungsplätzen. PZ und WZ ganzjährig, TZ 390-415 Tage. Ein seh- und lauftüchtiges, frischlingsartig gestreiftes Jungtier mit einem GG von 5-8 kg. Anfangs Ablieger, später bald Nachfolger. Umfärbung in 6-8 Monaten abgeschlossen, GR mit 2-4 Jahren. HA 35 Jahre. Im Zoo

verbringen, wo sie bis 6 Minuten tauchen können. PZ und WZ ganzjährig, TZ etwa 240 Tage. Ein seh-, lauf-, schwimm- und tauchfähiges Jungtier, das im Wasser geboren wird und bald nach der Geburt lernt, untergetaucht zu saugen. SZ 4-6 Monate, GR mit 3-4 Jahren, HA über 54 Jahre. Bestand in der Wildbahn teilweise ausgerottet, in Schutzgebieten ungefährdet, in Tiergärten nicht selten gezeigt.

Flussregenpfeifer, *Charadrius dubius*: euras., im Binnenland an Kiesgruben, Flüssen oder anderen Gewässern mit kiesigen Ufern brütender ⇒ Regenpfeifer von nur 15 cm Größe, dunkel sandfarbener Oberseite, weißem Bauch und schwarz-weißer Kopf- und Halszeichnung. Überwintert am Mittelmeer und in Afrika. BZ Mai-Juni, EZ 4, BD 28-30 Tage.

Frauenlori, *Lorius lory*: etwa 30 cm großer, plakativ bunter ⇒ Lori aus Teilen Neuguineas und der benachbarten Inseln. Die Grundfarbe ist scharlachrot, die Kopfoberseite schwarz. Ein dunkelblaues Band zieht sich vom nacken über die Brustseiten und den Bauch. Die Flügel sind bronzegrün. Der Schwanz hat

eine rote Oberseite mit schwarzem Endband und eine gelbe Unterseite. Der Schnabel ist orangerot. BZ ganzjährig möglich, in Baumhöhlen werden 2 Eier gelegt, BD etwa 25 Tage, Junge sind Nesthocker, ND 10-12 Wochen. In Zoos wird der F. nicht häufig gezeigt und gezüchtet.

Fuchsmanguste, *Cynictis penicillata*: hundeähnlicher, braungelblicher ⇒ Mungo mit dreieckigem Kopf, großen Ohren und weißer Schwanzspitze. Die in Kolonien bis zu 50 Tieren lebenden, oft mit Erdmännchen vergesellschafteten F. leben in S-Afrika, wo sie als Überträger der Tollwut von Bedeutung sind.

Gänsesäger, *Mergus merganser*: langer Körper mit schnittiger Gestalt, größer und schlanker als Stockente. G. als Vertreter der ⇒ Meerenten und Säger bewohnt ein ausgedehntes Gebiet von Island und den Britischen Inseln über O-Europa und den nördl. Teil Mittelasiens bis nach N-China. MM und PK Unterseite und Brust weiß, Rücken schwarz, Kopf glänzend grünschwarz. WW mit tiefbraunem Kopf und gleichfarbiger Haube, blaugraue

Oberseite und Flanken. Der G. ist auf Fisch spezialisiert. Er frisst außerdem Schalentiere und andere Wasserlebewesen. G. nisten in Baumhöhlen, Erdwänden usw., gewöhnlich unter Bäumen am Wasser. EZ 7-12 Eier, BD 32 Tage, BZ März-Mai. Das W brütet und betreut die Küken allein.

Gebirgsara, Blaukopfara, *Ara couloni*: etwas über 40 cm langer ⇒ Ara mit blauem Kopf. Das nackte Gesichtsfeld ist relativ wenig ausgedehnt und grau, das Gefieder im Wesentlichen grün. Entgegen ihres Namens kommen G. vorwiegend im Tiefland bis höchstens 1.500 m Höhe vor und bewohnen immergrüne Wälder in Peru. Über die Lebensweise der bedrohten G. ist noch sehr wenig bekannt. In Zoos gelten sie ebenfalls als ausgesprochen selten.

Gehaubter Kapuziner, *Cebus apella*: Vertreter einer gleichnamigen, südamerikan. Affenfamilie mit rundlichem Kopf, hochentwickeltem Gehirn und kurzem, dichtem, auf dem Scheitel haubenartig verlängertem Fell. Baumbewohner, der in kleinen

Trupps von 10-20 Tieren sowohl feuchtheiße Urwälder des Tieflandes als auch trocken-kühle Bergwälder der Anden bis über 2.100 m Höhe bewohnt und sich teils von Früchten, Beeren und Nüssen, teils von Kleintieren aller Art, Vögeln und Eiern ernährt. PZ und WZ ganzjährig, TZ etwa 180 Tage. Ein gut behaartes, etwa 200 g schweres, sehtüchtiges Jungtier, Brustsäufling, das aber auf dem Nacken und Oberrücken von der Mutter getragen wird. SZ 5 Monate, GR mit 4-6 Jahren, HA über 40 Jahre. Bestand in der Wildbahn insgesamt noch nicht gefährdet, in Tiergärten häufiger gezeigt.

Geierperlhuhn, *Acryllium vulturinum*: großes, hauben- und helmloses ⇒ Perlhuhn mit langem, bis an die Brust reichendem Halskragen aus lanzettförmigen, schwarz, weiß und blau längs gestreiften Federn. Das G. ist Charaktervogel der afrik. Halbwüsten und Dornbuschsavannen von S-Äthiopien bis NO-Tansania. G. ernähren sich von Samen, Grünteilen, kleinen Früchten, Insekten und and. Wirbellosen. Bei der Nahrungssuche scharren sie häufig wie andere ⇒ Hühner.

G. brüten am Boden, EZ bis 15, BD 23-25 Tage, Junge sind Nestflüchter.

Gelbbrustara ⇒ Ararauna

Gelbbrustkapuziner, *Cebus xanthosternos*: Vertreter der ⇒ Kapuzinerartigen mit rundlichem Kopf, hochentwickeltem Gehirn und kurzem, dichtem, auf dem Scheitel haubenartig verlängertem Fell. WW wiegen 1,4-3,4 kg, MM 1,5-5 kg. HA über 40 Jahre. Bei den G. sind Brust und teilweise der Bauch gelb gefärbt. Die in den tropischen Regenwäldern der Ostküste Brasiliens (Atlantischer Küstenwald) beheimateten G. gehören durch die Zerstörung des Lebensraumes zu den 25 am stärksten vom Aussterben betroffenen Affenarten der Erde. Für sie gibt es ein internationales Erhaltungszuchtprogramm. Alle in Zoos lebenden Tiere gehören formell weiterhin dem Land Brasilien und gelten nur als Leihgaben innerhalb des Programms. In Europa sind G. bisher nur in vier Zoos vertreten.

Gelbe Pfeifgans, *Dendrocygna bicolor*: im südl. N-Amerika bis

S-Amerika und in weiten Teilen Afrikas und Indiens beheimatete ⇒ Pfeifgans, die sich von der ⇒ Herbstpfeifgans vor allem durch ihre verlängerten, gelb gestreiften Flankenfedern unterscheidet. Sowohl baumumgebene Gewässer als auch Marschland und Reisfelder bewohnend, ernährt sie sich vornehmlich von den Grünteilen und Samen verschiedener Wasserpflanzen. BZ von der Regenperiode abhängig. Bodennest mit laubenartiger Überdachung und seitlichem Einschluß. EZ 10-15, BD 28 Tage.

Gelbkehlfrankolin, *Francolinus leucoscepus*: etwa 35 cm langer ⇒ Frankolin aus offenen Landschaften O-Afrikas. Die Gesichtseiten sind nackt und orangerot. Es ist die einzige Art der Gattung mit nackter, gelber Kehle. Das übrige Gefieder ist oberseits mehr graubraun, unterseits vorwiegend weißlich mit graubraunen Flecken. Die Nahrung der G. besteht aus Samen, kleinen Früchten und anderen Pflanzenteilen, zu einem Fünftel auch aus Insekten, vorwiegend Termiten. BZ am Ende der Regenzeit, Nest am

Boden, EZ 3-8, BD 18-20 Tage. Junge sind Nestflüchter, aber erst ca. 24 Stunden nach dem Schlupf. Sie bleiben bis zum Erwachsenwerden nach etwa 5 Monaten bei den Eltern. Bei einsetzender Regenzeit sind die Jungen sehr empfindlich, so dass höchstens 2 Junge pro Paar und Jahr aufwachsen.

Gelbnackenara, Goldnackenara, *Ara auricollis*: nur knapp 40 cm langer, vorwiegend grüner ⇒ Ara. Scheitel und untere Wangen sind braunschwarz, das nackte Gesicht weiß. Kennzeichen ist ein breites gelbes Nackenband. G. sind in unterschiedlichen Lebensräumen mit Baumbestand in NW-Argentinien, Bolivien, Paraguay und Teilen Brasiliens beheimatet. Baumhöhlenbrüter, EZ 2-4, BD 27-30 Tage, ND etwa 45 Tage. G. werden nicht häufig gezüchtet.

Gelbschnabelente, *Anas undulata*: in beiden Geschlechtern vorwiegend schwarzbraun gefärbte ⇒ Schwimmente, die in zwei Unterarten in weiten Teilen Afrikas vorkommt. Kennzeichen der G. ist der gelbe Oberschnabel mit schwarzem Nagel und First. G. bevorzugen Lagunen und die

ausgedehnten Mündungsgebiete der Flüsse in der Küstenzonen sowie ganzjährig Wasser führende Flussabschnitte und Seen. EZ 7-8 Eier, BD 27-29 Tage.

Gelbwangenamazone, Rotstirnamazone, *Amazona autumnalis*: 35 cm lange ⇒ Amazone mit roter Stirn, blauvioletter Scheitel und Nacken sowie gelben Wangen. Der Schnabel ist hellgrau, an der Spitze dunkler. Die Geschlechter unterscheiden sich an der Augenfarbe (M orangerot, W braun). G. leben in Regenwäldern und Flussuferwäldern sowie Mangroven von O-Mexiko, Guatemala, Belize, Honduras und Nicaragua. Weitere Unterarten, die z.T. grüne Wangen oder einen rötlichen Hinterkopf haben, kommen im südl. Mittel- und nördl. S-Amerika vor. Alle Formen werden, wenn auch nicht häufig, in Zoos gehalten, aber nur selten gezüchtet.

Gelbwangen-Schmuckschildkröte ⇒ Sumpfschildkröte

Gepard, *Acinonyx jubatus*: sehr ursprüngliche, bereits seit der

Eiszeit nahezu unverändert existierende ⇒Katze, die zusammen mit ausgestorbenen Verwandten von den übrigen Katzenarten durch eine eigene Unterfamilie abgegrenzt wird. Schlanker, hochbeiniger Hetzjäger aus den Steppen S- und O-Afrikas mit nichteinziehbaren Krallen und leopardenähnlicher Fellfärbung. In lockeren Gruppen lebender, aber einzeln jagender Bodenbewohner, der als Kurzstreckensprinter beim Angriff auf Gazellen und kleinere Antilopen Geschwindigkeiten bis 110 km/h erreicht, nachdem er sich an die Beute auf 20-100 m herangepircht hat. PZ und WZ ganzjährig. TZ 91-95 Tage. Meist 2-3 hilflose, anfangs blinde, langhaarige Lagerjunge mit langer, weißer Rückenmähne, die bei der Geburt 250-300 g wiegen und den Geburtsort mit reichlich 4 Wochen verlassen. SZ 4-5 Monate, GR mit 2 Jahren, HA 15½ Jahre. Einst über ganz Afrika, Vorder-, Mittel- und S-Asien verbreitet, heute fast überall ausgerottet. Restbestände im transkasp. Raum und afrik. Reservaten erhalten, dennoch Bestand vielerorts bedroht. In Tiergärten nicht häufig.

Gewöhnliches Spitzhörnchen, *Tupaia glis*: am häufigsten in Zoologischen Gärten gepflegte Art der ⇒Spitzhörnchen aus Hinterindien und Indonesien. Die etwa 15 cm langen G.S. haben einen ebenso langen, buschig behaarten Schwanz. Das Fell ist überwiegend dunkel olivgrün bis graubraun, die Unterseite heller. Sie bewohnen sowohl tropische Wälder wie Baumplantagen und Parks und kommen vorwiegend am Boden vor, obwohl sie auch gut auf Bäumen klettern können. Die tagaktiven, meist einzelgängerisch lebenden G.S. ernähren sich von Früchten, Insekten und kleinen Wirbeltieren. PZ und WZ ganzjährig, TZ 45-55 Tage, 1-4 nackte, blinde, 6-10 g schwere Junge als Lagerjunge in einer Baumhöhle, die nach etwa 15 Tagen die Augen öffnen und bald darauf erstmals die Wurfhöhle verlassen. GR bereits mit etwa 2 Monaten Alter. HA in Menschenobhut über 12 Jahre, im Freileben wesentlich weniger. Im Verbreitungsgebiet noch häufig.

Giraffe, *Giraffa camelopardalis*: mit bis 5,80 m Scheitelhöhe höchstes heute lebendes Tier, das zur Familie ⇒Giraffen gehört.

Der lange Hals hat aber nur 7 Halswirbel (wie z.B. auch beim Menschen). Das kurze Fell hat eine fahlgelbe Grundfarbe und ist in je nach Unterart verschieden ausgebildeten Feldern braun gezeichnet. Die auf dem Kopf sitzenden 2-5 haut- und fellbedeckten Knochenzapfen dienen als Waffen bei innerartlichen Auseinandersetzungen. Gegen Raubtiere werden hingegen die kräftigen Hufe eingesetzt. Beim Trinken müssen die sehr langen Vorderbeine gespreizt oder eingeknickt werden. Um im Gehirn Blutstau beim herabgebeugten Hals oder Blutleere beim plötzlichen Aufrichten zu vermeiden, regeln Venenklappen ventilartig den Blutstrom im Hals. G. leben in den Savannen südl. der Sahara, sind aber stellenweise bereits ausgerottet oder bestandsbedroht. Durch ihre Kopfhöhe haben sie in der offenen Landschaft eine weite Übersicht und können Feinde bereits über größere Entfernungen entdecken. Diese Sichtweite wird ihnen im Giraffenhaus des Zoologischen Gartens Magdeburg durch Glasbegrenzung nach außen auch dann gewährt, wenn sie in der kalten Jahreszeit viel im

Inneren gehalten werden müssen. Sie ernähren sich vorzugsweise von Baumlaub, insbes. von stacheligen Akazien, das sie mit ihrer langen Zunge pflücken. Sie ziehen in Gruppen mit manchmal mehr als 1 M umher. PZ und WZ ganzjährig, TZ 420-468 Tage. 1 seh- und lauftüchtiges Junges wird im Stehen der Mutter geboren und fällt bei der Geburt etwa 2 m tief herunter. In Zoos werden G. häufig gehalten und regelmäßig gezüchtet. Für die Art wurde ein ⇒EEP eingerichtet, das in der Wilhelma Stuttgart geführt wird. HA über 36 Jahre. Im Zoo Magdeburg wird die Unterart Rothschild-Giraffe (*G. c. rothschildi*) gepflegt, die auch als Baringo- oder Uganda-Giraffe bezeichnet wird.

Gluckente ⇒Baikalente

Goffinkakadu, *Cacatua goffini*: nur etwa 30 cm langer, weißer ⇒Kakadu mit kleiner Federhaube und blassroter Zügelbefiederung. Der nackte Augenring ist weiß. G. sind in den Wäldern der Tenimbar-Inseln (Indonesien) beheimatet, doch weiß man von ihrer dortigen Lebensweise fast nichts. In Zoos sind sie nicht sehr häufig. Erst Mitte der 70er Jahre

gelang die Welterstzucht in Menschenobhut. Brütet in Baumhöhlen und polstert Nistmulde mit Blättern und Zweigstücken aus. EZ 2-4, BD 27-30 Tage, ND etwa 12 Wochen.

Goldbaumsteiger, *Dendrobates auratus*: von S-Nicaragua bis zum Golfo de Urabá, Kolumbien, Costa Rica über Panama bis W-Kolumbien beheimateter und auf Hawaii angesiedelter ⇒ Baumsteigerfrosch, der im Flachland und auch im Gebirge in relativ trockenen Bereichen den Waldboden bewohnt, aber auch auf Farmland vorkommt. 4-12 Eier werden auf Blättern und in Kokosshalenhöhlen abgelegt. Nach 11-14 Tagen schlüpfen die Larven, die nach etwa 2 Monaten metamorphieren.

Goldbugpapagei, Meyers Papagei, *Poicephalus meyeri*: etwa 22 cm langer Vertreter der ⇒ Eigentlichen Papageien, dessen Kopf bis auf einen gelben Scheitelfleck braunschwarz gefärbt ist, wie auch Nacken, Rücken und Schwanz. Der Bauch ist grün, der Flügelbug, die Unterflügeldecken und die Schenkel sind gelb. G. kommen

in oft sehr großen Schwärmen in den Baumsavannen Äquatorial- und O-Afrikas vor. Baumhöhlenbrüter, EZ 2-4, BD 30 Tage.

Goldaguti, *Dasyprocta aguti*: dunkelbraungrauer, auf dem Hinterrücken goldbräunlicher ⇒ Meerschweinchenverwandter. Laufgewandtes, hauskatzen großes tagaktives Tier. Lebensraum alle Landschaften Mittel- und S-Amerikas. Lebt meist als Einzelgänger ortstreu in festen Revieren mit Wechsellagerung und selbstgegrabenen Erdbauen. Zucht ganzjährig möglich, TZ 104 -120 Tage, GG 150-250g, meist 1-2 seh- und lauftüchtige Lagerjunge, die frühzeitig zu Nachfolgern werden. GR mit 8-12 Monaten, HA in Menschenobhut 18 Jahre.

Goldbrüstchen, *Sporaeeginthus subflavus*: nur 9-10 cm langer und damit sehr zierlicher ⇒ Prachtfink, der in feuchten Graslandschaften und Schilfbeständen von Senegal bis Äthiopien und S-Afrika vorkommt. Die Unterseite besonders des M leuchtet gelb oder orange, der Bürzel ist rot wie

auch der Schnabel. WW sind matter gefärbt.

Goldfasan, *Chrysolophus pictus*: kleiner ⇒ Fasan mit im männlichen Geschlecht gelben Schopf, goldgelben, schwarz gerandeten Kragenfedern, leuchtend roter Unterseite und bis zu 25 cm langen, gelben und roten Oberschwanzdeckfedern sowie über 70 cm langen, braunen Schwanzfedern. Der G. bewohnt schwer zugängliche Dschungelwälder Mittelchinas bis in 2.200 m Höhe. Bereits vor unserer Zeitrechnung wurde der G. in China als Ziervogel gehalten

Goldgelber Löwenaffe, *Leontopithecus rosalia*: Art der Gattung ⇒ Löwenaffen, die, sofern man das für die Gattung überhaupt sagen kann, noch am häufigsten in den Tiergärten anzutreffen ist. Das seidige Fell hat durchgehend eine goldgelbe Farbe in individuell unterschiedlich hellerer oder dunklerer Tönung, die sicher nicht unbedingt, wie oft angenommen, haltungsabhängig (Luftfeuchtigkeit) ist. G.L. leben mit etwas über 500 Tieren in einem kleinen Schutzgebiet in

den Wäldern nahe Rio de Janeiro in Brasilien. In Menschenobhut beträgt der Bestand etwas über 500 Tiere. Ein bedeutender Teil der heutigen Wildpopulation entstammt zoogeborenen Tieren, die über ein internationales Erhaltungszuchtprogramm nach entsprechendem Training wieder ausgewildert wurden. Auch aus dem Zoo Magdeburg sind bereits Nachzuchttiere wieder zur Auswilderung bereitgestellt worden.

Goldkopflöwenaffe,

Leontopithecus chrysomelas: Art der Gattung ⇒ Löwenaffen, dessen Kopfmähne, der Nacken die Oberarme, Lenden und Teile des Schwanzes goldfarben, die übrigen Körperteile schwarz gefärbt sind. G. leben in den Wäldern eines sehr kleinen Küstenstreifens im Süden des Staates Bahia in Brasilien. Durch Vernichtung der Wälder stehen ihnen heute nur noch 2% ihres ursprünglichen Verbreitungsgebietes zur Verfügung, und sie sind daher stark vom Aussterben bedroht. Es soll noch etwa 1.000 wildlebende Tiere geben. Etwa 600 leben heute in menschlicher Obhut. Alle diese Tiere gehören offiziell

dem Land Brasilien und werden über ein internationales Erhaltungszuchtmanagement an sich daran beteiligende Zoos "verliehen". Seit wenigen Jahren nehmen die Bestände in Zoos erfreulich zu.

Goldschakal, *Canis aureus*: nahe dem Wolf verwandter, 7-15 kg schwerer, gold- bis graubrauner ⇒ Hundartiger mit spitzer Schnauze. G. sind von SO-Europa bis in das nördl. Hinterindien sowie in N- und O-Afrika verbreitet, wo sie Savannen bewohnen und nachts nicht selten in Dörfer und Städte eindringen. Sie ernähren sich nicht, wie früher angenommen, vorrangig von Aas, sondern jagen im Rudel auch Beutetiere bis Ziegengröße. G. leben in strenger Einehe. Das M beteiligt sich an der Jungenaufzucht. In Tiergärten oft gezeigt.

Goldnackenera
⇒ Gelbnackenera

Goldsteißlöwenaffe ⇒ Schwarzer Löwenaffe

Graugans, *Anser anser*: feld- und wiesennahe, schilfbestandene Seen, Moore und Küstengewässer

von Island über Zentraleuropa bis NO-China bevölkernde ⇒ Feldgans mit hell graubraunem Gefieder. Einzige in Mitteleuropa Brütende Gänseart und Stammform unserer Hausgans. Sehr gesellig, auch nach der Fortpflanzungsperiode im Familienverband zusammenlebend. Verständigen sich mithilfe eines vielfältigen Stimmrepertoires und interessanten Ausdrucksverhaltens untereinander. Ernährung vorwiegend von Weidegras. Nicht selten Koloniebrüter. Nester aus Pflanzenteilen auf Inseln und Kaupen im Schilf. BZ Ende März-April, EZ 4-9, BD 28-29 Tage. Die Bindung der Gössele an die Eltern erfolgt durch einen einmaligen, intensiven Lernvorgang (oft Prägung genannt) unmittelbar nach dem Schlupf. Flugfähigkeit nach 50-60 Tagen. GR im 2. Jahr. Winterquartier im Mittelmeerraum.

Graukopfstar, *Sturnus malabaricus*: in Vorder- und Hinterindien beheimateter Vertreter der ⇒ Stare, der ähnlich wie der einheimische Star verschiedene Laute imitieren

kann. Der Kopf und Nacken sind grau, das übrige Gefieder braunrötlich, die Flügel schwarz.

Graukranich, Kranich, *Grus grus*: etwa 120 cm großer, vorwiegend grauer ⇒ Kranich, der von Skandinavien über Mitteleuropa bis O-Sibirien vorkommt. Der Oberkopf, das Gesicht und die Halsvorderseite sind schwarz, der Scheitel rot und die Halsseiten weiß befiedert. Er lebt in Sümpfen und auf Feuchtland sehr zurückgezogen vom Menschen, ist aber auf dem Zug ins Winterquartier in Afrika selbst über Städten in großen Formationen zu sehen, die in Keilform fliegen und durch ihre Rufe auf sich aufmerksam machen. BZ Ende März bis Mai, flaches Bodennest an einer trockenen Stelle in Wassernähe, EZ 2, BD 32 Tage, Junge sind Nestflüchter, die von beiden Eltern geführt und gefüttert werden. Im Zoo Magdeburg brüten die G. seit vielen Jahren regelmäßig und ziehen ihre Jungen selbst auf. Im Übrigen sind Zoonachzuchten recht selten.

Graupapagei, *Psittacus erithacus*: etwa 40 cm großer, afrikan. ⇒ Eigentlich Papagei

mit nacktem Gesicht, schwarzem Schnabel und hellgrauem Gefieder sowie rotem Schwanz. Der G. gilt als bester Nachahmer von Geräuschen und Stimmen, allerdings äußert er im Freileben nur seine art eigenen Laute. Oft lebt der G. in großen Schwärmen in Waldgebieten, sucht aber seine Nahrung aus Sämereien, Nüssen und Früchten auch auf Feldern. Die Schlafplätze der G. liegen in den höchsten Baumwipfeln. BZ Juli-Sept., EZ 2-4, BD 29-30 Tage. Danach werden die Jungvögel noch annähernd 4 Monate von den Eltern gefüttert.

Grevy-Zebra, *Equus grevyi*: größter ⇒ Einhufer mit sehr enger und schmaler, schwarzweißer Fellzeichnung und großen Tütenohren aus den Gras- und Buschsteppen O-Afrikas von S-Sudan und Kenia bis Somalia und Äthiopien. PZ und WZ in Zoos ganzjährig, TZ 350-390 Tage. Ein seh- und lauftüchtiges Junges mit bräunlicher Stehmähne auf dem Rücken vom Nacken bis zum Schwanzansatz, Nachfolger, der bereits wenige Minuten nach der Geburt erstmals steht. SZ 6-8 Monate, GR mit 3-5 Jahren, HA über 26 Jahre. Bestand in der Wildbahn bedroht, in Tiergärten

neuerdings häufiger zu sehen. Für G. wird ein internationales Zuchtbuch geführt und ist ein ⇒EEP der Zoobestände im Marwell Zoo/Großbritannien eingerichtet. Im Zoo Magdeburg gab es bereits öfter Nachwuchs.

Großer Ameisenbär, *Myrmecophaga tridactyla*: bis über 45 kg schwerer, bodenbewohnender ⇒Ameisenbär mit sehr langgestreckter Schnauze, kleinen Ohren und lang behaartem Schwanz. Das Fell des tag- und nachtaktiven G.A. ist überwiegend dunkelgrau, Vordergliedmaßen und Rumpfsseiten sind schwarz und weiß gezeichnet. Die langen, starken Krallen des 2. und 3. Fingers werden beim Laufen in kissenartige Schwielen der Handflächen eingeschlagen. Die vor allem in Brasilien heimischen G.A. sind strikte Einzelgänger in offenen Landschaften. PZ ganzjährig möglich, TZ 178-190 Tage, ein Junges, sehr selten Zwillinge. Das behaarte Jungtier klettert sofort auf den Rücken der Mutter und lässt sich über 1 Monat von ihr tragen. Durch die bereits beim Neugeborenen vorhandene Fellzeichnung, die

beim Tragen mit der der Mutter verschwimmt, ist das Jungtier recht gut getarnt. Erst im 2. Lebensjahr selbständig. Im Zoo Dortmund mit den wohl größten Erfahrungen in der Haltung und Zucht der G.A. wird das ⇒EEP und das internationale Zuchtbuch für diese Art geführt und koordiniert. Die Zuchten gehören nach wie vor zu den Seltenheiten in Zoos.

Großer Mara, Pampashase, *Dolichotis patagonum*: etwa 70 cm langer und ungefähr 8 kg schwerer Vertreter der Familie ⇒Meerschweinchenartige, der mit einer weiteren Art eine eigene Unterfamilie bildet. G.M. haben lange, dünne Beine. In Körperbau und Verhalten erinnern sie manchmal an kleine Huftiere. Sie können gut laufen und springen. Im Sitzen erscheinen sie wiederum Hasen ähnlich, daher der irreführende Name Pampashase. Das Fell ist überwiegend graubraun mit helleren Partien besonders um den sehr kurzen Schwanz. Die Ohren sind groß, jedoch nicht so langgezogen, wie bei Hasen. Die tagaktiven G.M. leben wahrscheinlich einhellig in den Pampas Zentral und S-

Argentiniens im offenen Busch- und Grasland sowie in Halbsteppen. Ihre Hauptnahrung ist Gras. TZ 90-93 Tage. Die WW graben vor der Geburt Erdbaue und gebären ihre 1-3 weitentwickelten, sehenden, behaarten und lauftüchtigen Jungen vor deren Eingang. In der ersten Lebenszeit ziehen sich die Jungen in die Erdhöhle zurück (Zwischenform zwischen Lagerjungen und Ablieger). Mitunter Jungtiere mehrerer Mütter in einer Höhle, allerdings säugt ein W nur die eigenen Kinder. GR mit weniger als 6 Monaten, HA 14 Jahre. Häufig in Tiergärten gezeigt und nicht selten dort frei gehalten.

Großer Kudu, *Tragelaphus strepsiceros*: mehr als rothirschgroßer Vertreter der ⇒Waldböcke von schlanker Gestalt, dessen MM ein prächtiges, bis 170 cm langes Schraubengehörn tragen. WW sind hornlos. Auffallend sind die großen, tütenförmigen Ohren. Das Fell zeigt überwiegend graubraune Tönung, bei den WW meist etwas heller, mit 6-10 senkrechten weißen Streifen an den Körperseiten. Die MM tragen eine deutliche Halsmähne, die

den WW fehlt, aber in beiden Geschlechtern ist eine Rückenmähne ausgebildet. Bewohnt in kleinen Herden oder Familiengruppen Waldungen oft im Berg- oder Hügelland in Zentral-, O- und S-Afrika. Er ist an die Nähe von Wasserstellen gebunden und äst vorwiegend Laub während der Nachtstunden. Am Tage ruht er oft. PZ ganzjährig oder in manchen Gegenden an die Regenzeit gebunden. TZ 210-240 Tage. 1 seh- und lauftüchtiges Jungtier, das typischer Ablieger ist. Durch Nahrungsspezialisierung ist der G.K. ein etwas heikler Zoopfleger. Im Zoo Magdeburg regelmäßig gezüchtet.

Großer Soldatenara, *Ara ambigua*: 85 cm langer ⇒Ara mit vorwiegend grüner Gefiederfärbung und rotem Stirnband. Federfluren auf der weißen, nackten Wangenhaut schwarz, Schnabel dunkelgrau. Leicht verwechselbar mit dem Kleinen Soldatenara (*Ara militaris*), der etwas dunkleres Gefieder trägt. G.S. kommen von Nicaragua bis W-Ecuador in den tropischen Wäldern paarweise oder in kleinen Verbänden vor. Sie ernähren sich von Früchten,

Beeren, Nüssen und Knospen. In Zoos nur selten gehalten und gezüchtet, aber im Zoo Magdeburg jährliche regelmäßige Zuchterfolge.

Gründelenten ⇒ Schwimmenten

Grüne Meerkatze,
Cercopithecus aethiops: etwa 50 cm große und bekannteste ⇒ Meerkatze mit über körperlangem Schwanz, olivgrünem Fell in zahlreichen Schattierungen und weißem Bauch. Das nackte Gesicht ist schwarz und wird von einem weißlichen Stirnband und weißen Backenbart eingerahmt. Es gibt etwa 20 Unterarten am Rand der Regenwälder, in Baum- und Strauchsavannen in Afrika südl. der Sahara. Die viel am Boden lebenden G.M. nehmen pflanzliche, aber auch tierische Kost zu sich, die sie oft zunächst in den Backentaschen speichern, um sie später in Ruhe zu verzehren. Früher in Zoos eine der häufigsten ⇒ Meerkatzenarten, heute weniger gehalten. Im Zoo Magdeburg gab es regelmäßige Zuchterfolge.

Grünflügelara, Dunkelroter Ara, *Ara chloroptera*: 90 cm großer, von Panama bis N-Argentinien vorkommender ⇒ Ara mit dunkelrotem Gefieder, olivgrünen Schulterdecken und grünblauen Flügeln. Der Oberschnabel ist hell hornfarben. Der G. wird öfter in Zoos gezeigt.

Grünflügeltaube,
Glanzkäfertaupe, *Chalophaps indica*: von Vorderindien bis O-Australien vorkommende, besonders prächtig gefiederte ⇒ Taube, die sich meist auf dem Boden von Urwäldern oder Dschungeln aufhält. Die G. hat einen grauen Scheitel, weiße Stirn, roten Schnabel, rötlichen Bauch und metallgrüne Flügel. Neben Sämereien verzehrt die G. auch Früchte und Insekten.

Grüner Grabfrosch,
Afrikanischer Ochsenfrosch, *Pyxicephalus adspersus*: in S-Afrika vom östl. Kap bis KwaZulu-Natal, Swasiland, Transvaal, Botswana, Namibia, Simbabwe und Mosambik verbreiteter, großer ⇒ Echter Frosch, der in Savannen und in den Küstenen und als Kulturfolger in Gärten, auf Feldern und in Ortschaften

anzutreffen ist. G.G. überdauern Trockenperioden in Kokons am Boden.

Grüner Leguan, *Iguana iguana*: mit bis 2 m Länge größter ⇒ Leguan, der vom südl. Mexiko bis ins zentrale S-Amerika in Wäldern nahe Gewässern, selten auch in Trockengebieten vorkommt und auf Bäumen lebt. G.L. besitzen eine grüne Grundfarbe als Anpassung an ihren Lebensraum, einen großen häutigen Kehllappen mit einem Zackenkamm unter dem Kinn sowie einen starken Rückenkamm bis auf den Schwanz. Mit dem Schwanz, der mehr als zwei Drittel der Körperlänge beträgt, verteidigen sich G.L. bei Bedrohung wirkungsvoll durch peitschenartige Schläge. Die sich in der Jugend vom Insekten, später von Pflanzen ernährenden G.L. werden über 10 Jahre alt. Sie legen 20-40 Eier.

Guanako, *Lama guanicoe*: höckerloses, rothirschgroßes ⇒ Neuweltkamel aus dem westl. S-Amerika von W-Peru bis S-Argentinien. Lebt in kleineren Herden aus einem M, 5-15 WW und deren Jungen in heißen Halbwüsten, Grassteppen und

Buschwaldlichtungen vom flachen Küstenland bis in Hochtäler und Gebirge bis zu 4.000 m Höhe. Stammform von ⇒ Lama und ⇒ Alpaka. PZ und WZ ganzjährig, Geburtenhäufung Mai-Aug., evtl. Sept., TZ 330 Tage. 1 seh- und lauftüchtiges Jungtier, Nachfolger. SZ 4 Monate, GR mit 2 Jahren, HA über 24 Jahre. Bestand in der Wildbahn stellenweise gefährdet, in Tiergärten nicht selten.

Guereza, Mantelaffe, *Colobus guereza*: in mehreren Unterarten von O- über Zentral- bis W-Afrika verbreiteter ⇒ Stummelaffe mit 50-70 cm Kopf-Rumpf-Länge und 60-90 cm Schwanzlänge. Das Fell und das nackte Gesicht sind schwarz. Die Gesichtsumrandung, Teile oder der gesamte Schwanz sowie mantelartige verlängerte Fransenbehaarung an den Körperseiten sind weiß. Die in verschiedenen Wäldern fast ausschließlich baumlebenden G. ernähren sich von Blättern. Sie springen hervorragend. Die MM äußern weitschallende, röhrende Laute, um ihr Revier zu kennzeichnen. TZ etwa 6 Monate, 1 schneeweiß behaartes Junges als Tragsäugling, das nach

mehreren Monaten allmählich umfärbt. HA etwas über 24 Jahre.

Habichtskauz, Uralkauz, *Strix uralensis*: etwa 50 cm lange, relativ langschwänzige ⇒Eule mit kleinen Augen. Die grauweißen bis braunweißen, längsgefleckten H. bewohnen weite und ungestörte Nadel- und Mischwälder in Teilen Mittel- und NO-Europas bis O-Sibirien, Japan und Korea. Die sowohl tag-, als auch nachtaktiven H. ernähren sich hauptsächlich von Kleinsäugetern. Brutstätten bilden Baumhöhlen oder verlassene Greifvogelhorste. 2-6 weiße Eier, BD 27-29 Tage. Junge sind Nesthocker, ND 4-5 Wochen. Im Zoo Magdeburg regelmäßige Bruterfolge.

Haflinger, *Equus przewalskii* f. *caballus*: mittelgroßes, sehr ruhiges ⇒Hauspferd, das als Arbeitstier besonders für den Einsatz im Bergland gezüchtet wurde.

Hahns Zwergara, *Ara nobilis nobilis*: kleinster aller ⇒Aras mit ca. 30 cm Größe. Oberkopf blaugrün, Oberseite grün, Unterseite gelbgrün. Um das Auge herum bis zum Schnabel

weißliche, nackte unbefiederte Haut. Flügelbug und Unterflügel leuchtend rot. Oberschnabel an der Basis gräulich, sonst schwarz. H. kommen in mehreren Unterarten in Guayana, Venezuela, Surinam und in O-Brasilien vor. H. bevorzugen offene baumbestandene Lebensräume auch Palmenplantagen. Ihre Nahrung besteht aus allerlei Früchten und Samen. Gelege mit 2-4 Eier werden in alten Palmenköpfen oder Baumtermenhöhlungen gelegt. BZ 24 Tage. Der Ausflug der Jungvögel erfolgt etwa nach 60 Tagen. H. werden nicht allzu oft in Zoos gezeigt.

Halsbandpekari, *Tayassu tajacu*: gesellig in Rotten von 5-30 Tieren in Urwaldrandgebieten, Wäldern, Savannen und Pampas des südl. N-Amerikas, Mittel und S-Amerikas von Uruguay bis Mittelargentinien lebendes ⇒Nabelschwein, das sich von Wildfrüchten, Knollen, Pilzen, Feldfrüchten des Menschen ernährt, aber auch tierische Kost nimmt. PZ und WZ in den Tropen ganzjährig, sonst meist in der warmen Jahreszeit. TZ 142-149 Tage. Meist 2 seh- und lauftüchtige Junge, Nachfolger,

mit dunklem Aalstrich. SZ 6-8 Wochen, GR mit 9-12 Monaten, HA 25 Jahre. Bestand in der Wildbahn ungefährdet, in Tiergärten nicht selten gezeigt.

Halsbandsittich, Kleiner Alexandersittich, *Psittacula krameri*: etwa 40 cm große Art der ⇒Edelpapageien mit dem ausgedehntesten Verbreitungsgebiet aller Papageienarten von W- bis O-Afrika, Pakistan, Indien, SO-China und Burma. H. waren die ersten ⇒Papageien, die nach Europa gelangten und von der Flotte Aleanders des Großen mitgebracht wurde. Das Gefieder ist überwiegend hellgrün, beim M zeichnet sich ein schwarzer Halsring ab, der sich im Nacken mit einem rosafarbenen Band vereinigt. Da H. wenig kälteempfindlich sind, wurden in Europa schon mehrfach freifliegende Schwärme gehalten, die sich auch fortpflanzten, doch großen Schaden in Gärten anrichteten. Die Nahrung besteht vorwiegend aus verschiedenen Sämereien und Früchten. BZ Jan.-März, als Niststätten dienen nicht nur Baumhöhlen, sondern in Ortschaften auch Mauerlöcher. EZ 3-4, BD etwa 22 Tage, ND 6-

7 Wochen. Einige H. lernen in Menschenobhut bis zu 100 Worte nachzusprechen.

Halsbandwehrvogel, Tschaja, *Chauna torquata*: von Bolivien bis Argentinien verbreiteter ⇒Wehrvogel, der Sümpfe, aber auch die Pampa bewohnt und sich häufig in der Nähe von Viehherden aufhält. H. sind sehr ruffreudig und laut. Sie haben einen Federschopf und einen breiten, dunklen Halsring im sonst überwiegend silbergrauen Gefieder. Die Paare sind streng territorial. Nest am Boden, EZ 2-7, BD 43-46 Tage. Küken sind Nestflüchter und gelb bedunt.

Harlekinwachtel, *Coturnix delegorguel*: im Buschland und in Savannen Afrikas und S-Arabiens verbreiteter, 15-18 cm langer ⇒Fasanenartiger, der 70-95 g wiegt. Der Hahn zeichnet sich durch eine weiße Kehle mit ankerförmiger schwarzer Zeichnung aus. Zur Balz lockt er die Henne mit Futter im Schnabel. Die Brut teilen sich beide Partner, die Küken werden aber gewöhnlich von der Henne allein geführt. 4-10 Junge, BD 14-17 Tage.

Hausesel, *Equus asinus* f. *asinus*: vom afrikan. Wildesel, *Equus asinus*, abstammendes Haustier, das vor 6.000 Jahren im unteren Niltal domestiziert und von dort über Arabien und Kleinasien nach Europa verbreitet wurde. PZ und WZ ganzjährig, TZ knapp 1 Jahr. Ein seh- und lauftüchtiges Jungtier, Nachfolger. SZ 4-6 Monate, GR mit 34 Jahren, HA über 25 Jahre.

Haushuhn, *gallus gallus domesticus*: ist eine Zuchtform des Bankivahuhns, eines Wildhuhns aus SO-Asien, und gehört zur Familie der ⇒Fasanenartigen. H. können 1,5-5 kg wiegen, wobei der Hahn bei einzelnen Rassen bis zu 1 kg schwerer als die Henne sein kann. Sie besitzen einen roten Kamm, der verschiedene Formen haben kann, die Zehen sind meist unbefiedert, 3 davon sind nach vorne gerichtet, die 4. nach hinten; einige Rassen haben 5. Es gibt eine Vielfalt von Farben und Zeichnungsmustern des Federkleides. Das Krähen des M dient zur akustischen Markierung des Reviers. Das Gackern des W ist die übliche Lautäußerung aller erwachsenen Haushühner, die Warn-, Droh- und Lockrufe

umfasst. H. fressen Körner, Würmer, Schnecken, Insekten und sogar Mäuse. WW legen im Jahr ca. 250-300 Eier, wenn ihnen täglich das gelegte Ei weggenommen wird. BD 21 Tage, HA 5-8. Dazu Federfüßiges Zwerghuhn, Brahma-Huhn und Moderne Englische Zweikämpfer im Magdeburger Zoo.

Hauskaninchen, *Oryctolagus cuniculus* f. *dom.*: im frühen Mittelalter von Mönchen in Klöstern S-Frankreichs aus dem ⇒Wildkaninchen gezüchtetes Haustier, das in vielen Rassen und Schlägen als Fleisch-, Woll- und Felllieferant und als Versuchstier gehalten wird.

Hausmeerschweinchen, *Cavia aperea* f. *porcellus*: kurzbeiniger, schwanzloser, typischer Vertreter der ⇒Meerschweinchenartigen. Haustier, das die Inkas aus dem ⇒Wildmeerschweinchen vor der Entdeckung Amerikas gezüchtet haben und heute in zahlreichen Farbschlägen mit verschiedenen Fellstrukturen als Heim-, Spiel- und Versuchstier gehalten wird. PZ und WZ ganzjährig, TZ 63-65 Tage. Meist 2 seh- und lauftüchtige Junge, Nachfolger, die bereits am 2.-3. Lebensstag

GR mit etwa 2 Jahren, HA über 22 Jahre.

Hawaiigans, Sandwichgans, Nene, *Branta sandvicensis*: etwa 65 cm lange, schwarze und braune ⇒Meergans mit deutlicher Halsgefiederriefelung, die die vegetationsarmen Vulkanhänge der Hawaii-Inseln bewohnt. Schwimmt und fliegt selten, aber in Anpassung an kletternde Lebensweise lange, kräftige Beine und Zehen sowie rückgebildete Schwimmhäute. Artbestand auf Hawaii nach 1945 nahezu ausgerottet, durch intensives Zuchtprogramm in Menschenobhut war es möglich, die Art zu erhalten und in Zuchtstationen und Zoos erbrütete Tier wieder auf den Hawaii-Inseln anzusiedeln. Heute in vielen Zoos zu sehen und gezüchtet.

Heiliger Ibis, *Threskiornis aethiopicus*: etwa 45 cm hoher, überwiegend weißer ⇒Ibis mit nacktem schwarzen Kopf und Hals, schwarzen Beinen und dunklen, zerschlissenen Armschwingspitzen. In Feuchtgebieten Afrikas und Madagaskars, heute jedoch nicht mehr in Ägypten beheimatete H.I.

erste feste Kost aufnehmen, da Schneidezähne schon bei der Geburt vorhanden sind. SZ 2-3 Wochen, GR mit 2 Monaten, obwohl erst mit 4 Monaten ausgewachsen. HA 8½ Jahre.

Hausrind, Zwergzebu, *Bos primigenius* f. *taurus*: an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten, nachweislich aber im 8.-7. Jahr. v.u.Z. aus dem Ur- oder Auerochsen, *Bos primigenius*, domestizierter ⇒Hornträger.

Hausyak, Grunzochse, *Bos mutus* f. *grunniens*: vor etwa 3.000 Jahren aus dem Yak, *Bos mutus*, domestiziertes ⇒Rind. Die Wildform stammt aus den kalten, baumlosen Hochgebirgssteppen N-Tibets. H. werden in den Gebirgen Zentralasiens als Tragtiere, Milch-, Fleisch- und Wolllieferanten gehalten. Es gibt inzwischen hornlose Formen und viele Farbschläge, auch Schecken, während die Wildform schwarzbraun ist. Das Fell hängt an den Körperseiten mähenartig herab. PZ und WZ ganzjährig, PZ besonders aber Sept./Okt., TZ 255-270 Tage, ein seh- und lauftüchtiges Jungtier als Nachfolger, SZ etwa 6 Monate,

wurde in der Pharaonenzeit für heilig gehalten und als Verkörperung des Mondgottes Thoth verehrt. Nistet auf Felsen, am Boden in sumpfigem Gelände oder in Büschen und Bäumen meist gesellig. In Zoos häufig gehalten und gezüchtet.

Hellroter Ara ⇒ Arakanga

Helmpferlhuhn, *Numida meleagris*: in der Buschsteppe und unterholzreichen Wäldern Afrikas lebendes ⇒ Perlhuhn mit einem hornartigen Aufsatz auf der Scheitelplatte, blauweißer Wangenhaut und Hautlappen am hinteren Unterkiefer. Stammform des Hausperlhuhnes, das inzwischen in mehreren Farbschlägen gezüchtet wird. Bekannt sind die eindringlichen Rufe der in Familien oder größeren Verbänden umherstreifenden Vögel. Ernährung von Insekten, Gräsern, Blättern und Beeren. Einfache Nester im Schutz von Sträuchern und hohem Gras. BZ während der Regenperiode. EZ 12-15, BD etwa 27 Tage. Das M beteiligt sich an der Jungenaufzucht.

Herbstpfeifgans, *Dendrocygna autumnalis*: mittelgroße ⇒ Pfeifgans. Beide Geschlechter gleich gefärbt, Oberkopf, Nacken, mittlere Halspartien und Rücken kastanienbraun, Bauch und Flanken schwarz. H. bewohnen vegetationsreiche Flachseen, Flussarme, Teiche und Waldseen Mittelamerikas. Gelege werden in großen Baumhöhlen, aber auch gut getarnt in der Bodenvegetation abgelegt. EZ 12-16, BD 27-28 Tage, beide Partner brüten, die Jungenerziehung erfolgt ebenfalls durch M und W.

Hirschziegenantilope, Sasin, *Antilope cervicapra*: schlanke ⇒ Springantilope mit 70-85 cm Schulterhöhe aus offenen Gebieten Indiens. Die Geschlechter unterscheiden sich in der Färbung, wobei erwachsene MM schwarzbraunes, WW und Jungtiere gelbbraunes Fell besitzen. Bauch, Innenseiten der Beine, Kehle und Augen Umgebung sind weiß. Nur die MM tragen schraubig gewundene und quergewulstete Hörner. H. leben in größeren Verbänden, sind jedoch in vielen Gebieten ausgerottet oder dem Aussterben nahe. TZ etwa 180 Tage, 1-2 Junge als Ablieger für

die ersten Lebensstage. HA über 16 Jahre. In Zoos früher häufiger, heute weniger oft gezeigt.

Hottentottenente,

Punktchenente, *Anas punctata*: sehr kleine, lehmbräune ⇒ Schwimmte des tropischen Afrikas und Madagaskars. Beide Geschlechter ähnlich gefärbt mit schwarzbrauner, bis unter die Augen reichender Kopfplatte; Brust und Flanken braun gefleckt. Bewohnt paarweise oder in kleinen Gruppen die Papyrusümpfe der Savannen, Flussniederungen und Überschwemmungsgebiete sowie die vegetationsreichen Zonen der Küste, wo sie sich von Schwimm- und Wasserpflanzen ernährt. Nester auf Grasbüten im Flachwasser. BZ ganzjährig, z.T. durch die Regenzeit ausgelöst. EZ 68, BD 24-25 Tage. Vollbefiederung der Jungenten mit 45 Tagen.

Humboldt-Pinguin, *Spheniscus humboldti*: fast 70 cm groß, in den kalten Gewässern der Küsten von Chile und Peru lebender ⇒ Pinguin. H. mit schwarzen Wangen, schwarzem Brustband, Füße und Schnabel schwarz, Augen dunkel mit rosa

Augenring. Der starke Schnabel wird mitunter zum Graben von Höhlen eingesetzt. Er nistet in Erd- oder Felshöhlen, brütet das ganze Jahr über. EZ 1-3, BD 39 Tage. MM und WW bebrüten die Eier und führen die Jungen. In Zoos oft gehalten und gezüchtet. Im Freiland ist der Bestand der H. bedroht.

Husarenaffe, *Erythrocebus patas*: rostroter Vertreter der ⇒ Meerkatzenartigen mit weißen und dunklen Abzeichen. Geselliger Bodenbewohner, der in der mittelfrikan. baumlosen Grassavanne in kleinen Haremsfamilien auf Nahrungssuche in bis zu 80 km²

Hyazinthara, *Anodorhynchus hyacinthinus*: kobaltblauer ⇒ Ara, der mit 100 cm Gesamtlänge der größte ⇒ Papagei ist. Ein nackter Augenring und an der Basis des Unterschnabels gelborange nackte Hautpartien, die sich während der Brutzeit blässgelb verfärben. Mit dem gewaltigen schwarzgrauen Schnabel vermögen H. auch harte Palmmüsse zu knacken. Der in Wäldern, Pantanalgebieten, Sumpfwäldern und Palmhainen in Brasilien beheimatete H. ist

stellenweise ausgerottet, im Gesamtbestand jedoch zumindest vom Aussterben bedroht. In Zoos werden sie nicht häufig gehalten. Erst 1968 gelang in Japan die erste Nachzucht in Menschenobhut. Die H. im Zoo Magdeburg stammen von einem Züchter auf den Philippinen und konnten über das für diese Art bestehende ⇒EEP erworben werden.

Irbis ⇒Schneeleopard

Jackson-Weber, *Textor jacksoni*: ⇒Webervogel. M und W im SK gleich gefärbt, Kopf, Kinn und Kehle gelblichgrün, Oberseite und Flügel olivbräunlich. M im PK Kopf, Hals und Nacken und obere Brust schwarz, Oberseite mit Schwanz gelb, Brust und Flanken kastanienbraun. Vorkommen in O-Afrika vom südl. Sudan bis zum zentralen Tansania. Legt seine bisweilen sehr kopfstarken Brutkolonien in der Umgebung von Gewässern und Sümpfen an. Eiförmige Hängenster in Bäumen und Büschen befestigt, nicht selten über Wasserflächen. Ernährt sich von Grassamen, Hirse und Getreide und fängt, aber nur zur Jungenaufzucht, erhebliche

Mengen Kerbtiere. EZ 2-3, BD 12-14 Tage, ND 14 Tage.

Jägerliest, Lachender Hans, Kookaburra, *Dacelo novaeguineae*: etwa 40 cm langer Vertreter der ⇒Eisvögel. Das Gefieder ist oberseits graubraun gewellt, unterseits und am klobig wirkenden Kopf vorwiegend weiß. Stirn und Augenstreifen sind dunkelbraun, der Schwanz schwarz und braun gebändert. J. besitzen einen großen, breiten und abgeflachten Schnabel. Die in offenen Wäldern, Parks und Gärten Australiens und Tasmaniens lebenden J. erbeuten Insekten, Krebstiere, Reptilien, Mäuse und Jungvögel als Nahrung. Die paarweise oder in kleinen Gruppen vorkommenden J. sind insbesondere durch ihre an geltendes Lachen erinnernden Stimmen bekannt. In der Balz äußern die Paare häufig Rufduette. J. brüten in Baumhöhlen oder Termitenbauten, EZ 34, BD 23-26 Tage, ND 30-36 Tage. J. werden häufig gehalten und gezüchtet.

Japanischer Serau, *Capricornis crispus*: stämmiger, etwa 80 cm Schulterhöhe erreichender

Vertreter der ⇒Seraus mit hartem, grannigem, grauem Fell, das im Winter auch eine dicke Unterwolle bildet. Im späten Frühjahr löst sich das Winterfell in Fetzen, so dass es dann für uneingeweihte Betrachter wie Fellschäden aussieht. Die Hörner bei beiden Geschlechtern sind kurz und spitz. J.S. sind standorttreue Gebirgstiere von den japanischen Südsüdinseln und gelten in ihrer Heimat als Nationaltiere unter besonderem Schutz. Der J.S. wird z.Z. in Europa nur in drei Zoos gepflegt und gezüchtet, darunter im Zoo Magdeburg. Das ⇒EEP für diese Art führt der Tiergarten Wien-Schönbrunn. TZ 210-220 Tage, WZ meist März-Mai. Es wird 1 Junges als Nachfolger geboren.

Kaisergans, *Anser canagicus*: vorwiegend blaugraue, am Kopf weiße ⇒Feldgans, die in großen Gruppen Flussmündungen und Küsten entlang der Beringstraße sowie einige Polarmeerinseln bevölkert. Im Unterschied zu den anderen Vertretern der Gattung ernährt sich die K. vorwiegend von Kleintieren des Strandes, aber auch von Samen, kleinen Beeren und Grünteilen. BZ im Mai/Juni, brütet in lockeren

Kolonien. EZ meist 5, BD 24-25 Tage. Oberseits grau, unterseits weiß bedunte Junge sind Nestflüchter und nach etwa 60 Tagen Alter flugfähig. GR nach 2-3 Jahren.

Kaiserschnurrbarttamarin, *Saguinus imperator*: erst 1907 entdeckter, nur 25 cm großer ⇒Krallenaaffe aus den tropischen Tieflandwäldern W-Brasiliens und O-Perus, der sich besonders durch einen weißen, sehr langen Schnurrbart auszeichnet, dessen Haare beim sitzenden Tier bis auf die Brust reichen. Am Kopf und oberseits ist der K. fast schwarz, am Schwanz und unterseits rotbraun gefärbt. Beim K. gibt es zwei Unterarten, die sich auffällig durch mehr oder weniger lange zusätzliche Kinnbehaarung unterscheiden. In Zoos werden K. nicht häufig gehalten und pflanzen sich leider noch nicht regelmäßig fort. Es wurden oft aus Unkenntnis oder wegen des Mangels an Tieren die beiden Unterarten miteinander vermischt, so dass es heute schwierig ist, reine Unterartentiere zu erhalten. Alle in Menschenobhut gepflegten K. sind in einem internationalen Zuchtbuch erfasst und die Zucht

der europ. Tiere wird in einem ⇒EEP koordiniert, das im Zoo Lissabon geleitet wird.

Kalifornische Schopfwachtel,
⇒Schopfwachtel

Kanadagans, *Branta canadensis*: oberseits erdbraune, an Kopf und Hals schwarze ⇒Meergans mit weißen Wangen, die in zahlreichen Unterarten Seen, Sümpfe und Flussufer des arkt. N-Amerikas und der grönländ. Tundra bewohnt. Die im Zoo Magdeburg gehaltene Zwerg-K. (*B. c. minima*) aus dem westl. Alaska wiegt nur 1,5 kg. K. brüten paarweise oder in kleinen Kolonien im Frühjahr in einem mit Dunen ausgepolsterten Bodennest. EZ 4-7, BD 24-30 Tage. Die Jungen sind Nestflüchter und im Alter von 40-80 Tagen flugfähig. GR mit 2-3 Jahren Alter.

Kaninchen, Kaninchen sind keine ⇒Hasen. Sie unterscheiden sich von ihnen u. a. durch kürzere Ohren und Hinterbeine. Kaninchen leben gesellig in selbstgegrabenen Erdhöhlen, während ⇒Hasen als einzelgängerische Fluchttiere

keine festen Baue bewohnen. Das europäische Wildkaninchen wurde zu zahlreichen Rassen des ⇒Hauskaninchens domestiziert. ⇒Hasen und Kaninchen sind nicht mit den Nagetieren verwandt, weshalb sie zusammen mit den Pfeifhasen in die eigene Ordnung Hasentiere gestellt werden.

Kap-Borstenhörnchen, *Xerus inauris*: gelb- bis rotbraunes ⇒Erdhörnchen mit kurzem, borstigen Fell, kleinen Ohren und körperlangem, buschigem Schwanz. Die K. bewohnen Wüsten und Halbwüsten im südl. Afrika und leben gesellig in selbstgegrabenen Erdbauen. Die Gesellschaften werden von WW dominiert. K. ernähren sich von Wurzeln, Samen und herabgefallenen Früchten sowie teilweise Kleintieren. Besonders werden die harten Schoten des Kameldorns aufgebrochen und die Samen verzehrt. TZ etwa 30 Tage, 3-7 Junge als Lagerjunge. GR mit knapp 1 Jahr Alter, HA etwa 6 Jahre. Im Zoo Magdeburg werden die K. in Gemeinschaft mit ⇒Zwergmangusten gehalten.

Kappensäger, *Mergus cucullatus*: in N-Amerika heimischer Vertreter der ⇒Meerenten und Säger, der sich zu großem Teil von kleinen Fischen und Wasserinsekten ernährt, die mit den gesägten Schnabelrändern festgehalten werden. Beide Geschlechter mit großer, aufstellbarer Federholle auf dem Kopf. PK des M oben schwarz, Brust und Bauch weiß, Flanken hellbraun und schwarzbraun gewellt. Äußerer Saum der sonst weißen Hollfedern sowie Kopf metallisch schwarzgrün. W und SK des M mit zimtfarbener Holle und braungrauer Oberseite. Lebt an Waldseen und langsam fließenden Gewässern und brütet in Baumhöhlen. Brutplatzkonkurrenten sind im Freileben oft ⇒Schellente und ⇒Brautente. BZ April-Juni, EZ 6-12, BD 30-32 Tage. W betreut allein die Küken. GR mit 2 Jahren.

Karakal, Wüstenluchs, *Caracal caracal*: hochbeinige, graurotbraune ⇒Kleinkatze mit langen Ohrpinseln aus den Steppen, Dornbuschsavannen, Sandwüsten und Wüstengebirgen

Afrikas, Arabiens, Klein-, Vorder- und Mittelasien. Ortstreuer Einzelgänger in festen Revieren, der Nager, Hasen, Springhasen, kleine Huftiere und Vögel erbeutet. PZ und WZ ganzjährig, TZ 70-78 Tage. 2-3 hilflose, anfangs blinde ⇒Lagerjunge, die mit 3-4 Wochen erstmals den Geburtsort verlassen. SZ etwa 10 Wochen, GR mit 21-22 Monaten, HA 17 Jahre. Bestand in der Wildbahn nicht gefährdet, in Tiergärten gelegentlich gezeigt.

Karpatenluchs, *Lynx lynx carpathica*: eine Unterart des ⇒Eurasischen Luchses mit besonders kräftig gepunktetem Fell. Für zahlreiche Auswilderungsprojekte in Mitteleuropa wurden K. verwendet, selbst in Gebieten, in denen sie früher nicht vorkamen, z. B. in der Schweiz.

Kaschmirziege, *Capra aegagrus f. hircus*: ⇒Hausziegenrasse, die vor allem im Kaschmirgebiet gehalten wird. Sie ist sehr feinhaarig. Ihr Haar und das der Angoraziegen kommt fälschlicherweise unter dem Namen "Kamelhaar" in den

Handel. In Zoos sehr selten gezeigt.

Katta, *Lemur catta*: tagaktiver, sehr gesellig sowohl auf Bäumen als auch häufig am Boden trockener Gegenden Madagaskars lebender ⇒ Lemur mit hellgrauer Oberseite, weißer Gesichts-, Ohr und Bauchbehaarung, schwarzen Augenringen und schwarzer Nasen-Mund-Region sowie schwarz-weiß geringeltem Schwanz. In den Gruppen von oft über 20 Tieren befinden sich häufig mehr MM als WW, die allerdings über die MM dominieren. Die MM haben ein kompliziertes Duftmarkierungsverhalten. Eine Hornschwiele am Unterarm wird mit Sekret einer Oberarmdrüse imprägniert und damit werden dann Gegenstände markiert. Der Schwanz wird mit Sekret einer Unterarmdrüse eingerieben und anschließend insbes. zum Sichtimpionieren gegen Artgenossen geschwenkt. MM und WW markieren außerdem mit Analdrüsen und durch Rufe. Die Früchte, Knospen, Blätter und Triebe verzehrenden K. sonnen sich gern aufrecht sitzend mit ausgebreiteten Armen. PZ und WZ ganzjährig, TZ 132-134

Tage. 1-2 Junge als Tragsäuglinge. Mit etwa 6 Monaten sind die Jungen selbständig. GR mit 2 Jahren, HA weit über 20 Jahre. In Zoos werden sie häufig gehalten und gezüchtet.

Kea, *Nestor notabilis*: etwa 50 cm großer, schwarzschuppig olivgrüner ⇒ Nestorpapagei. Die in beiden Geschlechtern gleich gefärbten K. sind recht wetterhart und kommen in Hochgebirgslagen auf der Südinsel Neuseelands bis 2.000 m Höhe vor. Die Hauptnahrung besteht aus Früchten und Samen. K. nehmen aber auch Insekten, deren Larven und Aas auf. K. sind gut zu Fuß und halten sich zumeist am Boden auf. Als Ausnahme unter den ⇒ Papageien leben K. in Vielweiberei, 1 MM mit 2-3 WW zusammen. K. sind Höhlenbrüter, die aber seltener Baumhöhlen aufsuchen, sondern vielfach unter Wurzeln oder in Felshöhlen brüten. EZ 3-4 Eier, BD 39 Tage. Die Nestlingszeit beträgt 10-11 Wochen. K. wurden lange Zeit stark bejagt und sind im Freileben selten geworden. In Zoos häufig gezeigt, wobei die Tiere aus Nachzuchten stammen.

Kirk-Dikdik, ⇒ Rüssel-Dikdik

Kleiner Ameisenbär
⇒ Tamandua

Kleiner Alexandersittich
⇒ Halsbandsittich

Kleinfleckkatze ⇒ Salzkatze

Knäkente, *Anas querquedula*: relativ kleine, dünnhalsige ⇒ Schwimmte Mitteleuropas und des gesamten mittleren Asiens ostwärts bis Kamtschatka. PK des M. mit weißen, vom Auge zum Nacken ziehenden Bogenstreif. Kopf, Hals und Brust rötlich braun, Schultern mit verlängerten Schmuckfedern, Flanken silbergrau. SK ähnlich dem graubraunen Gefieder des W, das ein knäkerndes Schnarren äußert (Name). Die Nahrung wird meist schnatternd von der Wasseroberfläche aufgenommen. Bei uns ziemlich häufiger Brutvogel, der an seichten Buchten, Teichen und Gräben gut getarnt sein Nest baut. BZ Mai-Juni, EZ 7-11, BD 21-23 Tage. Überwinterung der heimischen K in W-Afrika.

Köhlerschildkröte, *Chelonoides carbonaria*: etwa 50 cm große ⇒ Landschildkröte der tropischen Waldgebiete S-Amerikas östl. und westl. der Anden. Schwarze Panzergrundfarbe mit hellen Zentren (=Areolen). Weichteile mit kräftig orangeroten Schuppen. Vegetarische Ernährung, aber auch Regenwürmer und Schnecken. Inkubationszeit der Eier 125-185 Tage. Im Zoo Magdeburg gelingt die Nachzucht seit mehreren Jahren sehr erfolgreich.

Kolbenente, *Netta rufina*: schwimmenähnliche, mittelgroße ⇒ Tauchente der vegetationsreichen Binnenseen, Brack und Salzwässer in SW-Asien vom Kaspischen Meer bis W-China. In Europa nur vereinzelte Brutvorkommen. Kopf des M groß, im PK intensiv rotbraun. Brust, Bauch und Schwanz schwarz, Flanken weiß, Rücken hellbraun. SK im Mai-Okt./Dez. dem hell graubraunen Gefieder des W ähnlich. Ernährung von Algen, Wasserpflanzen und Gräsern. Während der Balz zeigen die MM das für Enten einmalige Balzfüttern. Sie tauchen Pflanzenteile hoch und bieten sie

dem W als Nahrungsgeschenk an. BZ Mai bis Juni, EZ 8-12, BD 26-28 Tage.

Kolkrabe, *Corvus corax*: mit etwa 65 cm Länge größter ⇒Rabenvogel und damit auch einer der größten ⇒Sperlingsvögel, sieht man von einigen Vertretern der Paradiesvögel oder dem Leierschwanz mit extrem verlängerten Schwanz- und Schmuckfedern ab. K. besitzen ein metallisch schillerndes schwarzes Gefieder. Die Federn an der Kehle stehen zottig ab. Der klobige Schnabel ist schwarz. Im Flug sind K. durch den keilförmigen Schwanz leicht von den verwandten Krähen zu unterscheiden. K. bewohnen unterschiedliche, meist offene Landschaften in Europa, N-Afrika, Asien, N- und Mittelamerika. Sie bauen Reisignester in Bäumen im Spätwinter oder zeitigen Frühjahr. EZ 4-6, Eier grünlich und braun gefleckt. BD 3 Wochen. Die Jungen sind Nesthocker, ND etwa 5 Wochen. K. ernähren sich von pflanzlicher, bes. aber von tierischer Kost. Sie erbeuten Tiere bis zur Größe eines Kaninchens, verzehren aber

insbes. Im Winter Aas. Dass sie erwachsene Schafe töten, ist eine Legende.

Königsglanzstar, *Cosmopsarus regius*: bis 35 cm langer ⇒Glanzstar mit langem Schwanz schillernd metallisch grün, blau und violett, die Unterseite ist goldgelb. K. bewohnen gesellig in kleinen Trupps die Baum- und Buschsavannen im östl. Afrika. Sie sind Baumhöhlenbrüter. EZ meist 4, BD 15 Tage, ND etwa 3 Wochen. Bereits mehrmals in Zoos gezüchtet.

Kookaburra ⇒Jägerliest

Koritrappe, Riesentrappe, *Ardeotis kori*: bis 1,30 m lange, sehr hochbeinige, oberseits graubraune, am Hals hellgraue, auf dem Scheitel schwarze ⇒Trappe der Savannen des östl. und südl. Afrikas. MM werden bis 13 kg, WW bis 6 kg schwer. Die MM der paarweise lebenden, sich von Gräsern, Kräutern und Kleingetier ernährenden K. balzen mit kugelig aufgeblähtem Kehlsack und auf den Rücken geklapptem Schwanz. Die Bestände wildlebender K. sind durch Umweltzerstörungen stark rückläufig. In Zoos werden sie

hin und wieder gehalten und selten gezüchtet.

Kormoran, *Phalacrocorax carbo*: etwa 80 cm langer und bis 2,5 kg schwerer Vertreter aus der Familie der ⇒Kormorane. Das Gefieder ist vorwiegend schwarz, bronze und metallgrün schimmernd mit weißen Wangen und Flankenflecken. Der in Europa, Afrika, S- und Mittelasien, NO-Amerika und Australien beheimatete K. ist die am häufigsten in Tiergärten gepflegte Art der Familie. EZ 2-4, BD 23-24 Tage, beide Paarpartner brüten abwechselnd, Junge sind Nesthocker, ND etwa 6 Wochen.

Kragenhuhn, *Bonasa umbellus*: hell- und dunkelbraun gemustertes, z.T. weiß und schwarz getupftes ⇒Rauhfußhuhn mit kleiner Haube, dunkler Schwanzendbinde und tiefschwarzen Federbüschel an den Halsseiten, die vom MM während der Balz zu einem Kragen aufgestellt werden. Das Vorkommen des K. umfasst eine Vielfalt von Waldgesellschaften von Mittelalaska bis NO- und NW-Amerika. Die bekannteste Lautäußerung des K. ist das

Flügeltrommeln der Hähne in der Balz. Das W nistet bevorzugt an der Basis von Baumstämmen. EZ etwa 11 Eier, BD 23-24 Tage. K. in europ. Zoos weniger gezeigt.

Krauskopfpelikan, *Pelicanus crispus*: silbergrau-weißer ⇒Pelikan mit langen gekräuselten Hinterkopffedern, der die weiten Niederungssümpfe und geschützten Seen des Donaumündungsgebietes, am Kaspischen Meer sowie in Klein- und Zentralasien bewohnt. Oft am Rande der Brutkolonien des ⇒Rosapelikans in kleinen Gruppen brütend. Nester aus vorjährigem Pflanzenmaterial im Schilf. BZ Febr.-Mai, EZ 2-3, BD 30-42 Tage. Junge mit weißem Dunenkleid. GR im 3.-4. Jahr. Wegen starker Gefährdung des Wildbestandes in das ⇒Washingtoner Artenschutzabkommen aufgenommen.

Krickente, *Anas crecca*: kleinste, eurasische ⇒Schwimmte von nur 250 bis 450 g Körpermasse. Lebt an flachen, vegetationsreichen Seen und in Mooren von N-Afrika, Europa und dem nördl. Asien. Auf dem Durchzug ist die K. besonders in

Mecklenburg häufig anzutreffen. Das M zeigt im PK einen rotbraunen Kopf mit grünen Seiten. Rücken und Flanken grau gewellt. Brust gelblich bis braun getupft. W unscheinbar braun gefärbt. In der BZ von Mai-Juni heimliche, versteckte Lebensweise in der teichvegetation. Nest unter Büschen und Stauden. EZ 6-10, BD 21-23 Tage.

Kronenkranich, *Balearica regulorum*: knapp 100 cm groß ⇒Kranich aus offenen Landschaften Afrikas. Von der nahezu schwarzen Grundfarbe heben sich die weißen Flügel mit goldgelben und rotbraunen Armschwingen und die weiß-roten Wangen ab, vom samt-schwarzen Scheitel die golden glänzende Federkrone. Die nördl. Unterart Pfauenkranich (*Balearica regulorum pavonina*) hat einen dunklen Hals, die im Zoo Magdeburg gepflegte östl. und südl. Unterart Östlicher Kronenkranich (*Balearica regulorum gibbericeps*) hat einen hellgrauen Hals. Der K. ist ein ausgezeichnete Heuschreckenjäger in den afrikan. Savannen. Mitunter steht sein Nest, im Gegensatz zu denen

anderer Kraniche, auf niedrigen Bäumen.

Kubaamazone, *Amazona leucocephala*: etwas über 30 cm lange ⇒Amazone, die außer auf Kuba auch auf einigen anderen Karib. Inseln vorkommt, überall aber sehr stark vom Aussterben bedroht ist und unter strengem Schutz steht. K. haben eine weiße Stirn und weißen Scheitel, blauen Hinterkopf und Nacken, rosarote Wangen und Kehle, einen weinroten bis violetten Bauch und blaugrüne Schwingen. Der Schnabel ist weißlich. K. können heute durch gute Züchterfolge in Menschenobhut in vielen Zoos gezeigt werden. Wildfänge gibt es nicht mehr. BZ meist zwischen März und Juli, EZ 3-4, BD 30 Tage, ND 65-70 Tage.

Kubaflamingo, Roter Flamingo, *Phoenicopterus ruber ruber*: in der Karibik, auf Yukatan, an der Guyana-Küste und auf den Galapagos-Inseln lebender, mit dem Rosaflamingo (*Phoenicopterus ruber roseus*) aus S-Europa und Afrika sehr eng verwandter ⇒Flamingo mit intensiv rotem Gefieder und roten Beinen. Nester auf vegetationslosem, schlammigem

Grund in Wassernähe. BZ saisonbedingt nach Vorkommensgebiet, in europäischen Tierhaltungen April-Juni, EZ 1, BD 30-32 Tage. Jungtier verlässt das Nest nach 1-10 Lebenstagen. Flugfähigkeit nach etwa 70 Tagen. GR im 3.-6. Lebensjahr. HA 44 Jahre. Zunehmend stark bedrohter Wildbestand und daher in das ⇒Washingtoner Artenschutzabkommen aufgenommen.

Kubapfeifgans: *Dendrocygna arborea*: auffällig hochbeinig, größte aller ⇒Pfeifgänse. Beide Geschlechter gleich, vorwiegend schwarzbraun gefärbt. Federn im Nacken meist beulenartig hervortretend. Bevorzugte Biotope sind baumbestandene Sümpfe in den Niederungen und die Mangrovenwälder der Küstenregionen Kubas, Haitis und der umliegenden karibischen Inseln. K. leben tagsüber in kleinen Gruppen und unternehmen nachts Nahrungsflüge zu den Palmenhainen in den Plantagen. EZ 10-14, BD 30 Tage. M und W brüten im Wechsel und führen auch die Jungen gemeinsam.

Kudu-Antilope ⇒Großer Kudu

Labyrinthfische, *Anabantoidei*: sind eine Unterordnung der ⇒Barschartigen, die zusätzlich zu den Kiemen noch das Labyrinthorgan besitzen, womit sie atmosphärischen Sauerstoff atmen können. Sie stammen aus Asien und Afrika und sind wegen ihrer Farbenprächtigkeit bei Aquarianern sehr beliebt. Sie können in sauerstoffarmem Wasser, warmen oder langsamfließendem bis stehenden Gewässern vorkommen. Fast alle Arten der Labyrinthfische betreiben Brutpflege und nur die wenigsten sind Freilaicher. Zur Fortpflanzung selbst ist es für L. typisch, dass das M das W mehr oder weniger fest umschlingt. Die meisten ernähren sich von Insekten, Insektenlarven oder Kleinkrebsen. Es gibt aber auch Allesfresser und Raubfische. Dazu ⇒Fadenfische im Zoo Magdeburg.

Lachender Hans ⇒Jägerliest

Lama, *Lama guanicoe* f. *glama*: vom ⇒Guanako abstammendes ⇒Neuwelt-kamel, das von den südamerikan. Indianern als Reit-

und Lasttier, als Milch- und Wollproduzent und als Leder- und Fleischlieferant gezüchtet wurde. L. werden halbwild in Herden im Flach-, Hügel- und Gebirgsland auf Baum-, Busch- und Grassteppen gehalten. Nach ca. 330 Tagen TZ 1 Jungtier als Nachfolger. SZ 4 Monate. HA fast 28 Jahre. Haustierbestand groß, in Tiergärten häufig.

Laufenten, *Anas platyrhynchos indian runner*: in SO-Asien: verbreitete, aufrecht gehende und flugunfähige Haustierform der Stockente, die in Indien gezüchtet wurde und dort in Gärten gern als Schneckenvertilger eingesetzt sowie als Barbarie-Ente gegessen wird. HA 12 Jahre.

Leguane, *Iguanidae*: in Amerika, sowie den Galapagos-, den Tonga- und Fidschi-Inseln verbreitete große Familie der Echsen. Die in verschiedenen Lebensräumen warmer Gebiete am Boden oder auf Bäumen vorkommenden L. gibt es in etwa 700 Arten 10 cm bis 2 m und einem oft mehr als körperlangen Schwanz. R. haben relativ kleine und unregelmäßige Kopfschilder und meist auch kleine Rückenschuppen. Häufig größere

Bauchschuppen in unregelmäßigen Reihen. Oft tragen L am Kopf Hornkämme, Helme und Kehllappen meist bei den MM in ausgeprägter Form, die beim Drohen gegenüber Rivalen eine Signalwirkung haben. Dabei flachen die MM ihren Körper seitlich ab und stellen sich breitseits zum Gegner, um dadurch ihren Körperriss zu vergrößern. Die Fähigkeit zum physiologischen Farbwechsel ist bei den meisten L. sehr gut ausgebildet. Bei der Verteidigung des Eigenreviers und in der Balz nicken die MM in arttypischer Weise mit dem Kopf. Die Mehrzahl der L. ernährt sich räuberisch, viele großwüchsige Arten jedoch nur von Pflanzen.

Leopard, *Panthera pardus*: kleinste ⇒ Großkatze mit 100-150 cm Kopf-Rumpf-Länge. Das hellbraune bis gelbrote Fell hat schwarze Tupfen und Rosettenflecke, die keinen Mittelfleck, wie beim ähnlich aussehenden Jaguar, sondern höchstens einen dunklen Hof aufweisen. Häufiger als bei anderen Großkatzen kommen Schwärzlinge vor, die auch als Schwarze Panther bezeichnet werden. L. kamen ursprünglich

über ganz Afrika und weite Teile Vorder-, S- und O-Asiens vor, sind aber wegen ihres Felles vielerorts bereits ausgerottet. Sie besiedeln verschiedenste Lebensräume. Zur Beute der einzelgängerischen L. gehören kleine bis mittelgroße Säugetiere und mitunter solche, die das Eigengewicht des L. weit übertreffen. Oft wird die Beute auf Bäumen in Astgabeln in Sicherheit gebracht. PZ und WZ zumindest bei den tropischen Vertretern ganzjährig, TZ 95 bis 105 Tage, 2-4 Junge als Lagerjunge mit etwa 500 g Geburtsgewicht. GR mit 2½-4 Jahren, HA im Zoo über 23 Jahre, im Wildleben weniger. L. bilden mehrere Unterarten, die z.T. fast ausgestorben sind. Im Riverbanks Zoo Park in Columbia/USA wird für den ⇒ Chinaleoparden, der auch im Zoo Magdeburg gepflegt wird, und einige andere seltene Formen das internationale Zuchtbuch geführt.

Liebesvögel ⇒ Unzertrennlische

Lisztaffe, *Saguinus oedipus*: etwa 350-400 g schwere Art der ⇒ Krallenaffen, die wegen ihrer weißen Kopfmähne, die entfernt an die Frisur des Komponisten

Franz Liszt erinnert, so benannt wurde. Im englischen Sprachraum heißt sie Baumwollkopftamarin. Der Rücken ist olivbraun mit dunkler und heller Melierung, Brust, Bauch, Arme und Unterschenkel mit weißem Fell, Oberschenkel und Schwanz rotbraun, Schwanzende schwarz. Das schwarzgraue Gesicht ist von feinen weißen Härchen spärlich bedeckt. L. leben in Familiengruppen in einem sehr kleinen Verbreitungsgebiet an der karib. Küste Kolumbiens. Sie nehmen viel tierische Nahrung auf. Untereinander verständigen sie sich durch ausgeprägtes Mienenspiel, vielfältige Laute und Geruchsstoffe. PZ zumindest unter Zoobedingungen ganzjährig, TZ 160-166 Tage, meist 2 Junge, die Brustsäuuglinge sind und außer zum Säugen meist vom Vater oder älteren Geschwistern auf dem Rücken getragen werden. Nur der Vater gewährt den Jungen auch, erste feste Nahrung aus seinem Mund oder Händen zu nehmen. GR mit etwa 1½ Jahren. HA über 20 Jahre. Wildbestand vom Aussterben stark bedroht, in Menschenobhut heute Bestand wesentlich höher. Neben einem

internationalen Zuchtbuch wurde für L. ein ⇒EEP eingerichtet, das lange Jahre im Zoo Magdeburg, heute im Tierpark Wissel/Epe, Niederlande, koordiniert wird.

Löffelente, *Anas clypeata*: etwa 50 cm große ⇒Schwimmte, die in weiten Teilen des mittleren und nördl. Eurasiens sowie im westl. N-Amerika an verschiedenartigen Binnengewässern vorkommt. Namengebendes Merkmal der L. ist ihr langer, an seiner Spitze löffelförmig verbreiteter Seihschnabel, mit dessen Hilfe kleinste pflanzliche und tierische Nahrungsbestandteile schnatternd von der Wasseroberfläche aufgenommen werden. Das M trägt im PK eine glänzend grüne Kopf- und Halsbefiederung, Bauch und Flanken sind rotbraun. BZ April/Mai, Nest im Gras und ausgepolstert mit Dunen, EZ 9-11, BD 22-23 Tage. Die Jungen sind Nestflüchter und können nach 40-45 Tagen fliegen. GR mit 1 Jahr. Zwar ist der Schlupferfolg bei wild lebenden L. etwa 75%, doch erreichen nur etwa 15% das flugfähige Alter.

Löffler, *Platalea leucorodia*: 60 cm hoher, weißgelblich gefärbter ⇒Ibis mit über 20 cm langem,

schwarzen Seihschnabel, der abgeplattet und am Ende löffelförmig verbreitert ist. Mit ihm filtern L. aus dem Wasser Kleinlebewesen. Im BK haben L. stark verlängerte Nackenfedern. L. leben in Sümpfen und Feuchtwäldern W- und S-Europas, N-Amerikas und Asiens. Sie errichten Nester kolonieweise auf Bäumen, Büschen oder im Schilf. EZ 2-5, BD 21-23 Tage. Bei den frisch geschlüpften Jungen ist bereits die typische Schnabelform angedeutet. ND 7 Wochen. HA etwa 14 Jahre.

Löwe, *Panthera leo*: gesellige ⇒Großkatze aus den Savannengebieten Afrikas, südl. der Sahara, einst auch von N-Afrika über Klein- und Mittelasien bis Indien verbreitet. Tag- und Dämmerungstier, das auch nachts Zebras und Antilopen jagt und in Rudeln aus 1-3 erwachsenen MM, 2-10 WW und deren Jungen lebt. PZ und WZ ganzjährig, TZ 108-112 Tage. 2-4 hilflose, anfangs blinde Lagerjunge, die bei der Geburt 1100-1500 g wiegen und mit 8-10 Wochen der Mutter folgen. SZ 4-6 Monate, GR mit 2-2½ Jahren. HA 25 Jahre, aber oft schon früher senil. Artbestand in der

Wildbahn noch gesichert, einige Unterarten ausgerottet oder gefährdet. In Tiergärten häufig gezeigt. ⇒Asiatischer Löwe

Luchs ⇒Nordluchs

Magellangans, *Chloephaga picta*: an der chil. Küste bis Feuerland, an den Flachseen der argent. Steppe und den Falklands heimische kräftige ⇒Halbgans mit ausgeprägtem farblichen Geschlechterunterschied. Beim MM Rumpf- und Schultergefieder weiß, größtenteils schwarzgrau quergebändert. WW überwiegend hell- bis rahmbraun mit dunkelbraunen Querbändern. Nahrungssuche in Trupps umherstreifend meist auf Viehweiden. BZ auf den Falklands Okt.-Jan.. Einzelbrüter, deren ungedeckte Nester sich auf trockenem Erdboden befinden. EZ 5-8, BD 30-32 Tage. Im Verbreitungsgebiet bedeutende Futterkonkurrenten für Schafe.

Maguaristorch, *Ciconia maguari*: etwa 100 cm hoher ⇒Storch, der dem ⇒Weißstorch ähnelt, jedoch einen grauen Schnabel und einen gegabelten

Schwanz besitzt. Ein nacktes Hautfeld zwischen Schnabel und Auge ist rot. Der in S-Amerika östl. der Anden von Venezuela bis Argentinien beheimatete M. bewohnt Sümpfe und Feuchtsavannen, aber auch Reisfelder und Küsten. Er ernährt sich von Fröschen, Fischen, am Wasser lebenden Nagetieren, Schlangen, Krebsen und Wasserinsekten. Brütet in Kolonien von 5-15 Paaren, deren Nester oft nur 50 cm voneinander getrennt am Boden, in Büschen oder Bäumen stehen. EZ 2-4, BD 29-32 Tage. Die zunächst weiß bedunten Jungen sind Nesthocker, ND 60-72 Tage. GR im Alter von 3-4 Jahren. Das HA wird mit über 20 Jahren angegeben. In Zoos werden sie nicht häufig gezeigt.

Mähnengans, *Chenonetta jubata*: reichlich stockentengroße ⇒Glanzente mit gänsetypischer aufrechter Körperhaltung und kräftigem Schnabel, die an den bewaldeten Oberläufen austral. und tasman. Flüsse nach Gänseart die Grasflächen abweidet. Kopf und Hals des M dunkelbraun, Schultern und Rücken aschgrau, Schwanz braunschwarz. W ähnlich gefärbt, Kopf jedoch

graubraun mit weißlicher Augengegend. Lebt außerhalb der Fprtpflanzungsperiode in großen Schwärmen. Brut durch Regenzeit ausgelöst. Nester in Baumhöhlen, manchmal weitab vom Wasser. EZ 9-11, BD 28-30 Tage. Die Jungen werden von beiden Eltern geführt.

Mähenspringer, *Ammotragus lervia*: in seinen Merkmalen zwischen Ziegen und Schafen stehender Vertreter der ⇒Böcke, der in den Wüstengebirgen N-Afrikas lebt und dort der Ausrottung nahe ist. Das M des hellbraunen M. erreicht bis 1 m Körperhöhe und trägt bis 80 cm lange, dicke, bogenförmige Hörner, das W ist viel leichter und besitzt kleinere Hörner. Vom Hals bis zur Brust und an den Vorderbeinen hängt beim M eine helle Mähne manchmal bis fast zum Boden. TZ 150-165 Tage, 1-2 Junge als Nachfolger, die bereits nach wenigen Lebensstunden sicher springen und klettern. GR mit 1 ½ Jahren, HA 24 Jahre. M. werden häufig in Zoos gepflegt und gezüchtet.

Mähnenwolf, *Chrysocyon brachyrius*: schäferhundgroßer, rot bis gelbbrauner ⇒Hund mit

weißer Kehle, dunklen Beinen und Nackenmähne. Der monogame, im mittleren und östl S-Amerika Savannen, Busch- und Baumsteppen bewohnende M. ist bei Gefahr ein schneller Kurzstreckenläufer, der ohne lange Verfolgungsjagd bes. Wildmeerschweinchen und andere Kleinnager erbeutet. TZ 62-66 Tage, 1-5 etwa 500g schwere Junge als Lagerjunge, an deren Aufzucht sich auch das M beteiligt. Der M. ist im Bestand stark bedroht und wurde in das ⇒Washingtoner Artenschutzabkommen übernommen. Außerdem wird für ihn ein internationales Zuchtbuch im Zoo Frankfurt am Main geführt und ein ⇒EEP eingerichtet.

Mandarinente, *Aix galericulata*: zu den schönsten Enten zählende ⇒Glanzente aus O-Asien, deren MM im PK purpurbraun, weiß, grün und goldgelb gefärbte verlängerte Kopf- und Wangenfedern aufweisen. Auffällig sind zwei aufrechtstehende zimtbraune Segelfedern der Flügelbefiederung. SK im Mai-Sept. ähnelt dem hell graubraunen, gefleckten Gefieder

der WW. Bewohnt baumbestandene Seen, Teiche und Flüsse der Laubwaldtaiga. Ernährung von Grünteilen, Samen, Fischen und Wasserinsekten. Nester in Baumhöhlen. BZ April-Juni, EZ 7-12, BD 31 Tage. In Mitteleuropa nicht selten erfolgreiche Bruten aus Menschenobhut entflogener Tiere.

Mangaben, *Cercocebus*: schlanke, langbeinige ⇒Meerkatzenartige mit vorspringender Schnauze, starken Überaugenwülsten, langem Schwanz und leuchtend weißen Augenlidern aus Afrika, südlich der Sahara. Dazu ⇒Rauchgraue Mangabe.

Mantelaffe ⇒Guereza

Manul, Pallaskatze, *Otocolobus manul*: reichlich hauskatzengroße, plump wirkende, dicht behaarte, grau-, gelb- oder rotbraune, mehr oder weniger dunkel quergestreifte, unterseits weißliche ⇒Kleinkatze mit kurzen, runden Ohren, rundlicher Pupille und dickem, dunkel gebändertem Schwanz.

Der östl. des Kasp. Meeres über Tibet bis W-China heimische, stets seltene M. bewohnt vorwiegend hügelige und gebirgige Steppen, Halbwüsten und Wüsten. Der M. ernährt sich von kleinen Nagern und Pfeifhasen. TZ 63-70 Tage, 2-4 Junge mit einem GG von 75-95 g als Lagerjunge, Augenöffnung nach etwa 2 Wochen, Verlassen der Geburtsstätte mit etwa 1 Monat. GR im Alter von 2-2 ½ Jahren. M. sind sehr anfällig gegenüber ständig feuchter Witterung. Frühere Wildfänge waren außerdem sehr stressanfällig, was sich durch die mehrfache Nachzucht in Menschenobhut heute gegeben hat.

Marabu ⇒Afrikanischer Marabu

Markhor ⇒Schraubenziege

Maskenunzertrennlicher ⇒Schwarzköpfchen

Maultier, ⇒Muli

Mäusebussard, *Buteo buteo*: sehr variabel gefärbter ⇒Greif, der besond. in Europa noch häufig und darüber hinaus in

Asien beheimatet ist. Von hell rahmfarbenen bis zu schwarzbraunen M. finden sich alle Übergänge. Seine Nahrung, hauptsächlich Nager, sucht er in Wäldern aller Art und auf Feldern. Typisch ist der langgezogene „hiäh“-Ruf. BZ April-Mai, EZ 2-4, BD 33-34 Tage.

Mendesantilope

⇒Addaxantilope

Mexikanische Baumwachtel,

Colinus virginianus texanus: im südl. Texas und Mexiko verbreitete ⇒Zahnwachtel, die 20-25 cm bei 125-175 g Gewicht erreicht. Sie bewohnen buschreiche Wiesen und lichte Wälder und ernähren sich von Saaten, Körnern und Insekten. EZ 12-14, BD 22-23 Tage. M.B gelten als gering gefährdet.

Meyers

⇒Goldbugpapagei

Papagei

Milu, Pater-Davids-Hirsch, Davidshirsch, *Elaphurus davidianus*: rothirschgroßer ⇒Echthirsch mit spreizbaren Zehen und großen Klauen. Lebensraum und einstige

Verbreitung in China nicht genau bekannt, dort seit Jahrhunderten in der Wildbahn ausgerottet. Überlebte im park chines. Kaiser, später gezielte Erhaltungszucht in Woburn Abbey/Großbritannien. Heute nach vielen Zuchterfolgen in Menschenobhut und Tiergärten auf der ganzen Erde. Vor wenigen Jahren wurden einige M. wieder in ihrer ursprünglichen Heimat ausgewildert. PZ Juni-Juli, WZ April-Mai, TZ 305-320 Tage. Ein Junges als Ablieger. SZ 8 Monate, GR mit 1½ Jahren. Geweihzyklus: Fegezeit Juli/Aug., Abwurfzeit März-Mai.

Mittelbeo, *Gracula religiosa intermedia*: in den Wäldern Hinterindiens bis China verbreiteter, 28-30 cm langer, 220-250 g schwerer ⇒Star, der eine Unterart des ⇒Beos ist. Mit dem schwarzen Gefieder kontrastieren nackte, intensiv gefärbte Hautlappen am Kopf. Vor allem WW erweisen sich als äußerst sprachbegabt. HA bis zu 20 Jahren.

Mittelente ⇒Schnatterente

Monameerkatze, *Cercopithecus mona*: aus dem westl. Afrika von Ghana bis Kamerun und in einer

kleinen Gruppe auf der Karibikinsel Grenada vorkommender Meerkatze mit einer Kopfrumpflänge von 35-55 cm und eine Schwanzlänge von 70-90 cm. MM werden bis zu 4,4 kg, WW 2,5 kg schwer und zählen zu den kleineren Meerkatzenarten. Sie sind an der Oberseite rötlich braun, an der Unterseite weiß, um die Augen blaugrau, an den Augenbrauen schwarz, haben einen weißen Streifen auf der Stirn, gelbe Haare um das Gesicht und von den Augen zu den Ohren erstreckt sich ein schwarzer Streifen. Die Ohren tragen weiße Büschel. Sie leben vorwiegend in Wäldern, wo sie sich sowohl auf den höheren Regionen der Bäume als auch am Boden aufhalten. Die tagaktiven M. leben in Gruppen aus einem M und mehreren WW, manchmal kurzweilig in größeren Scharen von bis zu 50 Individuen. Die übriggebliebenen MM bilden oft Junggesellengruppen von 2-4 Tieren. Sie kommunizieren mittels Lauten, Gesichtsausdrücken und Körperhaltungen. M. sind Allesfresser, die sich zum überwiegenden Teil von Früchten ernähren, sie nehmen jedoch im Verhältnis zu anderen

Meerkatzen viel Insekten und wenig Blätter zu sich. TZ 5-6 Monate, 1 Jungtier, GR 2-5 Jahre.

Mönchssittig, *Myiopsitta*

monachus: fast 30 cm langer, äußerst klimawiderstandsfähiger ⇒Neuweltpapagei aus Brasilien und Argentinien von oberseits olivgrüner, unterseits grauer Farbe. Als eine der ganz wenigen Ausnahmen bei Papageien baut der M. freistehende Nester. Aus bis zu 50 cm langen Zweigen wird von vielen M. in einem Baum ein gemeinsames Kolonienest von gewaltigen Ausmaßen und komplizierter Konstruktion errichtet, wobei jedes Paar seine von unten erreichbare Bruthöhle mit bis zu 1 m langer Eingangsröhre hat, in die Feinde kaum gelangen können. EZ bis 8, BD ungefähr 3 Wochen, aber durch lange Eingangsröhre ins Nest nur schwer feststellbar.

Mosaikfadenfisch, *Trichogaster*

leerii: im Süßgewässer SO-Asiens, vermutlich ungefährdeter, 10-12 cm langer ⇒Labyrinthfisch, der an seiner orangen bis roten Kehle und an der spitzen Rückenflosse (beim

W rund) zu erkennen ist. HA bis zu 10 Jahre.

Moorente, *Aythya nyroca*: kleinste europ. ⇒ Tauchente mit weiterem Verbreitungsgebiet in SW-Asien, NW-Afrika und Syrien. Beim schwimmenden M im PK fallen die reinweißen Unterschwanzfedern des ansonsten dunkel gefärbten Gefieders auf. Kopf, Hals und Flanken mahagonibraun, Schultern, Rücken und Flügeldecken schwarzbraun. SK kaum verändert. W insgesamt matter braun gefärbt. Unauffälliges Leben an Fischteichen, flachen Buchten und Verlandungsflächen. Ernährung von Wasserpflanzen, die tauchend geäst werden. Nester im Verlandungsgürtel, z.T. wenig gedeckt. BZ Mai-Juni, EZ 6-10, BD 25 bis 27 Tage.

Mozambique-Girlitz, *Serinus mozambica*: in Afrika südl. der Sahara verbreiteter, ungefährdeter, 11-13 cm großer ⇒ Fink, dessen MM durch eine gelbe Unterseite und gelbe Überaugenstreifen auf blaugrünem Grund auffallen. Diese füttern während der

Brutzeit ihre blasser gefärbten WW. BD 12-13.

Mozambique-Zeisig, *Serinus mozambicus*: 11-13 cm großer Vertreter der ⇒ Finken. M oberseits dunkelbräunlich, unterseits rein gelb. Schnabel hornbraun, Augen und Beine dunkelbraun. W in Farben matter, Kehle nie rein gelb. M bewohnen mit Buschwerk und Bäumen bestandene, sonst weitgehend offene Landschaften, wie Baum- und Dornbuschsavannen und Farmland Zentral-Afrikas. EZ 3-4, BD 12-13 Tage, ND 14 -18 Tage. Nestbau und Bebrütung der Eier allein vom W. M füttert während der Brutzeit das W aus dem Kropf. M sind vorwiegend Körnerfresser, aber während der Brutzeit fressen sie auch viele Insekten.

Mufflon, *Ovis orientalis musimon*: knapp rehgroßer Vertreter der ⇒ Böcke. Kleinste Unterart des Wildschafes, die, ursprünglich auf Sardinien und Korsika beheimatet, in Europa eingebürgert wurde und sich hier weit verbreitete. M. mit einfachen, seitlich dicht neben den Kopfseiten um 180-270° gekrümmten Hörnern. Lebt

gesellig in kleinen Herden im Hochwald, an Waldrändern und im Buschwald des Flach- und Hügellandes, auf Sardinien und Korsika auch in steiniger, locker baum- und buschbestandener Karstlandschaft. Stammform des Hausschafes, das vor etwa 9.000 Jahren im Mittelmeerraum und im Vorderen Orient domestiziert wurde. PZ Okt.-Dez., TZ 150-160 Tage, WZ März-April. Ein seh- und lauftüchtiges Junges, Nachfolger. SZ 4-5 Monate, GR mit 7-18 Monaten, HA 19½ Jahre. Bestand auf Korsika und Sardinien hochgradig gefährdet, sonst gesichert, in Tiergärten häufig.

Muli, Maultier, *Equus mule*: Kreuzung zwischen Eseln und ⇒ Pferden bezeichnet. Dabei ergeben Pferdenuter x Eselvater ein Maultier und Eselnuter x Pferdenvater einen Maulesel. Die Kreuzungen (Hybriden) sind bis auf wenige weibliche Nachkommen unfruchtbar. HA 30 Jahre.

Nachtreiher, *Nycticorax nycticorax*: kleiner, schwarz-grau-weißer, vor allem nachtaktiver ⇒ Reiher mit langen weißen Kopfschmuckfedern, der

in Sumpfniederungen und an pflanzenreichen Gewässern Europas, S-Asiens, Indiens und SO-Asiens lebt. Vielseitige Ernährung von Insekten, Fischen, Fröschen und Jungvögeln. Häufig Brutgemeinschaften mit anderen Reiher in wassernahen Büschen und Bäumen. BZ April-Mai, EZ 4-5, BD 21 Tage, ND 3-4 Wochen, Flugfähigkeit jedoch erst mit 6 Wochen.

Nandu, *Rhea americana*: braungrauer ⇒ Laufvogel des südamerikan. Tieflandes und der Andenhochebenen. Außerhalb der Fortpflanzungsperiode lose Verbände, die sich von Gräsern und Kräutern ernähren. Während der Balzzeit im Sept.-Dez. kleine Haremtrupps. Werbung der MM durch namengebende Rufe und hakenschlagende Laufspiele. Gelblich-weiße Eier, deren Inhalt etwa 12 Hühnereier fasst, von mehreren WW außerhalb der Nestmulde abgelegt. M rollt sie anschließend mit dem Schnabel hinein. EZ 15-20, BD etwa 40 Tage. M brütet und betreut die Jungen allein. Die schwach gestreiften Küken sind Nestflüchter.

Nandaysittich, *Nandayus nenday*: vorwiegend grünglb gefärbter ⇒ Neuweltpapagei aus dem zentralen S-Amerika mit schwarzem Gesicht und Oberkopf. Beide Geschlechter gleich gefärbt und schwer zu unterscheiden. Bei Aufregung werden die Kopffedern gestäubt. Wie bei manchen anderen Neuweltpapageien vertragen sich mehrere Paare der N. in einer Voliere. In großen Baumhöhlen werden 4 Eier gelegt. BD 25 Tage, ND 7 Wochen. Die Jungvögel sind noch einige Zeit vor allem an den dunklen Füßen zu erkennen, während die erwachsenen N. fleisch- bis hornfarbene Zehen haben.

Nasembär, *Nasua nasua*: schlankköpfiger, spitzschnauziger, hochbeiniger ⇒ Kleinbär mit dunkel geringeltem Schwanz und weißer Gesichtszeichnung aus den bewaldeten tropisch-subtropischen Niederungen, Trockenwäldern, buschbestandenen Grassteppen und Rändern von Halbwüsten S-Amerikas bis N-Argentinien. Die WW leben in Gruppen aus mehreren Mutterfamilien, denen sich während der Brunst ein sonst

einzelgängerisches M anschließt. Gut kletternder Bodenbewohner, der sich von Früchten, Sämereien, zarten Trieben ernährt, aber auch Kerbtiere, andere Wirbellose, niedere Wirbeltiere, Eier, nestjunge Kleinvögel und Kleinsäuger erbeutet. PZ Jan.-März, TZ 71-74 Tage, WZ April-Juni, 2-7 hilflose, spärlich behaarte Lagerjunge, die bei der Geburt 100-180 g wiegen und mit 40-45 Tagen Alter erstmals den Geburtsort verlassen. SZ 16-18 Wochen, GR mit teilweise bereits weniger als 1 Jahr Alter, HA 17½ Jahre. Bestand in der Wildbahn nicht gefährdet, in Tiergärten häufig gezeigt.

Nené ⇒ Hawaiiigans

Neunbindengürteltier, *Dasyus novemcinctus*: etwa 50 cm messendes, langschwänziges ⇒ Gürteltier mit dünnem, biegsamen Panzer, der zwischen Schulter- und Beckenschild 9 bewegliche Bänder aufweist. Schuppen in Rückenmitte schwärzlich, seitlich und am Schwanz gelblichbraun, Bauch spärlich behaart. Vorwiegend nachtaktiv, anpassungsfähige Bewohner von Sümpfen, Regenwäldern, Pampas, Prärie und

Kulturlandschaften von den südl. USA bis Uruguay. Bei einer Keimruhe von ca. 14 Wochen und nach einer Gesamttragzeit von etwa 240 bringt das W 4 anfangs blinde, gleichgeschlechtliche Vierlinge zur Welt. GR 6-12 Monate, HA 18 Jahre. Im Freileben weitverbreitet und recht häufig, in Zoos öfter gezeigt. Im Zoo Magdeburg bereits gelungene Nachzucht.

Neuseeländische Kasarka
⇒ Paradieskasarka

Neuweltaffen ⇒ Breitnasenaffen

Nilgans, *Alopochen aegyptiacus*: hochbeinige, aufrecht gehende, bräunliche ⇒ Halbgans des tropischen Afrikas mit schokoladenbraunem Augenring und schwarz-bronzegrünem Flügelspiegel. W beträchtlich kleiner als M. Bewohnt sehr verschiedene Gewässertypen von der Küste bis zum Hochland. Überwiegend pflanzliche Nahrung, die vielfach auf Viehweiden und bestellten Äckern aufgenommen wird. Großes Brutrevier. Nester zwischen deckenden Pflanzen am Boden, in Felsspalten oder

Baumhöhlen. BZ Juli-Dez., EZ 8-12, BD 30 Tage. Junge mit 9-10 Wochen flügge. GR im 2.-3. Jahr.

Nilgauantilope, *Boselaphus tragocamelus*: reichlich rothirschgroßer ⇒ Hornträger. Erwachsene MM mit kurzen Hörnern eisengrau, Jungtiere und hornlose WW rehfarben. Bewohnt einzeln, paarweise oder in kleinen Trupps Waldränder, lichte Wälder, Buschwald und Waldlichtungen großer Teile Indiens. PZ und WZ ganzjährig, TZ 240-260 Tage. Meist 2 seh- und lauftüchtige Junge, Ablieger. SZ 4-6 Monate, GR mit 2 Jahren, HA 22 Jahre. Bestand in der Wildbahn gebietsweise stark bedroht, in Tiergärten früher häufiger, heute seltener.

Nonnengans, Weißwangengans, *Branta leucopsis*: kurzbeinige ⇒ Meergans der arktischen Tundra von Grönland, Spitzbergen und Nowaja Sernlja. Im Gegensatz zur ähnlichen Kanadagans auch Stirnbefiederung weiß. Vielfältige Ernährung von Gräsern, Kräutern und Moos sowie Knospen und Blättern der Polarbirke. Gemeinsame Brutplätze in

unzugänglichen Uferfelsen. BZ Mai-Juni, EZ 4-6, BD 24-25 Tage. Die geschlüpften Küken springen von der Felswand herab. GR ab 3. Jahr. HA über 20 Jahre. Überwinterung im westeurop. Küstengebiet.

Nordchinesischer Leopard
⇒Chinaleopard

Nördlicher Hornrabe, *Bucorvus abyssinicus*: etwas über 1 m langer Vertreter der nur zwei Arten umfassenden Familie ⇒Hornrabem mit einem beim M vorn offenen, wie abgeschnitten wirkenden Schnabelaufsatz. Die Kehlhaut des M ist blau und rot, die des kleineren W stets nur blau, und sein Schnabelaufsatz ist vom geschlossen. Die am Boden lebenden N.H. sind von Senegal bis Äthiopien und Kenia beheimatet und bewohnen Savannen mit nicht zu hohem Gras.

Nordluchs, *Lynx lynx*: bis schäferhundgroße ⇒Kleinkatze mit pinselartigen Ohrbüscheln und Backenbart aus Bergwäldern, Buschdickichten und steinig-felsigen, bewachsenen Hängen

des Hügel- und Berglandes von Europa, N-, Mittel- und O-Asien sowie aus dem nördl. und mittleren N-Amerika. Ortstreuer Einzelgänger in festen Revieren mit Wechseln zu Ruhe-, Wohn-, Kot- und Markierungsplätzen. Weit und sicher springender, gut kletternder Bodenbewohner, der Säugetiere von Maus- bis Junghirschgröße, auch Vögel und andere Kleintiere erbeutet. PZ Jan.-Febr., TZ 67-74 Tage, WZ April-Mai. 2-3 hilflose, anfangs blinde Lagerjunge, die bei der Geburt 250-300 g wiegen und mit 4-5 Wochen erstmals den Geburtsort verlassen. SZ 20-22 Wochen. GR mit 21-22 Monaten Alter, HA 26½ Jahre. Bestand in weiten Teilen Europas ausgerottet, sonst im Verbreitungsgebiet stellenweise nicht gefährdet. In Tiergärten nicht selten gehalten und gezüchtet.

Nordpersischer Leopard
⇒Persischer Leopard

Nymphensittich, *Nymphicus hollandicus*: Vertreter der ⇒Kakadus, der von einigen Wissenschaftlern mitunter auch zu den Plattschweifsittichen gestellt wird. Der N. besitzt eine

aufstellbare Federhaube. M und W brüten gemeinsam. Der etwa 30 cm lange N. hat ein überwiegend graues Gefieder, die Federhaube und das Gesicht des M ist gelb. Auf den Wangen zeichnet sich ein roter Fleck ab, der beim M stärker hervortritt. Der N. lebt in Australien, oft gemeinsam mit dem ⇒Wellensittich, und nomadisiert durch offene Landschaften, weil er auf reife Grassamen als Nahrung angewiesen ist. BZ Aug.-Dez., EZ 4-7, BD 18-19 Tage. Die gelb bedunten Jungen bleiben etwa 5 Wochen in der Nisthöhle. Der N. wird heute in Liebhaberkreisen in mehreren Farbpielarten und Mutanten gezüchtet und kann als domestiziert bezeichnet werden. So gibt es weiße, gelbe, geperlte und gescheckte N.

Orang-Utan, *Pongo pygmaeus*: einziger ⇒Menschenaffe Asiens. Heute findet man die zwei Unterarten des O., dessen malaiischer Name „Waldmensch“ bedeutet, nur in den Wäldern Borneos und N-Sumatras. Tagaktiver Baumkronenbewohner der tropischen Tieflandwälder, selten über 1.000 m. Die 100 kg schweren MM sind mit 1,60 m

Standhöhe bedeutend größer als die bis 50 kg schweren und 1,30 m großen WW. O. haben eine lange, zottelige, rötliche Behaarung, bei Jungtieren leuchtend orangefarbig. Die Arme der baumbewohnenden O. sind länger und kräftiger als die Beine. Kehlsäcke als Resonanzorgan bei beiden Geschlechtern, bei MM jedoch stärker ausgebildet. Die MM äußern zunächst grollende, in der Intensität ansteigende, fast an Löwengebrüll erinnernde lange Rufreihen als Revieranzeige. In Zoos sind diese Lautäußerungen nur sehr selten zu hören. Erwachsene MM mit breiten Backenwülsten. O. leben vorwiegend solitär oder in Mutterfamilien aus 1 W und 1-3 verschieden alten Kindern. Ihre Nahrung besteht aus Wildfrüchten, Blätter, Beeren, Rinde, aber auch Vogeleier und Kleintiere. Nach etwa 275 Tagen Tragzeit wird ein 1.700-1.900 g schweres Junges geboren, selten Zwillinge. Bestand in der Wildbahn durch Lebensraumzerstörung vom Aussterben bedroht. In Zoos nicht selten gehalten mit guten Nachzuchtergebnissen. Das

⇒EEP wird im Zoo Karlsruhe geführt.

Ostafrikanischer Kronenkranich

⇒Kronenkranich

Östlicher Bongo, *Tragelaphus eurycerus isaaci*: neben dem Westlichen Bongo eine Unterart des Bongos. Dieser ⇒Horsträger erreicht eine Schulterhöhe von 1,25 m, wobei MM bis zu 280 kg, WW bis zu 253 kg wiegen. Beide tragen ein leierförmig gewundenes Gehörn, das bis zu 100 cm lang wird. Die Hörner der WW sind dünner und schmaler und laufen enger zusammen. Das leuchtend rot- bis kastanienbraune Haarkleid ist auf beiden Körperseiten mit 10-16 schmalen, weißen Streifen markiert. Bullen sind kräftiger gefärbt als die Bongokühe. Mit zunehmendem Alter wird das Haarkleid dunkler. Die Streifen beginnen in der Rückenmähne und reichen bis zum Bauch/zur Keule. Die Bauchseite ist dunkler, und die Vorderläufe und der Kopf tragen eine auffällige schwarzweiße Musterung. Die schreckhaften, tagaktiven Ö.B. leben in dichten Wäldern, manchmal sogar im

Bambusdickicht und ernähren sich außer von Laub von verschiedenen anderen Pflanzen. MM sind Einzelgänger, WW leben mit den Nachkommen in Verbänden von etwa 5-20 Tieren. TZ 282-291 Tage, PZ ganzjährig, GR mit etwa 2 Jahren.

Östliches Graues Riesenkänguruh, *Macropus giganteus*: graubraunes bis rötlich graues, bis etwa 1,5 m Kopf-Rumpf-Länge erreichendes ⇒Känguruh, das in mehreren Unterarten die lichten Hartlaubwälder und Buschlandschaften O-Australiens und Tasmaniens bewohnt. Die MM werden mit ungefähr 50 kg bedeutend schwerer als die WW. Ihre Nahrung besteht aus kargen Gräsern. PZ und WZ ganzjährig. TZ nur 37 Tage, aber Beuteltragzeit über 7 Monate. GR mit 2½ Jahren HA 24 Jahre. G.R. werden in vielen Tiergärten gehalten und gezüchtet.

Ozelot, *Leopardus pardalis*: lebhaft mit Rosetten und Punkten gefleckte ⇒Kleinkatze aus den Wäldern, Buschwäldern, Buschsteppen und felsigen Gebieten Mittel- und S-Amerikas, von Mexiko bis N-Argentinien,

Paraguay und S-Bolivien, vermutlich paarweise lebendes Dämmerungstier, das gut und sicher klettert, springt und schwimmt. Bevorzugte Beute sind Kleinnager, aber auch Hasen, Affen, kleine Huftiere, Vögel, Echsen und Wirbellose. PZ und Wz ganzjährig, TZ etwa 70 Tage. Meist 2-3 hilflose, anfangs blinde Lagerjunge, die nach 4-5 Wochen erstmals den Geburtsort verlassen. SZ 15-20 Wochen, GR mit 2-3 Jahren, HA fast 10 Jahre. Bestand in der Wildbahn gebietsweise ausgerottet oder durch Pelzjagd gefährdet, in Tiergärten gelegentlich gezeigt.

Pallaskatze ⇒Manul

Pampashase ⇒Große Mara

Paradieskasarka, Neuseeländische Kasarka, *Tadorna variegata*: ursprünglich an Bergflüssen und baumbestandenen Seen und Küsten lebende, heute bevorzugt auf Kulturweiden anzutreffende ⇒Halbgans Neuseelands mit vorherrschend braunem Gefieder. Zwischen PK und SK des Ganters, dessen Mantelgefieder schwarz ist, nur geringe

Unterschiede. W mit weißem Kopf und Hals. Ernährung von Weidegras, Weich- und Gliedertieren. Nest am Boden oder in Baumhöhlen. BZ Okt.-Dez., EZ 6-11, BD 30 Tage. Trotz z.T. starker Bejagung Wildbestand gesichert.

Pekaris ⇒Nabelschweine

Peninsula-Schmuckschildkröte
⇒Sumpfschildkröte

Peposakaente, *Netta peposaca*: häufige ⇒Tauchente der stehenden Gewässer und Küstenstreifen S-Amerikas östl. der Anden. Alterskleid des M vorwiegend schwarz, Kopf intensiv purpurn glänzend, Flanken und Bauch hellgrau, roter Schnabel und Stirnhöcker. W vornehmlich dunkelbraun, Gesicht, Kinn und Kehle aufgehellte. Ernährt sich vor allem von Wasser- und Uferpflanzen. Einzelne stehende Nester in der Flachwasserzone auf trockenen Binsenbüscheln. BZ in Paraguay Febr.-März, EZ 10-12, nicht selten Gemeinschaftsgelege bis zu 30 Eiern, BD 27-29 Tage.

Perlsteißhuhn, Schopftinamu, *Eudromia elegans*: zu den

⇒Steißhühnern gehörende Art mit schmalen schwarzen Schopffedern und dunkel gesäumten Rückenfedern, die ein geperltes Aussehen geben. Die im offenen Grasland von Argentinien und Chile in Gruppen bis über 30 Individuen lebenden P. fliegen auf der Flucht flatternd plötzlich steil auf und gleiten dann über 100 m weit in Dickichte. Ansonsten leben sie ausschließlich am Boden. BZ im Wildleben Aug.-Nov. Die 5-9 Eier sind im Verhältnis zum Altvogel sehr groß und haben kräftig grüne Farbe. BD 20-21 Tage, Junge sind Nestflüchter.

Persischer Leopard, Nordpersischer Leopard, *Panthera pardus saxicolor*: besonders große und im Wildleben fast ausgestorbene Unterart des ⇒Leoparden, die in Afghanistan und Pakistan beheimatet ist. Das Fell des P.L. zeichnet sich durch eine steingraue bis gelbsandfarbene Grundtönung mit kleinen dunklen Rosetten aus und ist im Winter recht langhaarig, da im Heimatgebiet erhebliche Frostgrade auftreten können. Das ⇒EEP für den P.L. wird im Zoo Münster koordiniert.

Pfau, Blauer Pfau, *Pavo cristatus*: einer der größten ⇒Fasane mit langen Läufen, Federkrone und unbefiederter, weißer Augengegend. Blau und blaugrün gefärbtes M mit außerordentlich verlängerten, starkschäftigen und farbenprächtigen Oberschwanzdecken. Sie überragen weit den Schwanz und bilden eine mit Augenzeichnung versehene Federschleppe, die während der Balz radförmig ausgebreitet und aufgestellt wird. W vorwiegend erdbraun, gegenüber dem M unscheinbar. Bewohner der Urwald Dickungen und Bergwälder des südl. Indiens und Sri Lankas, dessen Nahrung aus Früchten, Samen und Kleintieren besteht. Eindringlicher miauender Ruf. M in Vielehe lebend. Einfaches, mit Pflanzen ausgelegtes Bodennest. EZ 3-5, BD 27-30 Tage. Entwicklung der Küken langsam, mit 6 Monaten noch nicht ausgewachsen. Der P. ist seit 1.000 Jahren v.u.Z. in Menschenhand und damit wohl der älteste Ziervogel der Welt.

Pfeifente, Europäische Pfeifente, *Anas penelope*: mittelgroße, kurzschnäblige ⇒Schwimmente,

deren umfangreiches Verbreitungsgebiet sich von Island bis zum nördl. Sachalin erstreckt. Im PK Kopf und Hals des M kastanienbraun mit gelblichweißer Stirn, Brust isabellfarben, Flanken, Rücken und Schultern silbergrau. Dunkles SK im Juni/Aug.-Okt. Charakteristische pfeifende Rufe. WW unscheinbar mit weißem Bauch. Nahrung fast ausschließlich Vegetabilien. Brütet bevorzugt an flachen Binnenseen, in Mooren und auf Sumpfwiesen. BZ Mai-Juni, EZ 7-10, BD 23-25 Tage, GR ab 10. Lebensmonat. ⇒Chilepfeifente

Pfirsichköpfchen, Fischers Unzertrennlicher, *Agapornis fischeri*: zu den ⇒Unzertrennlichen zählende Form aus höher gelegenen Gebieten N-Tansanias mit gelbem Hinterkopf und Nacken sowie orangefarbener Brust. Sonst im Aussehen, der Größe und der Biologie wie das nahe verwandte Schwarzköpfchen. (Zootierlexikon 1998)

Pinselohrschwein, *Potamochoerus porcus pictus*: bis 80 kg schwere, westafrikan. Unterart des zu den ⇒Schweinen

gehörenden Buschschweins (*Potamochoerus porcus*) mit vorwiegend rotbraunem Fell und markanter schwarz-weißer Gesichtszeichnung sowie Haarpinseln an den spitz zulaufenden, großen Ohren. P. sind Waldbewohner und ernähren sich von Früchten, Laub, Wurzeln, Knollen, Pilzen, Insekten und deren Larven, anderen Wirbellosen sowie Kleintieren und Aas. P. galten lange Zeit als äußerst heikle Zoopflinglinge, doch gelang die Haltung und Zucht immer häufiger. TZ 120-127 Tage, 2-6 Junge als braun-gelb längsgestreifte Laufsäuglinge, die jedoch die ersten Tage vorwiegend zusammen in einem Wurfversteck verbringen, zumal sie wie alle Neugeborenen tropischer Schweine sehr temperaturempfindlich sind. Es sind Höchstalter von 20 Jahren bekannt.

Plattschweifsittiche, *Platycercidae*: Familie australischer ⇒Papageien, zu der die bekanntesten und meistgehaltenen Sittiche gehören. Sperlings- bis erlsterngroß mit kurzem Schnabel und langem, stufigen Schwanz. Geschlechter

oft gleich gefärbt. Dazu u.a. Rosellasittich, Blasskopffrosella, Cloncurrysittich, Stanleysittich.

Präriehunde

⇒Schwarzschnabelprähund

Prevost-Schönhörnchen,

Dreifarbhornchen, *Callosciurus prevosti*: lebhaft gefärbtes, eichhornchengroßes

⇒Baumhornchen aus den Regenwäldern SO-Asiens. Fell schwarz, am Bauch rot mit einem hellen Flankenstreifen. Viele Unterarten, im Zoo Magdeburg gab es *Callosciurus prwosti borneoensis* von Borneo mit dünnem cremefarbenen Flankenstreifen, roter Schulterpartie und grauem Schwanz. Die paarweise lebenden P. ernähren sich von Samen und Früchten sowie Insekten. PZ und WZ ganzjährig, TZ 40 Tage. 1-3 nackte und blinde Lagerjunge werden in einer Baumhöhle geboren. SZ 60 Tage, GR mit etwa 2 Jahren, HA 16 Jahre. Bestand der Art gesichert, einzelne Unterarten nicht näher bekannt. In Tiergärten nicht häufig gezeigt. Im Zoo Magdeburg bereits gezüchtet.

Princess-of-Wales-Sittich,

Blaukappensittich, *Polytelis alexandrae*: in Zentralaustralien lebender, in verschiedenen Pastelltönen gefärbter, sehr langschwänziger

⇒Wachsschnabelpapagei. Der P. kann zu jeder Jahreszeit in Brutstimmung kommen, sobald die spärlichen und unregelmäßigen Regenfälle das Spinifex-Gras zum Blühen gebracht haben und Samen für die Aufzucht der Jungvögel reifen. Zur Brut bilden sich lockere Kolonien mehrerer Paare. Der P. lebt vorwiegend am Boden, nistet aber in hohen Eukalyptusbäumen. BZ Sept.-Jan., EZ 5-7, BD 19 Tage, ND etwa 5 Wochen.

Puma, Silberlöwe, Berglöwe,

Puma concolor: mit bis 80 cm Schulterhöhe größte ⇒Kleinkatze mit kurzem, dichten, braunem bis bräunlich silbergrauem Fell und dunklen Überaugenfleck. Der vielerorts ausgerottete P. ist in mehreren Unterarten vom nördlichen N-Amerika über Mittel- und S-Amerika verbreitet, wo er sowohl die winterkalten Wälder im Norden, als auch die Buschsteppen, Berghänge und Urwälder der Subtropen und Tropen bewohnt. Der P. jagt

Beutetiere von Maus- bis Rothirschgröße. TZ 92-96 Tage. Die 2-4 Jungen sind dunkel gefleckt. In Zoos wird er regelmäßig gehalten und gezüchtet.

Püktchenente

⇒Hottentottenente

Radjahgans, *Tadorna radjah*:

oberseits rotbraune ⇒Halbgans mit weißem Kopf-, Hals- und Bauchgefieder. Das Hauptvorkommen der R. erstreckt sich auf Australien und Neuguinea, wo sie an der Küste, in Mangrovenwäldern und an baumbestandenen Flussläufen leben. In Menschenobhut sind die offenbar in Dauerehe lebenden Vögel empfindliche, relativ schwer züchtbare Pflinglinge. BZ richtet sich nach der Regenzeit, EZ 6-12, BD etwa 30 Tage.

Regenbogenboa, *Epicrates*

Cenchria: sehr schöne, verhältnismäßig schlanke, 3-3,80m lange ⇒Riesenschlange mit schmalem, kleinen Kopf und einrollbarem Schwanz. R. sind entweder einfarbig kupferbraun oder hellgelb bis rotbraun mit einer Kette von schwarzen, dicht aufeinander folgenden Ringen auf

der Obenseite. An den Seiten verläuft eine Reihe von schwarzen Flecken, über denen jeweils ein von einem hellen Zwischraum getrennter „Augenbrauen“-Fleck. Nach der Häutung erstrahlt die Haut im Sonnenlicht bläulich. R. sind lebendgewährend.

Reiherente, *Aythya fuligula*:

in N- und Mitteleuropa sowie N-Asien bis zum Fernen Osten beheimatete, gedrunge wirkende ⇒Tauchente mit auffälligem Federschopf. PK des M schwarzweiß, am Kopf purpurgrün schillernd. Das von Juli-Dez. getragene SK ähnelt dem dunklen Gefieder des L, dessen verlängerte Nackenfedern nur angedeutet sind. Recht häufiger Brutvogel an hiesigen Binnenseen, großen Fischteichen und alten Flussarmen, der sich von Muscheln und Wasserpflanzen ernährt. Nester in unmittelbarer Ufernähe im Röhricht, teilweise Koloniebrüter. Gelegentliche Viehlen, deren WW zur Eiablage mitunter dasselbe Nest benutzen. EZ 6-12, BD 23-25 Tage.

Reisfink, *Padda oryzivora*: mit 14 cm Länge recht großer und

kräftiger ⇒Prachtfink mit schwarzem Oberkopf, Nacken und Schwanz, weißen Wangen und sonst oberseits blaugrauem, unterseits weißgrauem Gefieder sowie rotem Schnabel. Die ursprünglich auf Java und Bali beheimateten R. wurden durch den Menschen auch auf anderen indon. Inseln, in SO-Asien, auf den Philippinen sowie auf pazif. Inseln verbreitet. R. gelten als eine der ersten nach Europa gelangten Prachtfinkenarten und heute als domestiziert. Es gibt weiße Mutanten.

Rentier, *Rangifer tarandus*: Einzige Hirschart bei der auch die WW Geweihe tragen. Im Vergleich zur Körpergröße tragen R. die größte Geweihmasse aller lebenden ⇒Hirsche. R. kommen im Polar- und Subpolargebiet der Nordhalbkugel N-Amerikas und Eurasiens vor. Bei den etwa 20 verschiedenen Unterarten gibt es beachtliche Größenunterschiede mit Rückenhöhen von 0,80-1,50 m Höhe. MM erheblich größer als WW. Hufe sehr breit und durch eine Spannhaut weit spreizbar. Dies ermöglicht ein sicheres Gehen auf versumpftem oder vereistem Tundragelände. R. besitzen lange und kräftige, bis

zum Boden reichende Nebenklauen. Beim Gehen erzeugen Renfüße durch Sehnenbewegungen charakteristische Knackgeräusche. R. wandert jahreszyklisch in z.T. riesigen Herden zwischen Winter- und Sommereinständen. R. werden in großen Herden halbwild als Haustiere gehalten. In Zoos werden hauptsächlich die aus den nordeurop. bzw. sibir. Unterarten domestizierten R. gehalten. Sie ernähren sich insbesondere von Flechten, Kräutern, Gras, Laub und Beeren. PZ Sept./Okt., TZ 190-250 Tage, WZ April-Juni. Meist 1 seh- und lauftüchtiges Jungtier, nur wenige Tage Ablieger, dann Nachfolger. SZ 5-6 Monate, GR mit ca. 18 Monaten. HA über 12 Jahre.

Riesenblatt-Schrecke, *Stilpnochlora couloniana*: in Mittelamerika wie Cuba und Florida verbreitete ⇒Langfühlerschrecke, die eine Flügelspannweite bis zu 12 cm erreichen kann und in Strauchvegetation in feuchtwarmen Gebieten lebt. Sie ernährt sich von Blättern und haben sich in ihrem Aussehen perfekt ihrem Lebensraum

angepasst, denn sie sehen einem Blatt zum Verwechseln ähnlich, was sie für insektenfressende Vögel oder Reptilien unsichtbar macht. Ihr markantes Zirpgeräusch entsteht, indem die MM ihre Deckflügel aneinanderreiben. Das lockt die deutlich größeren WW an. Diese legen ihre Eier auf kunstvolle Wiese als Kette entlang Pflanzenstängeln ab.

Riesenkänguruh ⇒Östliches graues Riesenkänguruh.

Riesentafelente, Valisineriaente, *Aythya valisineria*: der verwandten ⇒Tafelente in Gestalt und Färbung ähnliche, jedoch größere ⇒Tauchente N-Amerikas. Der Schnabel ist schwarz und zeigt eine fast gerade Firstlinie. R. bewohnen Prärieseen als auch Marschlandschaften. BZ Mai/Juni, EZ 9-10, BD 24 Tage. Sie werden nicht häufig in Zoos gezeigt.

Riesentrappe ⇒Koritrappe

Ringelstrild, *Stizoptera bichenovii*: 10 cm langer, gesellig in busch- und baumbestandenem

Grasland N- und O-Australiens lebender ⇒Prachtfink mit charakteristischer schwarzer, weißer und brauner Gefiederzeichnung. Das weiße Gesicht wird ringsum durch ein schmales schwarzes Band eingefasst. Auch über die Brust der sonst weißgelben Unterseite zieht sich ein schwarzes Band. Oberseits sind R. braun, auf den schwarzen Flügeldecken mit weißer Gitterzeichnung. R. halten sich viel am Boden auf, nisten aber in Büschen. In Zoos werden sie verschiedenerorts gehalten und gezüchtet.

Rohrkatze ⇒Sumpfluchs

Rohrweihe, *Circus aeruginosus*: schlanker, langflügeliger und langschwänziger ⇒Greifvogel mit braunem Gefieder, bei dem sich die Geschlechter gut unterscheiden lassen. Das M hat hellgraue Armschwingen, das W einen ockerfarbenen Oberkopf. Die R. lebt im Röhricht von Gewässern, teilweise auch auf Getreidefeldern in Europa, Asien und NW-Afrika und jagt nach Nagern und kleinen Wasservögeln. Sie brütet am Boden oder auf Schilf im Wasser. BZ April-Mai, EZ 4-5, diese

leuchtend hellblau. In Mitteleuropa ist die R. Zugvogel.

Rosaflamingo, *Phoenicopterus ruber roseus*: rosa-weißer ⇒ Flamingo der Süß- und Brackwasserseen und Küstengewässer S-Spaniens, S-Frankreichs, N- und O-Afrikas sowie der Kapverd. Inseln und Asiens, dessen Beine anders als beim ähnlich gefärbten ⇒ Chileflamingo vollständig rot aussehen. Nester auf vegetationslosem, schlammigem Grund in Wassernähe. BZ April-Juni, EZ 1, BD 30-32 Tage. Jungtier verlässt das Nest nach 1-10 Lebenstagen. Flugfähigkeit nach etwa 70 Tagen. GR im 3.-6. Lebensjahr. HA 44 Jahre.

Rosakakadu, *Eolophus roseicapillus*: häufigste Art der ⇒ Kakadus in Australien mit nur 35 cm Körpergröße. Weißrosa Federhaube, rosafarbenes Kopf-, Brust- und Bauchgefieder, Flügel und Schwanzoberseite hellgrau. M mit dunkelbrauner, W mit roter Iris. Die Nahrung der R. besteht vorwiegend aus Körnern. R. hat sich zum Kulturfolger entwickelt und richtet mancherorts großen Schaden an, da er außerhalb der

BZ, die zwischen Sept. und Nov. Liegt, in Schwärmen von über 1.000 Individuen auftritt. Der R. brütet in Baumhöhlen, in Ermangelung dieser auch in Kaninchen unter der Erde. EZ 4-5, BD 24 Tage, ND 6-8 Wochen

Rosapelikan, *Pelecanus onocrotalus*: weiß-rosa gefärbter ⇒ Pelikan der weiträumigen Sümpfe des Donaudeltas und NW-Griechenlands, des Schwarzen und Kaspischen Meeres, SW-Asiens sowie O- und S-Afrikas. Zur BZ im April-Juni/Juli orangefarbener Höcker am Ansatz der Stirnbefiederung. Häufig zusammen mit dem Krauskopfpelikan sehr große Brutkolonien. Horste aus Pflanzenmaterial im Schilf. EZ 2 bis 3, BD 29-30 Tage, ND mit 1 Wochen sehr lang. Dunenküken schwarz. GR im 3.-4. Lebensjahr. Im Zoo Magdeburg jährliche Nachzuchten. Winterquartier der nördl. R. in N-Griechenland und Afrika.

Rosellasittich, *Platyercus eximius*: plakativ bunt gefärbter ⇒ Plattschweifsittich mit rotem Kopf und roter Brust, weißen Wangen, gelbem Bauch, schwarzen und grüngelb bis

goldgelb gesäumten Rückenfedern, blauen Flügeldecken und Schwanzfedern. Nach dem ⇒ Wellensittich und ⇒ Nymphensittich wohl am häufigsten gehalten und gezüchtet. In seiner Heimat Australien ist er Kulturfolger geworden und verwüestet in großen Schwärmen nicht selten Obstplantagen. Es gibt 3 Unterarten, die aber durch die Zucht in Meschenobhut vollkommen verwischt sind. BZ Sept.-Jan., bei der Balz breitet das M die Schwanzfedern aus und rüttelt damit. EZ 4-9, BD 20-21 Tage, ND etwa 4 Wochen. Meist folgen 2 Bruten unmittelbar aufeinander. Noch im Alter von über 20 Jahren ist der R. fortpflanzungsfähig.

Rosenköpfchen, *Agapornis roseicollis*: in SW-Afrika beheimateter ⇒ Unzertrennlicher mit hornfarbenem Schnabel, rotem Gesicht und roter Kehle sowie blauem Bürzelgefieder. Beide Geschlechter sind gleich gefärbt. Nur das W trägt abgeschälte, 6-8 cm lange Rindenstücke als Nestmaterial ein. Mit dem Schnabel steckt es 5-10 zersplissene Rindenstücke in

das Bürzelgefieder und fliegt zur Höhle. Es wird ein überwölbtes Nest gebaut. EZ 46, BD 21 Tage, ND 5-10 Wochen. R. haben ein umfangreiches Lautrepertoire. Auch in größeren Schwärmen, in denen ein Stimmgewirr herrscht, erkennen sich die Partner an den Lauten.

Rostgans, *Tadorna ferruginea*: rahmbraun und rostbraun gefärbte ⇒ Halbgans, deren Heimat die Steppenzonen NW-Afrikas und Innerasiens sind. Hier Besiedlung flacher, salzhaltiger Seen des trockenen Hügellandes. PK des M mit dünnem, schwarzem Halsring. W stets kleiner und weniger intensiv gefärbt. Ernährung vorwiegend von Grünteilen und Samen verschiedener Wasser- und Steppenpflanzen. Große Brutreviere. Nester in Felsspalten und Erdhöhlen größerer Steppensäuger. BZ April, EZ 8-11, BD 28-30 Tage. Überwinterungsquartier in S- und SO-Asien.

Rotbauchpapagei, *Poicephalus rufiventris*: 22 cm langer ⇒ Eigentlicher Papagei von vorwiegend grüner und dunkelgrauer Färbung. Beim M

sind Kehle, Brust und teilweise Bauch hellrot. R. leben gruppenweise im trockenen Buschland NO-Afrikas. Sie brüten in Baumhöhlen oder Termitenbauten. EZ 2-4, BD etwa 25 Tage, ND etwa 8-10 Wochen. Selten in Zoos zu sehen.

Rotbauchtamarin, *Saguinus labiatus*: etwa 500 g schwerer ⇒Krallenneffe aus den Tieflandregenwäldern in W-Brasilien östl. der Anden und NO-Bolivien. Vorwiegend schwarz, an Brust und Bauch rostrot. Lippen und Nase sind durch ein kontrastierendes weißes Dreieck als Bart verbunden. Auf dem Scheitel und Hinterkopf oftmals ein schmaler weißer Streifen, im Nacken ein weißes Dreieck. Der Rücken ist mit silbergrauen Haaren durchsetzt. R. halten sich in den unteren Baumregionen auf und sind häufig locker mit Braunrückentamarinen vergesellschaftet. R. drohen potentielle Gegner durch mimische Grimassen mit herausgestreckter und auf die Nase gelegter Zunge sowie Aufrichten und Vorzeigen des roten Bauches an. Zumindest

stellenweise ist die Art noch nicht bedroht.

Rotbüffel, Waldbüffel, *Syncerus caffer nanus*: ⇒Horntäger aus der Unterfamilie der ⇒Rinder. Kleinste Unterart des Kaffernbüffels (*Syncerus caffer*), im Gegensatz zu dem großen steppenlebenden eigentl. Kaffernbüffel Fellfarbe rot mit charakteristischen gelben Haarbüscheln an der Ohrinnenseite, alte Bullen oft dunkler, aber nie schwarz gefärbt. Hörner nach hinten und aufwärts gerichtet, kein ausgeprägter Stirnhelm. R. sind Waldbewohner aus W- und Zentralafrika, die das Gras der Waldlichtungen fressen, aber auch Baumlaub nehmen. TZ 11 Monate, GR mit 3-4 Jahren, HA (Kaffernbüffel) 29 Jahre. Bestand im Wildleben nicht bekannt. Übergangsformen zum Kaffernbüffel kommen vor. In den Zoos nur wenige charakteristische R. mit den o.g. Kennzeichen zu sehen.

Rotbugamazone
⇒Blaustirnamazone

Roter Flamingo
⇒Kubaflamingo

Gewicht. Sie ernähren sich von Früchten und Insekten, nehmen aber auch Baumsäfte zu sich. Im Gegensatz zu den meisten anderen Krallenneffen suchen R. auch höhere Baumwipfel insbes. zur Nachtruhe auf. PZ und WZ des Elternpaares in den Familienverbänden ganzjährig, TZ ungefähr 150 Tage, meist Zwillinge als Tragsäuglinge. Die R. wurden noch vor wenigen Jahren selten in Tiergärten gepflegt und gezüchtet, heute häufiger.

Rothalsgans, *Branta ruficollis*: zu den ⇒Meergänsen gehörende, auffällig gefärbte Vertreterin der ⇒Gänseverwandten mit schwarzrotbraunem Federkleid, das sich an Kopf, Hals und Flanken durch weiße Felder und Konturlinien auszeichnet. Die R. ist an den Seen und Flussläufen der klimatisch rauhen Tundra zwischen Obmündung und der Halbinsel Taimyr zu Hause. Die streng geschützte R. ist in ihrem Wildbestand stark zurückgegangen und unterliegt dem ⇒Washingtoner Artenschutzabkommen. In menschlicher Obhut sind die Züchterfolge und damit der Bestand in den vergangenen

Roter Ibis ⇒Roter Sichler

Roter Sichler, Roter Ibis, Scharlachibis, *Eudocimus ruber*: mit 35 cm Scheitelhöhe kleinster ⇒Ibis, dessen überwiegend scharlachrote Gefiederfärbung durch Aufnahme gelbroter, karotinhaltiger Nahrungsstoffe zustande kommt. Die Nester werden kolonieweise auf Bäumen errichtet. Die geschickten kletternden, graubraunen Jungen verlassen bereits mit 2-3 Wochen das Nest, können zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht fliegen. Der wegen seines Federkleides und Fleisches früher stark verfolgte, heute seltene und geschützte R.S. bewohnt Sumpf- und Küstengebiete S-Amerikas. In Zoos wird er relativ häufig gehalten und gezüchtet.

Rothandtamarin, *Saguinus midas*: vor allem in den tropischen Primär- und Sekundärwäldern von N-Brasilien bis Guyana vorkommender ⇒Krallenneffe mit nahezu schwarzem Körperfell und dunkel graubraunem Sattel. Die Hand- und Fußoberseiten sind bei dieser Art leuchtend rostrot behaart. R. erreichen ungefähr 500 g

Jahren recht gut. R. brüten am Boden, mitunter in lockeren Kolonien, EZ 6-7, BD 23-25 Tage, GR mit 3-4 Jahren.

Rothund, *Cuon alpinus*: knapp schäferhundgroßer, rostbrauner, an den Flanken, Bauch und Innenseiten der Beine gelblichweißer Vertreter der ⇒Hunde. Der von Sibirien und China bis nach Indien und SO-Asien vorkommende R. hat im Norden seines Verbreitungsgebiets sehr langes, dichtes Fell. Der nirgends häufige und stellenweise ausgerottete R. ist haupts. Waldbewohner. Er ist sehr sprung- und klettergewandt. In 20-30-köpfigen Rudeln jagt er ausdauernd auch große Beutetiere wie Hirsche, im Gebirge vor allem Steinböcke und Bergschafe. TZ etwa 61 Tage, WZ Februar-April, 2-6, teilweise bis 10 dunkelbraun behaarte, blinde Junge als Lagerjunge mit einem GG von etwa 250-300 g. Augenöffnung der Jungen mit 2 Wochen, Verlassen der Wurfhöhle mit ungefähr 30 Tagen. HA fast 15 Jahre.

Rotkopfgans, *Chloephaga rubidiceps*: auf den Falklandinseln und Feuerland,

seltener in den südchilen. Und südargentin. Küstenregionen heimische ⇒Halbgans, bei der die Geschlechter gleich gefärbt sind. Kopf und Hals zimtbraun, Brust, Flanken und Vorderrücken auf lehmgelben Grund schwarzbraun gebändert. Außerhalb der BZ weiden R. in Schwärmen Gräser und Kräuter, nehmen aber auch viele Samenkapseln auf. BZ auf den Falklandinseln Ende Sept. bis Anfang Nov., in Europa März-Mai. Nester im hohen Gras geschützt. EZ 5-8, BD 30 Tage. Winterquartier in den argent. Pampas. Im Zoo seltener gezeigt.

Rotluchs, *Lynx rufus*: hochbeinige, aber etwas gedrungene wirkende ⇒Kleinkatze mit Ohrbüscheln aus trockenen, geröllreichen Kakteensteppen, Busch- und Baumsteppen sowie Wäldern N-Amerikas von Mexiko bis südl. Kanada. Ortstreuer Einzelgänger in festen Revieren, der selten größeres Wild, meist Nager, Hasen und Kaninchen, auch mittelgroße Haustiere und Vögel erbeutet. PZ Febr.-März, TZ 60-70 Tage, WZ April-Mai, 2-3 hilflose, anfangs blinde Lagerjunge, die mit etwa 40

Tagen erstmals den Geburtsort verlassen. SZ etwa 15 Wochen, GR mit 21-22 Monaten, HA 24 ½ Jahre. Bestand in der Wildbahn nicht gefährdet, in europ. Zoos nicht sehr oft gezeigt.

Rotmilan, *Milvus milvus*: neben dem ⇒Schwarzmilan der einzige große ⇒Greifvogel in Europa mit gegabeltem Schwanz und daran im Flug leicht zu erkennen. Vom ⇒Schwarzmilan unterscheidet den R. die rostrote Gefiederfarbe und der tief gegabelte Schwanz. Der R. lebt in den Ebenen mit offener Landschaft und Altholzbeständen. Außer in Europa kommt er in Vorderasien und NW-Afrika vor. Er horstet auf Bäumen. BZ April-Mai, EZ 3-4, BD etwa 34 Tage.

Rotohrara, *Ara rubrogenys*: 60 cm langer, olivgrüner ⇒Ara mit roter Stirn und rotem Scheitel sowie kleinem, rotem Ohrfleck. Nur um das Auge und Schnabel haben R. nackte Hautstellen, die aber z.T. mit Reihen kleiner Federn durchzogen sind. Rote Gefiederpartien zeigen R. auch am Flügelbug, Flügelrand und auf den Schenkeln. Die Schwingen sind bläulich, der Schnabel

grauschwarz. R. bewohnen nur ein sehr kleines, halbwüstenartiges, bergiges Gebiet in Zentralbolivien. Bis zu Beginn der siebziger Jahre galten sie als ausgestorben, heute schätzt man höchstens 3.000 noch lebende R. Die relativ wenig in Zoos gehaltenen R. wurden erstmals 1987 im Zoo Wuppertal gezüchtet.

Rotkehlanolis, *Anolis carolinensis*: etwa 20 cm langer, grün, aber häufig auch braun gefärbter, langschnäuziger, im SO der USA und auf den Bahamas verbreiteter ⇒Anolis. Farbwechsel ist stimmungs-, aber auch klimaabhängig. MM besitzen rötliche Kehlfahne. A. ernähren sich von Raupen, Wolfsspinnen, Fliegen, Heuschrecken, Wiesenplankton und sogar Gehäuse-Schnecken. Zur Eiablage scharrt das W eine Grube in den Boden, legt meist zwei ovale Eier hinein und scharrt wieder zu. Im Abstand von 8 Tagen können das W immer weitere Eier ablegen. PZ Frühjahr bis Sommer.

Rotschnabelente, *Anas erythrorhyncha*: mittelgroße ⇒Schwimmte aus dem

mittleren und südl. Afrika sowie Madagaskar, die im Aussehen an die ⇒Bahamaente erinnert. Schnabel matt rotbraun mit schwarzem Firststreif. Die Geschlechter sind annähernd gleich gefärbt. Die R. bewohnt verschiedenartige Flachgewässer des Binnenlandes. Die BZ richtet sich nach der Regenzeit. EZ 5-12, BD 25-27 Tage.

Rotschnabelkitta, *Urocissa erythrorhyncha*: aus dem Himalaya bis O-Asien stammender, 65 cm langer, 200-250 g schwerer ⇒Rabenvogel, der nicht näher mit den Elstern verwandt ist, auch wenn er gelegentlich chinesische Elster genannt wird. Jedoch ist er mit der heimischen Elster vergleichbar. Wie diese sucht er vor allem am Boden seine Nahrung: Insekten, Würmer und Früchte. Zwei Drittel der Körperlänge fallen auf den Schwanz. BD 17-19.

Rotschnabeltinmu, *Crypturellus tataupa*: aus Brasilien, Argentinien und Bolivien stammendes, kurz befiedertes ⇒Steißhuhn, das 24-27 cm Größe und 170-300 g Gewicht erreicht. Während der Paarungszeit locken

die MM paarungswillige WW mit lauten Rufen an. Die WW legen ihre Eier in eine gemeinsame Mulde oder ein einfaches Nest am Boden und überlassen das Brutgeschäft ausschließlich den MM. BZ 3 Wochen, 4-5 Eier. Es schlüpfen Küken, die ausschließlich dem M folgen, der auch die weitere Aufzucht alleine übernimmt. R. leben in dichtem (sub-)tropischer Wald, an Waldrändern und in halboffenen Savannen, wo sie sich von Samen, Früchte, Beeren, Weichtiere und Insekten ernähren. GR etwa 1 Jahr, HA bis zu 20 Jahren.

Rotschulterente, *Callonetta leucophrys*: kleine ⇒Glanzente der Flussufer und Überschwemmungsgebiete von S-Bolivien bis Uruguay mit hellem Gesicht und dunkler, nach hinten ziehender Kopfplatte sowie vorwiegend braunem Rücken. d mit rosaroter, braun gefleckter Brust. Beim W gesamte Unterseite grauweiß und braun gefleckt. Neststand in Baumhöhlen. BZ in Paraguay Sept.-Nov., EZ 5-8. Bei Zuchten in Menschenobhut ist das M bei der Kükenaufzucht oft der aktivere Elternteil. Es gibt weiße und gelbe Farbmutanten.

etwa 650 g Gewicht, HA in Menschenobhut über 11½ Jahre. In Zoos zwar nicht häufig, aber hin und wieder gehalten und gezüchtet.

Rußköpfchen, *Agapornis nigrigensis*: 14-15 cm langer, vorwiegend grüner ⇒Unzertrennlicher ohne deutliche äußere Geschlechtsunterschiede. Der Kopf ist dunkelbraun, der Nacken gelbbraun, die Kehle orangebraun, der Bürzel grün, der Schnabel rot. Um das Auge zieht sich ein nackter, weißer Hautring. R. leben bevorzugt an den baumbestandenen Ufern des Sambesi bis zu den Victoriafällen. Sie nisten in Baumhöhlen, Webervogelnestern oder unter Hausdächern, wobei die WW im Schnabel Nistmaterial eintragen und zu einem überdachten Nest verbauen. Früher wurden R. häufiger in Zoos gezeigt, heute sind sie wegen der Ausfuhrverbote seltener.

Rüttelfalke ⇒Turmfalke

Saatgans, *Anser fabalis*: in mehreren Unterarten vorkommende, überwiegend

Rotzügelmausvogel, *Urocolius indicus*: oberseits graubrauner, unterseits braunroter ⇒Mausvogel mit heller Kehle, unbefiedertem roten Zügel zwischen Schnabel und Auge und rotem Augenring. Der in O- und S-Afrika beheimatete R. bewohnt gesellig offene Baumsavannen und Kulturlandschaften. In Zoos bisher selten gezüchtet, im Zoo Magdeburg regelmäßige Nachzuchten.

Rotwangen-Schmuckschildkröte
⇒Sumpfschildkröte

Rüssel-Dikdik, Kirk-Dikdik, *Madoqua kirki*: rundrückiges, nur etwa 40 cm hohes ⇒Dikdik aus der Unterfamilie ⇒Böckchen mit rüsselförmiger, beweglicher Nase. Beide Geschlechter haben einen in Erregung aufstellbaren, rötlichen Haarschopf, die MM kurze Hörner. K. leben in Kenia, Tansania, S-Somalia und Angola paarweise, wahrscheinlich in dauerhafter Einehe, in festen, markierten Revieren. Sie bevorzugen Buschland der Savannen und Galeriewälder. TZ 166-172 Tage, ein Jungtier mit

dunkelbraune ⇒Feldgans mit schwarzer Schnabelwurzel. Die Taiga, Moos- und Strauchtundra bewohnende S. ist von N-Skandinavien bis zum Beringmeer verbreitet und überwintert in Mitteleuropa alljährlich zu Tausenden. EZ 5-7, BD 27-29 Tage, GR mit 3-4 Jahren. In Zoos wird sie häufig gehalten, aber nicht regelmäßig gelangt sie zur Fortpflanzung.

Säbelschnäbler, *Recurvirostra avosetta*: etwa 40 cm langer, schwarz-weiß befiederter, langbeiniger ⇒Watvogel der europ. Küsten, des Neusiedler Sees und von Gewässern in SO-Europa, SW- und Zentralasiens sowie O- und S-Afrikas. S. überwintern in Afrika und S-Asien. S. suchen in der seichten Uferregion nach wasserlebenden Kleinsttieren, wie Insekten, Krebse, Weichtiere, indem sie ihren langen, dünnen, nach oben hin gebogenen Schnabel im Wasser hin und her schwingen und damit die Nahrung abseien. S. sind sehr gesellig. Die Nestmulde im Sand wird mit wenig Pflanzenmaterial ausgelegt. BZ je nach Vorkommensgebiet unterschiedlich, EZ 3-5, beide

Partner brüten, BD 22-14 Tage. Junge sind Nestflüchter und haben zunächst noch kurzen, geraden Schnabel. Sie werden von einem der Altvögel gewärmt, indem sich dieser auf den Laufgelenken niederlässt und sich die Jungen stehend in sein Bauchgefieder kuscheln. Da die Küken selbst nicht mehr zu sehen sind, ergibt sich bei oberflächlicher Betrachtung das Bild eines vielbeinigen Vogels. S. werden oft in Zoos gehalten und gezüchtet.

Sakiaffen, *Pitheciidae*: artenreiche, zu den ⇒Neuweltaffen gehörende Familie der ⇒Primaten. Es sind mittelgroße, baumbewohnende Affen, die durch ein dichtes, manchmal zotteliges Fell und einen buschigen langen Schwanz sehr stämmig wirken. Daumen und Zeigefinger stehen den anderen Fingern der Hand gegenüber. ⇒Weißkopfsaki

Salzkatze, Kleinfleckkatze, *Leopardus geoffroyi*: knapp hauskatzengroße, auf hellem Grund fein schwarzgrau getüpfelte ⇒Kleinkatze aus trockenen, felsigen Busch- und

Baumsavannen des Flach-, Hügel- und Berglandes des südl. S-Amerikas von Argentinien bis Uruguay, Paraguay und S-Brasilien. Ortstreuer Einzelgänger in festen Revieren. Weit und sicher springender, gut kletternder und schwimmernder Bodenbewohner, der Vögel, Nager und andere kleine Säuger erbeutet. Fortpflanzungsbiologie wenig bekannt. 2-3 hilflose Lagerjunge, deren Entwicklung noch nicht völlig erforscht ist. HA etwa 10 Jahre. Bestand in der Wildbahn noch nicht gefährdet, in Tiergärten nicht häufig gezeigt.

Sandwichgans ⇒Hawaiiigans

Sasin ⇒Hirschziegenantilope

Sattelrückentamarin
⇒Braunrückentamarin

Schabrackenschakal, *Canis mesomelas*: schlanker, hochbeiniger ⇒Hund mit rötlichem Fell, blasser Unterseite und dunkelgrauem Sattel vom Nacken bis zur Schwanzspitze. Der monogame S. lebt als flinker Bodenbewohner in trockenem Grasland, Buschland und lichten Wäldern O- und S-Afrikas. Er erbeutet bes. Kleinsäuger, selten

kleine und junge Antilopen bis Gazellengröße, sonst frisst er auch Insekten, Pflanzenteile und Aas. TZ etwa 60 Tage, 2-7 Junge als Lagerjunge, an deren Aufzucht sich das M beteiligt. SZ 8-9 Wochen, GR mit 1 Jahr, HA 14 Jahre. Im Wildleben nicht gefährdet, sehr selten in Zoologischen Gärten.

Scharlachibis ⇒Roter Sichler

Scharlachspint, *Merops nubicus*: etwas mehr als 30 cm langer, hauptsächlich roter bis braunroter, auf dem Kopf blaugrauer, auf den Oberschwanzdeckfedern hellblauer ⇒Spint mit, je nach Unterart, hellgrauer oder roter Kehle. Das mittlere Schwanzfederpaar ist bis 9 cm verlängert und sehr dünn. S. bewohnen die Savannen südl. der Sahara in Afrika.

Schellente, *Bucephala clangula*: in Mittel- und N-Europa, Asien und N-Amerika beheimatete ⇒Meerente mit speziell ausgebildeten Schallschwingen, deren schellendes Geräusch die fliegenden Trupps zusammenhält. PK des M oben schwarz, Unterseite weiß, Kopf

schwarzgrün. An der seitlichen Schnabelbasis ovaler weißer Fleck. SK dem kleineren, bräunlichen W ähnlich. Als ausgesprochener Baumhöhlenbrüter an klaren Waldseen und baumbestandenen Flussabschnitten brütend. Nest in Astlöchern, Schwarzspechthöhlen und aufgehängten Nistkästen. BZ April bis Mai, EZ 8-10, BD 30 Tage.

Schimpanse, *Pan troglodytes*: nachtgesichtiger, schwarz behaarter ⇒Menschenaffe mit starken Überaugenwülsten, vorspringenden Kiefern und nackten Ohren aus den Urwäldern, unterholzreichen Baumsavannen und feuchtkühlen Bergwäldern W- und Äquatorialafrikas. Gesellig in Gruppen aus mehreren MM und WW, Halbwüchsigen und Jungtieren lebender Boden- und Baumbewohner, der auf Nahrungssuche durch locker umgrenzte Reviere wandert. Allesfresser, der wegen leichter Erlangbarkeit vorwiegend pflanzliche Kost aufnimmt, aber sich auch von Insekten bzw. deren Larven und Eiern ernährt und Jagd auf kleinere Säugetiere macht. Bei der Nahrungssuche

sowie Verteidigung gegen Raubtiere benutzen S. einfache, selbstgefertigte Werkzeuge. Zum Schlafen auf Bäumen bauen sie aus verflochtenen, belaubten Ästen täglich neue Nester. PZ und WZ ganzjährig, TZ 255 Tage. Neugeborene wiegen 1.800-2.000 g, sind schütter behaarte, hilflose Brustsuglinge, können sich nicht allein im mütterlichen Fell halten, sondern werden dabei von der Mutter mit einer Hand an den Körper gedrückt und beginnen lösen sich mit 3-3½ Monaten allmählich vom Mutterkörper. Sie reiten später auf dem Rücken des Muttertieres. SZ etwa 2 Jahre, obwohl bereits ab 3. Monat erste feste Kost aufnehmen. GR mit 7-9 Jahren. HA 48 Jahre. Bestand in der Wildbahn in den meisten Gebieten bedroht.

Schlangenstörche ⇒Seriemas

Smith-Buschörnchen, *Paraxerus cepapi*: ist ein ⇒Afrikanisches Buschörnchen.

Schmetterlingsfink, *Uraeginthus bengalus*: 12 cm langer, langschwänziger, oberseits und am Bauch hellbrauner, im Gesicht, an Brust und Flanken

sowie am Schwanz hell- bis mittelblauer ⇒Prachtfink. Das M zeichnet sich durch rote Ohrflecken aus. Die in Savannen und in der Nähe von Siedlungen Afrikas südl. der Sahara und nördl. des Äquators beheimateten S. werden häufig in Menschenobhut gehalten und gezüchtet.

Schnatterente, Mittelente, *Anas strepera*: gedrungene ⇒Schwimmte mittlerer Größe aus N-Amerika, Mitteleuropa und Zentralasien an ausgedehnten Seengebieten offener Landschaft. PK des M vorwiegend aschgrau, Rücken und Flanken fein gewellt, Brust grob fleckig bis gewellt, Flügel braun. W ähnlich dem Stockenten-W. Ernährt sich von Pflanzenteilen, oftmals Wasserpflanzen, zu geringem Anteil von Wasserinsekten und Schnecken. BZ April-Mai, EZ 8-12 in offenen Nestern, BD 25-26 Tage.

Schnee-Eule, *Nyctea scandiaca*: neben dem ⇒Uhu größte in Europa vorkommende ⇒Eule, die zirkumarktisch verbreitet ist und vorwiegend weißes Gefieder trägt. M mit wenigen dunklen

Flecken, W deutlich dunkelbraun gebändert. Die Augen sind leuchtend gelb. Die S. ist tagaktiv und lebt vorwiegend am Boden der baumlosen Tundra. Sie jagt hauptsächlich Lemminge, eine nordische Nagetierart, und Vögel bis Hühnergröße. Invasionen (massenhafte Einwanderungen) in das nördl. Mitteleuropa stehen im Zusammenhang mit den zyklischen Bestandsschwankungen der Lemminge. BZ Juni, EZ 4-10, die in eine Bodenmulde gelegt werden, BD etwa 35 Tage. Die Jungen schlüpfen wie die aller Eulen in mehrtägigen Abständen und kriechen nach wenigen Tagen aus der Nestmulde. Sie verteilen sich in der näheren Umgebung, was als Schutz vor Feinden zu deuten ist. Nach etwa 60 Tagen flugfähig.

Schneegans, *Anser caerulescens*: mittelgroße, weiße ⇒Feldgans der Küstengebiete und Inseln des nördl. Kanadas, Grönlands und N-Asiens, deren Fortpflanzungsbiologie auf den kalten, extrem kurzen arktischen Sommer eingestellt ist. BZ in den kanad. Kolonien erst Mitte Juni, EZ 4-6, BD nur etwa 23 Tage. Ernährung von Gräsern.

Überwinterung im Mississippi-Delta und entlang der texan. Golfküste. Wildbestand teilweise (Wrangelinsel) gefährdet.

Schneeleopard, Irbis, *Panthera uncia*: leopardengroße, gelb- bis weißgraue, dunkel getupfte und rosettenartig gefleckte ⇒ Großkatze mit kleinen Ohren und haarbedeckten Fußsohlen. Der nicht brüllende, bis 15 m weit springende S. besiedelt das zentralasiat. Gebirge von Afghanistan bis zur Mongolei, wo er in 2.000-6.000 in Höhe u.a. Wildschafe und Steinböcke erbeutet. Der S. ist in seinem gesamten Verbreitungsgebiet von der Ausrottung bedroht. Als Hochgebirgsbewohner ist er ein heikler Zoopflügling. TZ 98-103 Tage, 2-3 Junge als Lagerjunge, GR mit etwa 2 Jahren, HA in Menschenobhut über 18 Jahre. Im Zoo Helsinki wird das internationale Zuchtbuch für den S. geführt und das ⇒ EEP koordiniert.

Schönhörnchen ⇒ Provost-Schönhörnchen

Schopftinamu ⇒ Perlsteißhuhn

Schopfwachtel, *Callipepla californica*, O: Hühnervogel, F: Zahnwachteln, H: Laubwälder und Trockengebiete im Westen N-Amerikas, ungefährdet: Die Schopfwachtel oder Kalifornische Schopfwachtel gehört zu den ausschließlich in Amerika verbreiteten Zahnwachteln, benannt nach ihren kräftig gezackten Schnäbeln. Auffallend bei den Schopfwachteln sind die vom Kopf abstehenden Schmuckfedern. KRL 23-25; FS 25-30; G 160-190 g; GG 10-17; BD 22-23

Schraubenziege, Markhor, *Capra falkoneri*: reichlich ziegengroßer Vertreter der ⇒ Böcke mit stel nach oben stehenden, schraubenartig gewundenen Hörnern. Gebirgsbewohner winterkalter Hochsteppen und felsiger Steilhänge der Bergwelt von W-Pakistan, Kaschmir, Afghanistan und den südl. Sowjetrepubliken. Lebt gesellig in kleinen Rudeln, MM außerhalb der Brunstzeit auch als Einzelgänger oder in Bockrudeln. PZ Dez., TZ 150-155 Tage, WZ Mai-Juni. 1-2 seh- und lauftüchtige Junge, Nachfolger. SZ 5-6 Monate, GR mit 1½-2½ Jahren, HA

unbekannt. Bestand bis auf wenige Gebiete stark gefährdet, in Tiergärten selten.

Schwarzhalsschwan, *Cygnus melanocoryphus*: kleiner als Höckerschwan, besonders schlank erscheinender ⇒ Schwan. M und W mit hellblauem Schnabel und einem bis zum Auge reichenden roten Stirnhöcker, beim W kleiner als beim M. Kopf und Hals schwarz, ein schmaler Augestreif sowie gesamtes übriges Gefieder weiß. S. bewohnen die flachen Seen und Lagunen der Pampa-Region S-Amerikas. BZ im Freiland Sept.-Dez., das Nest wird im Bereich der Flachwasserzone innerhalb der Sumpflvegetation errichtet. Die 3-7- glattschaligen, schwach rahmgelben Eier werden vom W allein in 34-36 Tagen erbrütet. Die Küken werden nicht gehudert, sondern wärmen sich im Rückengefieder der Eltern.

Schwarzer Löwenaffe, Goldsteißlöwenaffe, *Leontopithecus chrysopygus*: eine Art der ⇒ Löwenaffen, die zu den seltensten Affen der Erde gehört. Das Fell ist fast durchgehend schwarz, nur die Steißregion, Teile der Oberschenkel und der

Unterbauch zeigen eine blassgelbe bis rötlichgelbe Färbung, die jedoch bei erwachsenen Tieren in ihrer Ausdehnung individuell unterschiedlich ist und teilweise ganz fehlen kann. S.L. kommen nur noch in zwei winzigen Restgebieten im Staat Sao Paulo in Brasilien vor, wo sie Primärwälder bewohnen. Der Rückgang des Artbestandes ist auf gravierende Waldzerstörungen zurückzuführen. Seit einigen Jahren gibt es auch für diese Art ein internationales Erhaltungszuchtmanagement, das im Zoo Sao Paulo koordiniert wird. Nur wenige Tiere in Menschenobhut bilden bisher den Grundstock für die Erhaltungszucht. Außer in 2 Primatenzentren Brasiliens und im Zoo Sao Paulo gibt es zur Zeit nur im Jersey Wildlife Preservation Trust (Jersey), seit Januar 1995 im Zoo Magdeburg, seit April 1995 im Central Park Zoo New York (USA), seit Mai 1995 im Zoo Krefeld, seit September 1995 im Fort Worth Zoological Park (USA) und seit Oktober 1995 im Adelaide Zoo (Australien) S.L., die alle Zuchtleihgaben Brasiliens sind.

Im Zoo Magdeburg pflanzten sich die Tiere bereits mehrfach erfolgreich fort.

Schwarzköpfchen,

Maskenunzertrennlcher, *Agapornis personata*: in NO-Tansania beheimateter ⇒Unzertrennlcher von etwa 15 cm Größe. Geschlechter gleich gefärbt, W meist etwas größer. Der rote Schnabel, schwarzbraune Kopf und das gelbe Brustband kennzeichnen das S. Wie das ⇒Pfirsichköpfchen trägt das S. einen reinweißen, nackten Hautring um das Auge. Das S. lebt im Hochland in trockenen Gebieten. Das W trägt Nistmaterial mit dem Schnabel in die Baumhöhle. EZ 4-5, BD 21-23 Tage. ND 4-5 Wochen.

Schwarzkopfruderente, *Oxyura jamaicensis*:

reinweiße Kopfseiten aufweisende, kleine ⇒Ruderente von N- und Mittelamerika, PK des M überwiegend braun, Oberkopf und Hals schwarz, am Scheitel aufrichtbare "Federohren". SK graubraun. W bräunlich, Kopfseiten hellbraun. Bewohner der nährstoffreichen Flachgewässer und Seen der

Präriegebiete. Nahrung, die aus Kleinlebewesen und Pflanzen besteht, wird z.T. tauchend erworben. Im Ried angelegte Nester sind laubenartig überdachte Bauten ohne Dunenauspolsterung. BZ Mai bis Juni, EZ 6-15, BD 23-26 Tage.

Schwarzmilan, *Milvus migrans*:

etwa 55-60 cm großer ⇒Habichtartiger, der sich an seinem, allerdings nur leicht gebeugten Schwanz von anderen ⇒Greifvögeln in Europa leicht unterscheidet (nur der Rotmilan, *Milvus milvus*, hat ebenfalls einen, jedoch tiefgebeugten Schwanz). Das Gefieder des S. ist dunkelbraun, der Kopf hell bis silbrig grau. Der S. ist vermutlich der häufigste und anpassungsfähigste Greifvogel der Welt. Er kommt außer in Amerika überall vor und ernährt sich nicht selten von Aas und Abfällen. Dadurch macht er sich in tropischen Gebieten mit anderen Aasverzehrern als „Gesundheitspolizei“ nützlich. Seinen Horst auf Bäumen kleidet er meist mit Stoff- und Papierfetzen aus. BZ April-Mai, EZ 2-4, BD etwa 33 Tage. Im Zoo Magdeburg fast regelmäßige Zuchterfolge.

Schwarznasenusarenaffe

⇒Husarenaffe

Schwarzpinselaffe, *Callithrix*

penicil-lata: nahe dem ⇒Weißbüschelaffen verwandte Art der ⇒Krallenaffen, die im Flachland von SO-Brasilien vorkommt und dort dichte Sekundärwälder ebenso wie lockere baum- und buschbestandene Gebiete bewohnt. Fell sehr ähnlich dem des ⇒Weißbüschelaffen, aber hinter den Ohren lange, schwarze, nach unten gerichtete Haarpinsel. Systematik von geografischen Unterarten noch nicht restlos geklärt, aber mindestens 2 in Details abweichende Färbungsvarianten, von denen im Zoo Magdeburg die mit hellem Backenbart und ockerfarbenen und grauen Gliedmaßen gehalten und gezüchtet wird. PZ wahrscheinlich ganzjährig, TZ etwa 140 Tage, Meist 2, aber auch 1-3 Junge, die Brustsüglinge sind und im Wesentlichen vom Vater getragen werden. Im Zoo Magdeburg hat ein W nach dem Tod des Partners seine Zwillinge allein aufgezogen, was selten gelingt. Vieles ist über die Art noch

ungenügend bekannt. Relativ selten in Zoos gepflegt und gezüchtet.

Schwarzschwanzpräriehund,

Cynomys ludovicianus: reichlich meerschweinchengroßes ⇒Erdhörnchen aus den Prärien des mittleren Westens der USA. Koloniebildender, pflanzenfressender Bodenbewohner, der in trockenen Grassteppen familienweise in festen Territorien bis 4 m tiefe, reich verzweigte Erdbaue mit zahlreichen Wohnkesseln anlegt, deren Eingänge von kleinen ringförmigen Erdwällen umgeben sind. Winterschläfer, der im Herbst Schlafpolster und Nahrungsvorräte in seine Baue einträgt. PZ im Frühjahr, TZ 27-33 Tage, WZ im Spätfrühling. 2-4 hilflose, anfangs blinde Lagerjunge, die mit 33-37 Tagen Alter den Bau erstmals verlassen. SZ 7 bis 8 Wochen, GR mit 1 Jahr Alter, HA 8½ Jahre. Bestand in der Wildbahn gebietsweise bedroht, in Tiergärten häufig gezeigt.

Schwarzweißer Teju, *Tupinambis*

merianae: sind Echsen aus der Familie der ⇒Tejus, die eine Länge von 1,50-1,70 m erreichen

können. Sie haben eine olivgrüne Oberseite des Kopfes, da gerade Jungtiere in das Beuteschema vieler Prädatoren passen. S.T. graben sich Schlaf- und Wohnhöhlen, welche in der Winterzeit meist gemeinsam, in der übrigen Zeit meist getrennt behaust werden. Sie legen Strecken bis zu 25 km pro Woche zurück, um nach Futter zu suchen. Durch dieses Nomadenverhalten haben die männlichen Exemplare auch selten Probleme mit anderen MM. Lediglich die WW neigen zu äußerst aggressivem Verhalten gegenüber beiden Geschlechtern, wenn sie erfolgreich begattet wurden. HA 20 Jahre.

Schwarzweißer Vari, *Varecia variegata variegata*: in den Tropischen Regenwäldern Madagaskars vorkommende, stark gefährdeter, 60 cm langer (Kopf-Rumpf-Länge) ⇒Lemur mit 60 cm langem Schwanz, der durch das ⇒EEP geschützt wird. S.V. leben seit der Entwaldung ihrer Heimat nur noch im NO Madagaskars. Früher waren sie den Madagassen heilige Tiere, die als Sonnenanbeter verehrt wurden. Nach der nächtlichen Nahrungssuche setzen sie sich in

den Morgenstunden nämlich zum Aufwärmen mit ausgebreiteten Armen in die aufgehende Sonne. HA bis 19 Jahre; TZ 100 Tage.

Seriema, *Cariama cristata*: einer der lediglich zwei Arten aus der Familie der ⇒Seriemas mit 65-90 cm Standhöhe und etwa 1,5 kg Gewicht. Das Gefieder ist gelbbraun mit dunkler Querwellung, am Bauch fast weißlich. S. bewohnen die Hochsavannen und offenen Baumsteppen in O-Brasilien, Argentinien und Uruguay. In Zoos sind sie häufiger zu sehen und pflanzen sich dort auch fort.

Serval, *Leptailurus serval*: hochbeinige, auf gelblichbraunem Grund schwarzbraun gepunktete ⇒Kleinkatze aus der Feuchtsavanne, Steppen und Waldlichtungen Afrikas südl. der Sahara und des westl. N-Afrikas. Ortstreuer Einzelgänger in festen Revieren. Gut kletternder und schwimmender Bodenbewohner, der Nager, kleinwüchsige oder junge Antilopen, Vögel und andere Kleintiere erbeutet. PZ und WZ ganzjährig, TZ 65-70 Tage, 2-3 anfangs blinde Lagerjunge, die bei der Geburt 230-260 g wiegen und mit 4-5

Wochen erstmals den Geburtsort verlassen. SZ 6 Monate, GR mit 22 Monaten Alter, HA 19 ½ Jahre. Bestand in der Wildbahn mancherorts noch ungefährdet, in Tiergärten gelegentlich gezeigt.

Shetlandpony, *Equus przewalskii* f. *caballus*: eine der kleinsten Rassen des ⇒Hauspferdes, die durch natürliche und züchterische Auslese im rauen Klima und auf den kargen Weiden der nördl. von Schottland gelegenen Shetland-Inseln entstand.

Sibirischer Husky, *Canis lupus familiaris*: im nördl. Sibirien, vorkommender, ungefährdeter ⇒Hund mit einer Schulterhöhe von 40-60 cm und 20-28 kg Gewicht. Obwohl der S.H. ursprünglich aus Russland kam, wurde die Rasse in den USA angemeldet, wo sie sich bei Hundeschlittenrennen bewährten. Es gibt heute drei Zuchtlinien: auf Anpassung an Kälte (Ur-Typ), auf Rennleistung sowie auf Schönheit optimierte, die für die erstgenannten Zwecke nicht mehr zu gebrauchen ist. Die Vorstellung vom blauäugigen, schwarz-weißen Husky entspricht der Schaulinie. Der Standard verlangt relativ kleine Hunde

mittelkräftigen Körperbaus, die alle Farben aufweisen können und blaue, braune oder gemischtfarbige Augen haben. HA bis 15 Jahre.

Sibirischer Tiger ⇒Amurtiger

Sichelente, *Anas falcata*: farbenprächtige ⇒Schwimmente, die von Mittelsibirien bis zum Fernen Osten schilfumsäumte, baumbestandene Gewässer und Sümpfe bewohnt. Das M besitzt im PK sichelförmig herabhängende, schwarz-weiße Flügeldeckfedern und erzgrüne, lange Nackenfedern. Rücken und Flanken sind schwarz-weiß gewellt. Nest in der Ufervegetation. EZ bis 6, BD 25 Tage.

Siedleragame, *Agama agama*: bis 40 cm lange, graubraune ⇒Agame der Trockengebiete Mittelafrikas. S. leben am Boden und ernähren sich von Insekten. Die MM zeigen in der Fortpflanzungszeit leuchtend rote, gelbe und blaue Zeichnungen, bes. am nahezu dreieckigen Kopf. Die WW legen 3-8 Eier. In Zoos gelingt ihre Zucht allerdings kaum.

Silberlöwe ⇒Puma

Silberschnäbelchen, *Lonchura cantans cantans*: in Senegal bis zum Roten Meer beheimateter, langschwänziger, 10-11 cm langer (KRL), 10 g schwerer, in verschiedenen Tönen braun gefärbter ⇒Prachtfink mit hellgrauem Finkenschnabel. MM und WW unterscheiden sich äußerlich nicht. Die MM singen perlend und führen zur Balz Tänze mit Nistmaterial im Schnabel auf. HA bis 10 Jahre, BD 12.

Skudde, *Ovis orientalis f. aries*: kleinwüchsige und vom Aussterben bedrohte Rasse des ⇒Hausschafes aus dem Gebiet Pommern, heute aber vorwiegend nur noch bei Liebhabern und in Tiergärten. S. sind Wollschafe mit dichtem Flaumhaar und kaum Grannenhaar.

Sonnensittich, *Aratinga auricapilla*:

Spatelente, *Bucephala islandica*: nahe mit der ⇒Schwelente verwandte und dieser in Gestalt, Färbung und Fortpflanzung ähnliche ⇒Meerente der

Bergregionen Islands und des nordwestlichen N-Amerikas. Hier bewohnt sie klare und bewaldete Gebirgsseen bzw. offenes Ödland, wo aus Ermangelung von Baumhöhlen auch Felsnischen als Nistplatz dienen. In Tiergärten nicht häufig gehalten.

Sperlingsvögel, *Passeriformes*: zoologisch-systematische Ordnung der Vögel und mit etwa 5.100 Arten in 67 Familien größer als alle anderen Vogelordnungen zusammen. Bei den S. gibt es winzig kleine Vertreter, die nur wenige Gramm wiegen (z.B. Wintergoldhähnchen, *Regulus regulus*), und recht große, wie den bussardgroßen Kolkraben (*Corvus corax*). Alle S. sind Nesthocker. Die Nestlingsjungen recken bei Ankunft der Eltern am Nest die Hälse hoch und sperren ihren Schnabel weit auf, der innen meist sehr auffallend gefärbt ist und ein Signal für die Altvögel zum Füttern darstellt. Die meisten S. gehören zur Unterordnung ⇒Singvögel.

Spießente, *Anas acuta*: an ihrem spitzen Schwanz erkennbare ⇒Schwimmente, die in den gemäßigten und z.T. kalten

Gebieten Europas, N-Amerikas und Asiens beheimatet ist. Im PK sind Brust, Bauch und Halsseiten des M weiß, wobei weiße Seitenstreifen bis in die schokoladenbraune Kopfbefiederung reichen. Der hellgraue Rücken wird durch verlängerte Schmuckfedern geziert. Die Nahrung besteht vorwiegend aus pflanzlichen Teilen. Nest in der Ufervegetation, BZ März-Mai, EZ 7-10, BD 23 Tage.

Spitzmaulnashorn, *Diceros bicornis*: Gras- und Buschsavannenbewohner Afrikas südl. der Sahara. Ortstreuer, meist einzelgängerischer Laub- und Zweigfresser in großen Gemeinschaftsterritorien mit Wechsellern zu Weide-, Bade- und Suhplätzen und festen Kotstellen als Markierungs- und Kontaktunterhaltungsorte. PZ und WZ ganzjährig, TZ etwa 455 Tage. Meist ein seh- und lauftüchtiges, hornloses Junges, Geburtsgewicht etwa 35 kg, Nachfolger. SZ 1½-2 Jahre, GR mit 4½-6 Jahren Alter, HA 45 Jahre. Bestand in der Wildbahn auch in Schutzgebieten äußerst gefährdet durch Wilderer, die die Hörner nach SO-Asien und China verkaufen, wo deren

Substanz kräftigende und heilende Wirkung zugeschrieben wird. In den letzten Jahren zunehmender Verbrauch von Nashornhörnern als Dolchscheiden in S-Arabien. In Zoos zunehmend seltener gezeigt. Im Zoo Magdeburg wurden bisher vier Jungtiere geboren, in den Zoos der Welt sind es jährlich durchschnittlich nur etwa 5 S.

Springantilopen, Gazellenartige, *Antilopinae*: Unterfamilie der ⇒Hornträger, deren Vertreter meist schlanke, feingliedrige, rehbis damhirschgroße Bewohner von Wüsten, Kurzgrassteppen und verschiedenen Savannenformen in Afrika und mit einigen Arten auch in Indien und Zentralasien sind. Bei einigen Arten tragen beide Geschlechter Hörner, bei anderen nur die MM. Viele S. unternehmen klimazyklische oder nahrungsbedingte ausgedehnte Wanderungen in oft großen Herden. Sonst leben sie in Harems mit 1 M und mehreren WW sowie in „Junggesellentrupps“. S. können bis 3 m hoch und 10 m weit springen.

Springtamarin, *Callimico goeldii*: etwa 500 g schwerer Vertreter und einziger Vertreter einer eigenen Familie (Callimicidae) der ⇒ Affen aus S-Amerika mit lackschwarz glänzendem Fell. Durch bestimmte Merkmale nimmt er eine Zwischenstellung zwischen den ⇒ Kapuzineraffen (Schädelbau, Gebiss) und den ⇒ Krallenaffen (Körperbau, Krallen, Fell) ein. Der Daumen ist den übrigen Fingern gegenüberstellbar, der Schwanz nicht greiffähig. S. bewohnen ein kleines Gebiet in den tropischen Regenwäldern des oberen Amazonas. Über ihr Wildleben ist nur wenig bekannt. In Menschenobhut galten sie bis vor kurzem als nur kurzlebig und heikel. Sie leben in Familienverbänden, denen mitunter mehr als nur ein fortpflanzungsfähiges W angehören kann. PZ und WZ ganzjährig, TZ 155 Tage. Im Gegensatz zu Krallenaffen wird nur ein Junges mit etwa 50 g Geb.-gew. geboren und nach etwa 3 Wochen vorwiegend vom Vater getragen. SZ mindestens 3 Monate, GR mit 1 ½ Jahren, HA in Menschenobhut 11 Jahre. S. gelten als stark gefährdet. Für sie

wird ein internationales Zuchtbuch geführt und besteht ein ⇒ EEP.

Steinmarder, Hausmarder, *Martes foina*: bekanntester aller einheimischen ⇒ Marder. Mittelgroß, braunes Fell mit weißem, bis auf die Vorderbeine auslaufenden Kehlbleck. Vorkommen in ganz Europa bis auf England und Irland, sowie in Vorder- und Zentralasien, Mongolei und N-Indien. Geschickter Kletterer, der felsige Schluchten und Steinbrüche und Waldränder bewohnt. Zunehmend Kulturfolger. Einzelgänger, der häufig in Parks und Gärten, sogar in Städten, da in Scheunen, Dachböden und Ställen anzutreffen ist. Vorwiegend nachtaktiv macht der S. im Normalfall Jagd auf Kleinnager, dringt aber auch gelegentlich in Taubenschläge und Hühnerställe ein und richtet dort große Schäden an. Häufig auch tagsüber viele Stunden rege. PZ Juli/Aug., TZ mit Keimruhe 230-250 Tage, WZ Mrz./April. GG 30 g, 1-5 nackte, blinde Lagerjunge. SZ ca. 8 Wochen, GR mit ca. 15 Monaten. HA 18 Jahre. S. häufig in Tiergärten gezeigt. Bestand in der Wildbahn ungefährdet.

Steinrötel, *Monticola saxatilis*: 19 cm großer, relativ kurzschwänziger und daher gedrungen wirkender Vertreter der Familie ⇒ Grasmücken. Die Geschlechter unterscheiden sich in der Färbung. Beim M treten die rostrote Unterseite und der blaugraue Kopf hervor, während das W insgesamt bräunlich befiedert ist. S. bewohnen sonnige und trockene Felshänge ohne höhere Vegetation und leben oft im Gebirge. Sie sind vom südl. Europa und N-Afrika bis nach O-Asien verbreitet. S. sind Zugvögel und überwintern im trop. Afrika. BZ Mai/Juni. Das Nest besteht aus Gras, Wurzelfasern und Moos und wird in Gesteinsspalten angelegt. 4-5 blassblaue Eier.

Steppenadler, *Aquila rapax nipalensis*: dem Steinadler im Aussehen ähnlicher ⇒ Habichtartiger, doch etwas kleiner und ohne gelbbraune Nackenfedern. Vom Kaukasus bis nach China und südl. bis zum Himalaja lebt der S. in Steppen, wo er am Boden horstet. BZ April-Mai, EZ 2, BD 41-45 Tage.

Steppenschildkröte,
⇒ Vierzehenschildkröte

Stieglitz, Distelfink, *Carduelis carduelis*: etwa 13 cm lange, auffallend farbig gezeichnete Art der ⇒ Finken mit schwarzweißem Kopf und roter Gesichtsmaske. Die schwarzen Flügel tragen einen großen gelben Spiegel. Der Rücken ist sandbraun, die Unterseite weiß bis beige. S haben einen spitzen, schlanken Schnabel. Sie bewohnen offene Landschaften in Europa, Asien, N-Afrika und auf den Kanar. Inseln, in Australien eingeschleppt. S ernähren sich insbesondere von Distel- und anderen Körbblütlersamen. Nest hoch in Bäumen, EZ 4-7, BD 13-14 Tage, ND etwa 15 Tage.

Streifengans, *Anser indicus*: mittelgroße, silbergraue ⇒ Feldgans mit zwei schwarzen Querbinden auf dem weißen Hinterkopf. Bewohner der Seen, Sümpfe und Fließgewässer des unwirtlichen zentralasiat. Hochlandes, wo sie sich vor allem von grünen Pflanzenteilen ernährt. Kolonieweise Brut im April-Mai, EZ 4-5, BD 27-30 Tage. Junge mit etwa 50 Tagen flügge. Zug in das indische Überwinterungsgebiet über das

Himalaja-Gebirge in einer Flughöhe bis 9.000 m.

Streifenhyäne, *Hyaena hyaena*: schlanke, graue bis gelblich-braune, am ganzen Körper schwarzbraun quergestreifte ⇒Hyäne mit langer, grobhaariger Nacken- und Rückenmähne, buschigem Schwanz und schwarzer Kehle. Die einzeln oder paarweise lebenden S. sind in Afrika um die Sahara und von der Arab. Halbinsel bis Indien verbreitet. Die WW werfen nach 90-125 Tagen Tragzeit 1-6 Junge. Tüpfel-H. können sofort sehen und laufen; SZ bis 1½ Jahre, GR mit 1½-3 Jahren. Die wiederholte Zucht glückte bereits in mehreren Zoos.

Strichellori, *Eos reticulata*: 30 cm langer, leuchtend und glänzend roter ⇒Lori mit dunkelblau gestrichelter Ohrregion und blauschwarzem Nacken sowie schwarzen Schwungfedern. Der Schnabel ist signalrot. S. sind ursprünglich nur auf den Tanimbarinseln beheimatet, wurden vom Menschen aber auch auf benachbarten Inselgruppen angesiedelt. In Zoos relativ selten.

Südafrikanischer Spießbock, Oryxantilope, *Oryx gazella gazella*: etwa 120 cm Schulterhöhe erreichender ⇒Pferdebock aus SW-Afrika mit bis über 1 m langen, unten quergewulsteten Hörnern in beiden Geschlechtern, halfterartiger schwarzweißer Gesichtszeichnung, kurzer Stehmähne, schwarzem, auf der Kruppe verbreitertem Aalstrich und breitem schwarzen Flankenband auf sonst weißgrauem bis bräunlichgrauem Fell. Der S.S. bewohnt Trockensteppen, Busch- und Baumsavannen sowie Halbwüsten und Wüsten und lebt in kleineren Gruppen. PZ und WZ ganzjährig, TZ 8½-10 Monate, 1 Jungtier als Ablieger. GR mit 1½-2 Jahren Alter, HA 20 Jahre. In Schutzgebieten noch oder wieder gesicherte Bestände. Hin und wieder in Zoos zu sehen.

Südamerikanischer Nasenbär, *Nasua nasua*: in den Wäldern S-Amerika verbreiteter ⇒Kleinbär mit einer Kopf-Rumpf-Länge von 43-66 cm und einem 42-68 cm langen Schwanz, der als ungefährdet gilt. Die WW leben mit ihren Jungtieren in Gruppen,

denen sich zur Paarung ein sonst einzelgängerisches M anschließt. Mutig stellen sich die erfahrenen W einer Gruppe sogar Jaguaren und Pumas entgegen, während die übrigen Gruppenmitglieder auf einen Baum flüchten. G 4,5-6 kg; HA bis 17 Jahre, TZ 70-77, WG 2-7.

Sudanhornrabe ⇒Nördlicher Hornrabe

Sumpfluchs, Rohrkatze, *Felis chaus*: hochbeinige und kurzschwänzige ⇒Kleinkatze mit gelbbraunem bis ockerfarbigem Fell, auf dem sich bis auf Reste an den Beinen und am Schwanz keine Zeichnung abhebt. Die Ohren tragen kurze, kaum auffallende Haarpinsel. Der S. bewohnt waldige Gebiete der trockenen und feuchten Zonen von Ägypten, Klein- und Vorderasien, sowie Indien, Sri Lanka, Burma und Hinterindien. Seine Nahrung setzt sich aus Kleintieren aller Art zusammen, wobei auch Frösche und Fische gefangen werden. PZ stellenweise ganzjährig, in anderen Gebieten von Febr.-Juni, TZ etwa 65-68 Tage, meist 3-5 zunächst blinde Lagerjunge, die 6-8 Wochen

gesäugt werden. GR mit 10 Monaten, HA über 10 Jahre.

Surikate ⇒Erdmännchen

Swinhoe-Fasan, *Lophura swinhoii*: mittelgroßer ⇒Fasan mit seitlich zusammengedrücktem Schwanz. Hahn mit metallisch blauem, samtschwarzem Gefieder. Scheitel, Oberrücken und die beiden mittleren Schwanzfedern weiß. Große rote Gesichtslappen können während der Balz durch Blutstauung 2 kleine Stirnhörnchen hervorbringen. W überwiegend kastanienrotbraun gefärbt. Die monogam lebenden S. bewohnen immergrüne Laubwälder aus Eichen- und Lorbeergewächsen Taiwans. EZ 6-12, BD 25 Tage.

Tafelente, *Aythya ferina*: gedrungene, mittelgroße ⇒Tauchente, deren Heimat die pflanzenreichen Teiche und Seen Mitteleuropas und Mittelasiens darstellen. PK des M vorwiegend silbergrau, Kopf und Hals dunkel rotbraun, Brust schwarz. SK dem überwiegend dunkelbraunen Gefieder des W gleichend. Ernährung von pflanzlichen Schwebeteilen, die tauchend dem

aufgewühlten Gewässerboden entnommen werden. Nach der Stockente häufigste heimische Ente. Nester im Pflanzengürtel der Flachwasserzone. BZ Mai-Juni, EZ 7-9, BD 24-28 Tage, GR im 2. Lebensjahr.

Tamandua, Kleiner Ameisenbär, *Tamandua tetradactyla*: etwa fuchsgroßer, 4-5 kg schwerer ⇒Ameisenbär, der an den Vorderfüßen 4 Zehen trägt, wobei besonders die 3. Zehe lang und stark bekrallt ist. Hinterfüße fünfzehig. Beim Laufen werden die Krallen der Vorderfüße nach hinten eingeschlagen und nur die Handkanten aufgesetzt. T. haben einen kurz behaarten, am Ende nackten, aber beschuppten Wickelschwanz. Die sowohl tag-, als auch nachtaktiven T. leben vorwiegend auf Bäumen, kommen aber auch auf den Boden. Sie ernähren sich von Baumtermiten und Ameisen. Angreifern oder vermeintlichen Feinden gegenüber richten sich T. auf und strecken die krallenbewehrten Vorderbeine entgegen. Ihr bei Erregung verbreiteter moschusartiger Geruch brachte ihnen in ihrer mittel- und südamerikan. Heimat den Namen „Stänker des Waldes“

ein. TZ etwa 6 Monate, 1 Jungtier von 250-400 g GG, das als Tragsäugling auf dem Rücken der Mutter getragen wird. Die Zucht gelingt nicht häufig. Im Zoo Magdeburg kommt es regelmäßig jedes Jahr zur Nachzucht. Die notwendige künstliche Aufzucht durch Verweigerung der jungen Mutter schlug aber nach wenigen Tagen aus ungeklärter Ursache fehl. In Menschenobhut werden T. mit einer dicksuppigen Ersatznahrung ernährt, die physiologisch alle wichtigen Bestandteile enthält. HA bis 9 Jahre.

Tannenhäher, *Nucifraga caryocatactes*: 32 cm langer, dunkelbrauner ⇒Rabenvogel mit starker, weißer Tropfen- bzw. Strichelzeichnung. Die Unterschwanzdecken und die Spitzen der Schwanzfedern sind weiß. T. kommen bes. in Nadelwäldern der Gebirge, stellenweise auch im Flachland von Teilen Europas und Asiens bis Japan vor. In manchen Wintern treten T. aus Sibirien, die einen schmaleren Schnabel haben, invasionsartig in Mitteleuropa auf. T. ernähren sich haupts. von Baumsamen, großen Insekten und mitunter auch von

kleinen Wirbeltieren. Umfangreiches, hoch in Bäumen angelegtes Nest, EZ 3-5, BD 17-19 Tage, ND 21-24 Tage.

Tigeriltis, *Vormela peregusna*: Steppen und Wüsten Eurasiens bewohnender, potentiell gefährdeter und durch das ⇒EEP geschützter ⇒Marder, der nach seiner bunten Fellfärbung benannt wurde und eine Kopf-Rumpflänge von 27-35 cm und eine Schwanzlänge von 12-18 cm besitzt. Er wohnt in den Bauen von Rennmäusen, Zieseln, Hamstern und anderen Nagern, auf deren Besitzer er Jagd macht. Durch die Umwandlung seines Lebensraumes in landwirtschaftliche Flächen ist er in vielen Gebieten selten oder bereits ausgestorben. G 0,35-0,7 kg, HA 9 Jahre, TZ 56-63, WG 3-8.

Tigerpython, *Python molurus*: mit einer hellen in Vorderindien und auf Ceylon und einer dunklen Unterart in Hinterindien und Indonesien beheimatete ⇒Riesenschlange, die bis zu 8 m lang wird. T. werden häufig in Zoos, aber auch im Zirkus und Varieté von so genannten

Schlangentänzern gehalten. HA fast 23 Jahre.

Tinamus ⇒Steißhühner

Tokos, *Tockus*: Gattung relativ kleiner, bis 50 cm langer ⇒Mauernashornvögel mit 13 Arten, deren Vertreter keinen oder nur einen kleinen Hornaufsatz auf dem Schnabel zeigen und die ausschl. in Afrika beheimatet sind. Zu den T. gehören u.a. der häufiger in Zoos gezeigte Rotschnabeltoko und Gelbschnabeltoko, aber auch der ⇒Van-der-Decken-Toko.

Trampeltier, *Camelus ferus* f. *bactrianus*: zweihöckriges ⇒Altweltkamel. Haustier, das von dem nur noch in kleinen Restgruppen in Zentralasien erhaltenen Wildkamel abstammt, dort vor 5.000-6.000 Jahren domestiziert und bis Kleinasien, Tibet, die Mongolei und NW-Sibirien verbreitet wurde. Reit-, Zug- und Tragtiere, Milch-, Woll- und Fleischlieferanten von häufig nomadisierenden Steppen- und Halbwüstenvölkern. PZ Jan.-Mai, TZ 385-406 Tage, WZ Febr.-Juni. Ein seh- und lauftüchtiges Jungtier, Nachfolger. SZ 10- 11

Monate, GR mit 3 Jahren, HA 25½ Jahre. Haustierbestand groß, in Tiergärten häufig.

Trauerschwan, *Cygnus atratus*: dünnhalsiger, schwarz-bräunlicher ⇒Schwan, der die Binnenseen und Küstengewässer Australiens, Tasmaniens und Neuseelands bevölkert. Seine Nahrung besteht vorwiegend aus Wasserpflanzen, die gründelnd auf dem Gewässerboden abgeweidet werden. Brutkolonien entlang des Schilfgürtels, auf Grasinseln oder im flachen Ufer. BZ durch Regionalklima ausgelöst, auf Tasmanien Aug.-Sept., EZ 3-7, BD 37-41 Tage. Vollbefiederung der Jungen nach 5 Monaten. GR im 2. Lebensjahr.

Trinidad-Baumvogelspinne, *Psalmopoeus cambridgei*: von Trinidad stammende, 6-7 cm große ⇒Vogelspinnenartige. Sie lebt am Boden, kann sich schnell fortbewegen und ernährt sich von Insekten, die sie jagt. T.B. leben recht versteckt und kommen bei Dunkelheit aus ihrer Höhle. Sie besitzen ein lyraförmiges Stridulationsorgan, mit dem sie "Musik" machen können.

Tschaja ⇒Halsbandwehrvogel

Tuberkel-Hokko, Knopfschnabel-Hokko, *Crax rubra*: zu den ⇒Hokkos gehörender Bewohner tropischer Primärwälder von Mexiko über Mittelamerika bis zur Pazifikküste Kolumbiens. T. bis 4,5 kg schwer. Geschlechter verschieden gefärbt. M mit knopfförmiger Karunkel auf Oberschnabel und gelber Wachshaut. Auf dem Scheitel eine gut ausgebildete Kräuselfederhaube. Gefieder überwiegend schwarz. W mit unterschiedlichen Farbphasen, kastanienbraun gebändert. T. bewegen sich sicher und geschickt im Astwerk der Baumkronen. Bauen dort auch ihr Nest. EZ 2, BD 29 Tage. W brütet allein, M hält in der Nähe Wache. Küken der T. sehr robust, können sofort mühelos klettern und nach wenigen Tagen fliegen. Auf dem Boden unter Bäumen sammeln T. herabfallende Früchte und Beeren auf.

Tupaia ⇒Spitzhörnchen

Turakos, *Musophagidae*: nur in Afrika südl. der Sahara vorkommende und dort meist auf

Bäumen der Wälder oder der Baumsavannen lebende Familie der ⇒Kuckucksvögel. Die 35-70 cm langen, oft langschwänzigen T. sind oft recht farbenprächtig. Die am meisten vorkommende grüne Gefiederfarbe wird nicht wie bei anderen Vögeln durch Federstrukturen hervorgerufen, sondern durch den Farbstoff Turacoverdin, den nur T. besitzen. Ebenso ist den T. der rote Farbstoff Turacin in den Schwungfedern allein eigen. Turacin löst sich beim Baden der Vögel, so dass sich das Wasser rötlich färbt. Meist paarweise oder in kleinen Gruppen suchen T. vorwiegend Früchte als Nahrung. Sie äußern krächzende, laute Rufe. Die Vertreter der Gattung Lärmvögel (*Corythaixoides*) werden sogar danach benannt und heißen im Englischen Go-away-birds, weil ihre Rufe wie „g'way – g'way“ klingen und charakteristisch für die Baumsavannen im südl. Afrika sind. In Baumkronen werden liederliche, flache Zweignester gebaut, EZ 1-3. Beide Geschlechter brüten, BD 16-23 Tage. Junge sind Nesthocker, aber dicht bedunt. ND etwa 2 Wochen, aber erst mit 6 Wochen flugfähig. Zu den T.

gehören u.a. Riesenturako, Helmturako, Weißhaubenturako, Glanzhaubenturako, Schildturako und ⇒Weißohrturako.

Turnfalke, Rüttelfalke, *Falco tinnunculus*: durch sein häufiges Rütteln, ein Stehen in der Luft bei schnellen Flügelschlägen, besonders gekennzeichnet, häufigster einheimischer ⇒Falke. Geschlechter annähernd gleichgroß, doch M ist durch seinen grauen Kopf und Schwanz vom braun gesprenkelten W zu unterscheiden. Der T sucht über Äckern nach Mäusen und nistet in Nischen von Gebäuden der Städte, aber auch in alten Krähenestern. BZ April-Mai, EZ 5-7, BD 28-29 Tage.

Ugandagiraffe ⇒Giraffe

Uhu, *Bubo bubo*: größte ⇒Eule mit bis zu 170 cm Flügelspannweite und 2 kg Gewicht, die in Europa, Asien und N-Afrika verbreitet ist und vorwiegend in alten Wäldern, felsigen Gebirgen, aber auch in Wüsten vom Menschen zurückgezogen, standorttreu lebt. Der U. hat große Federohren, braunes, gestricheltes Gefieder

und orangefarbene Augen. Im Winter und Frühjahr sind häufig die "uhu"-Rufe zu hören. Die Nahrung besteht aus Säugetieren bis Hasengröße, Vögeln bis Fasanengröße, aber auch Fröschen. BZ Febr.-April. Als Horstplätze dienen Felsnischen und Höhlen, die das W mit abgestellten Flügeln und aufgeplustertem Gefieder (Körpervergrößerung) drohend verteidigt. EZ 2-4, BD 35 Tage, ND 4-5 Wochen, aber erst nach 9 Wochen flugfähig. Der U. kann mit über 60 Jahren sehr alt werden.

Urson ⇒ Baumstachler

Valisineriaente

⇒ Riesentafelente

Van-der-Decken-Toko, *Tockus deckeni*: nur 35 cm langer, 120-200 g schwerer ⇒ Mauernashornvogel. Die vorwiegend weiß befiederten Vögel haben schwarzgraue Flügel und einen vorwiegend schwarzen Schwanz. Die Geschlechter unterscheiden sich vor allem durch die Schnabelfarbe, beim M ist sie rot mit blässgelber Spitze und schwarzem

Oberschnabelrand, beim W ist der Schnabel schwarz. Der Hornaufsatz ist flach und langgezogen und somit wenig auffällig. V. bewohnen offene Savannen, Dornbuschsavannen und Waldland von Äthiopien bis Kenia. Sie verzehren viele Insekten und and. Wirbellose, die sie am Boden suchen, während sie Früchte meist hoch in den Bäumen aufnehmen. Es gibt eine „Kooperation“ mit ⇒ Zwergmangusten. Die von den Mangusten aufgeschuchten Insekten fressen die V., andererseits waren V. die Zwergmangusten vor Feinden. Baumhöhlenbrüter in 0,5-5 m Höhe, EZ 2-4, BD 30 Tage, ND 47-50 Tage. Im Wildleben sind V. noch nicht akut bedroht, in Zoos werden sie nicht häufig gehalten.

Venezuelaamazone, *Amazona amazonica*: etwa 30 cm lange ⇒ Amazone, bei der Stirn, Zügel und Augenbrauenstreif blau bis blauviolett sind, die Wangen und der Scheitel gelb, die Ohrgegend grün. Der hornfarbene Schnabel hat eine schwarze Spitze. V. haben ein sehr ausgedehntes Verbreitungsgebiet im nördl. und nordöstl. S-Amerika und leben in

verschiedenen Landschaften mit hohen Bäumen. In Zoos sind sie nicht selten und werden hin und wieder mit ⇒ Blaustirnamazonen verwechselt.

Versicolorente, *Anas versicolor*: in beiden Geschlechtern gelbbraune bis silbergraue, schwarzbraun gewellte ⇒ Schwimmente mit dunkler Kopfplatte und hellblau, gelb und schwarz gefärbtem Schnabel. V. bewohnen flache Seen der Pampas in S-Amerika.

Vielfraß, *Gulo gulo*: mit reichlich 80 cm Länge und 15-35 kg Körpergewicht, schwerster und größter ⇒ Marder. Braunes Fell, am Kopf und an den Flanken gelblichweißer Streifen. V. mit buschigem Schwanz und sehr großen Tatzen mit Spannhäuten zwischen den Zehen. Lebensraum der V. sind unzugängliche, felsige und bewaldete Berghänge N-Amerikas, N-Europas und N-Asien. V. sind Einzelgänger und leben nur zur Brunstzeit paarweise zusammen. TZ 210-320 Tage, Keimruhe, eigentliche Keimesentwicklung 35-42 Tage. PZ März bis Mai, WZ Feb./März, 2-3 nackte und blinde Lagerjunge, GG 80-100g, SZ 10

Wochen, GR 36-48 Monate. V. sind geschickte Kletterer und Schwimmer. Zur Beute des V. gehören im Winter auch Elche und Rentiere. V. in manchen Teilen seines Verbreitungsgebietes ausgerottet, selten in Zoos gezeigt. Das ⇒ EEP wird im Zoo Nordens Ark in Schweden geführt und koordiniert.

Vierzehenschildkröte,

Steppenschildkröte oder Russische Landschildkröte, *Agrionemys horsfieldii*: in den Steppen Asiens vorkommende, 15-28 cm lange, bis zu 1,5 kg schwere ⇒ Landschildkröte, die als gefährdet gilt. Die V. trägt an den Vorderbeinen 4 Grabzehen, an den Hinterbeinen 5 Zehen. Sie können nicht nur meterlange Gänge graben, sondern auch erstaunlich gut klettern. Ältere WW legen pro Jahr zwei Gelege im Abstand von einigen Wochen. Durch den Handel als Heimtier ist die Art bedroht. HA 35-60 Jahre, BD 62-82, GG 1-5.

Virginiiawachtel,

Colinus virginianus: 24-27 cm lange, 140-200 g schwere, von S-Kanada bis zum Golf von Mexiko zwischen Atlantikküste und Rocky

Mountains natürlich vorkommende, aber auch in Kalifornien, Oregon und Washington aus Jagdzwecken ausgesetzte ⇒Zahnwachtel mit einer Flügelspannweite von 36-41 cm und einem braun gesprenkelten Gefieder mit hellerer Unterseite, wobei beim M die Musterung kräftiger ausfällt als beim W. Weiterhin unterscheiden sich die Geschlechter beim Überaugenstreif und beim Kehlfleck, welche beim M weiß, beim W beigefarben sind. V. leben vor allem im Winter in Grüppchen von 8-20 Tieren. Nachts schlafen sie auf dem Boden in „Igelstellung“. Alle Truppmitglieder legen sich im Kreis aneinander, Schwänze nach innen und Köpfe nach außen. So wärmen sie sich gegenseitig und haben nach allen Seiten hin aufmerksame Augen. Dazu ⇒Mexikanische Baumwachtel.

Waldböcke, *Tragelaphinae*: reh- bis rindergroße ⇒Hornträger aus Afrika und Indien mit vielfach hornlosen WW. Dazu u.a. ⇒Großer Kudu, ⇒Bongo, ⇒Elenantilope, Nilgauantilope.

Waldbüffel ⇒Rotbüffel

Waldwildkatze ⇒Europäische Wildkatze

Wanderu ⇒Bartaffe

Warzenschwein, *Phacochoerus africanus*: bis 150 kg schweres, in afrikanischen Steppen und Savannen beheimatetes ⇒Schwein. Großer Kopf, mit vor allem beim Eber großen Voraugen-, Unteraugen- und Unterkieferwarzen. Größte Eckzähne aller Schweine, die gekrümmten oberen bei MM bis 60 cm lang, die geraden unteren schleifen sich an den oberen messerscharf. Faltige, fast nackte Haut; schwarze, braune oder rötliche Rücken- und Halsmähne. W. ernähren sich von kurzem Gras, Samen, Rhizome, Insekten und deren Larven und Wurzeln, selten Früchte und Kleintiere. Zur Nahrungssuche rutschen die Tiere auf den mit Schwielen geschützten Handwurzelgelenken. Zur Geburt der meist 3-4 ungestreiften Jungen nach 170-175 Tagen Tragzeit, zur Nachtruhe und bei Gefahr verkriechen sich W. in Erdhöhlen. Während Jungtiere

entnommen und international gehandelt werden.

Watussirind, *Bos primigenius f. taurus*: großes afrikan. ⇒Hausrind mit besonders langen, an der Basis bis 50 cm Umfang erreichenden Hörnern, das vor allem für kultische Zwecke und als Zeichen von Reichtum in O-Afrika gezüchtet und gehalten wird. In Zoos häufig zu sehen.

Weddell-Tamarin, *Saguinus weddelli*: früher zu den Sattelrückentamarinen (*S. fuscicollis*) gezählte Unterart, heute als selbständige Art geführte Form der ⇒Krallenaffen, deren auffälliges Merkmal die sehr hellen, fast weißen kräftigen Augenbrauen sind. Die 350-400 g schweren W.T. leben im dichten Unterholz der Wälder am Oberlauf des Amazonasflusssystem in Brasilien, Ecuador und Bolivien teilweise vergesellschaftet mit anderen Krallenaffenarten. In europ. Zoos sind sie nur sehr selten zu sehen.

Weißbauch-Zwergseidenaffe, *Cebuella pygmaea niveiventris*: sehr selten in Zoos gepflegt

den Bau vorwärts betreten, rutscht als letztes ein erwachsenes W. rückwärts hinein und verschließt mit dem massigen, wehrhaften Kopf den Eingang. SZ 3-4 Monate, GR 17-19 Monate, HA 18¾ Jahre. Im Freileben relativ häufig. In Zoos selten gehalten, bedingt durch strikte tierseuchenrechtliche Einfuhrbestimmungen.

Washingtoner Artenschutzabkommen:

Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen (englischsprachige und international übliche Abkürzung: CITES), das 1973 in Washington, USA, getroffen wurde und dem Deutschland neben vielen weiteren Staaten beiträgt. In Anhängen des W.A. sind alle von der Ausrottung bedrohten oder durch den Handel mit ihnen beeinträchtigten Tier- und Pflanzenarten aufgeführt, für deren Handel als lebende Exemplare oder Teile und Produkte von ihnen straffe Regelungen durch staatliche Behörden vereinbart sind. So dürfen solche Arten i.A. nicht mehr aus dem Freileben

Unterart des ⇒Zwergseidenaffen. Im Gegensatz zur Nominatform mit gelber Unterseite hat der W. einen weißen Bauch und nur am unteren Hals leicht gelbes Fell. Das übrige Fell ist etwas mehr grau als bei der Nominatform. Im Übrigen gibt es keine bisher bekannten Unterschiede zwischen den Unterarten.

Weißbrauenrötel, *Cossypha heuglini*: 20 cm langer, in beiden Geschlechtern oberseits graubrauner, unterseits rostroter oder orangebrauner Vertreter der ⇒Grasmücken mit schwarzen Wangen, schwarzem Scheitel und weißen breiten Überaugenstreifen. W. leben im Unterholz von Wäldern, an Flüssen und in Gärten von O- bis S-Afrika. Die Partner eines Paares singen im Duett, d.h. sie tragen bestimmte Liedstrophen in zeitlicher Abstimmung zueinander als Gesangsmuster vor. Sie ahmen zudem Stimmen anderer Vögel nach. Sie bauen napfförmige Nester. EZ 2-3, BD 12-15 Tage, nur WW brüten, ND 2 Wochen. W. werden recht häufig in Zoos gehalten und gezüchtet.

Weißbüschelaffe, *Callithrix jacchus*: sehr häufig gehaltener, bis 300 g schwerer ⇒Krallenaffe mit grau, braun, schwarz und ocker meliertem oder verwaschen quergestreiftem Fell, geringeltem Schwanz und weißen Haarbüscheln hinter den Ohren sowie einem weißen Stirnfleck. In den Familiengruppen drohen und imponieren W. durch bestimmte Mimik, Haarsträuben und Katzbuckeln. Duftmarken aus Drüsen in der Geschlechtsregion zeigen den Sozialstatus an und kennzeichnen das Territorium. W. leben im nordöstl. Brasilien in Wäldern an Flussufern, in Baumsavannen und z.T. sogar in Stadtparks. PZ ganzjährig, TZ etwa 140 Tage. Meist werden Zwillinge von etwa 25-26 g Geburtsgewicht geboren. SZ etwa 3 Monate. Im Alter von 7 Wochen vollständiges Milchgebiss, nach 9-11 Monaten bleibendes Gebiss. GR mit reichlich 1 Jahr Alter, HA in Menschenobhut über 14 Jahre, im Wildleben weniger.

Weißgesichtsseidenaffe, *Callithrix geoffroyi*: seltener und vom Aussterben bedrohter ⇒Krallenaffe mit ocker- bis dunkelbraun und schwarz

gebänderter Oberseite, dunklem Bauch, weißer Kehle und Brust, schwarzer Nackenmähne und sonst weiß behaartem Kopf sowie schwarzen Haarpinseln vor den Ohren. W. sind in SO-Brasilien beheimatet und leben in den Küstenwäldern sowie Regenwäldern des Tieflandes. Ihre Fortpflanzungsbiologie entspricht der des ⇒Weißbüschelaffen. In Zoos werden die W. relativ selten gepflegt.

Weißhandgibbon, *Hylobates lar*: schwarz, fahlbraun oder fahlgelblich gefärbter ⇒Gibbon mit weißen Hand- und Fußoberseiten, hellem Stirnband und weißer Gesichtskrause aus Hinterindien und Sumatra. Gut hangelnder und schwingender Baumkronenbewohner tropischer Regen- und Monsunwälder, der nur gelegentlich die untere Astregion oder das Unterholz aufsucht. Lebt gesellig in Familien aus einem Paar und nicht geschlechtsreifen Jungtieren. PZ und WZ ganzjährig, TZ 210-215 Tage. Ein spärlich behaartes Jungtier, Brustsäufling, das sich erst nach dem 4. Lebensmonat von der Mutter zu lösen beginnt. SZ über

ein Jahr, GR mit 5-6 Jahren Alter, HA 35 Jahre. Bestand in der Wildbahn vielerorts bedroht, nur stellenweise gesichert. In Tiergärten nicht selten gezeigt, aber Zuchterfolge noch immer nicht sehr häufig. Im Zoo Magdeburg gelang die Zucht bereits in 2. Generation.

Weißhaubenhäherling, *Garrulax leucolophus*: knapp 30 cm große, an Kopf, Kinn, Kehle und Brust weiße, sonst rötlichbraune ⇒Timalie mit breitem, schwarzem Augenstreif und meist aufgerichteter, weißer Federhaube. In der Gestalt erinnern W. an die zu den ⇒Rabenvögeln gehörenden Hähern. W. leben gesellig in Wäldern vom Fuß des Himalaja bis Hinterindien. Sie bauen flache, napfförmige Nester aus verschiedenem Pflanzenmaterial. EZ 4-6, BD 14 Tage. W und M brüten. W. werden recht häufig in Zoos gepflegt, kommen aber nur selten zur Fortpflanzung.

Weißhaubenkakadu, *Cacatua alba*: völlig weißer, etwa 40-50 cm großer ⇒Kakadu, der auf den Molukkeninseln Halmahera, Ternate u.a. beheimatet ist. Das W unterscheidet sich durch seine

dunkelrote Iris vom M mit schwarzer Iris. Über das Freileben der W ist wenig bekannt. Er ist paarweise und in kleinen Gruppen anzutreffen. Die Nahrung besteht aus Beeren, Nüssen und anderen Früchten. EZ meist 2, BD 29-30 Tage, ND 10-11 Wochen.

Weißkopfsaki, *Pithecia pithecia*: im südl. Venezuela vorkommender Schweifaffe (⇒Schweifaffen und Uakaris), bei dem sich die Geschlechter deutlich in der Färbung unterscheiden. Das M ist vorwiegend schwarz behaart und hat eine kurzbehaarte helle Gesichtsmaske, die bei einer Unterart nahezu weiß, bei einer anderen ockergelb ist. Es scheint aber auch intermediäre Farbabweichungen zu geben. Die Nasen-Mund-Partie ist nahezu haarlos und schwarz. Die WW haben ein grau meliertes Fell mit rostbraunem Bauch. Im Gesicht verlaufen zwei schmale, weiße Haarstriche von der Nasenwurzel unmittelbar unter den Augen zu den Mundwinkeln. Der Schwanz ist lang und Buschig behaart. TZ 163-176 Tage, 1 Junges als Tragsäugling wird zunächst nur von der Mutter, später teilweise

auch vom Vater auf dem Rücken getragen. GR mit 4 Jahren, HA über 20 Jahre.

Weißkopfseeadler, *Haliaeetus leucocephalus*: recht großer, an Kopf und Schwanz weißer, sonst dunkelbrauner ⇒Habichtartiger, der früher weite Teile N-Amerikas besiedelte, heute jedoch durch die menschliche Verfolgung und Biozideinsatz fast ausgerottet ist. Er ist der Wappenvogel der USA. Durch strenge Schutzmaßnahmen konnte sein Bestand, bes. in Kanada, wieder vergrößert werden. Der W. ist ein gewandter Jäger, der auch fliegende Vögel fängt. Außerdem gehören zur Beute Fische, kleinere Säugetiere, manchmal auch Aas. Das Nest wird auf Bäumen, in Felsen, aber auch auf dem Boden errichtet. EZ 2-3, BD 42-45 Tage, ND etwa 90 Tage. Die Jungadler tragen in den ersten Lebensjahren ein durchweg braunes Gefieder ohne weißen Kopf. Die Welterstzucht gelang 1906 im Zoo Buffalo, im Tierpark Berlin schlüpfte 1975 der erste Vogel in Europa. Heute dürfen nur noch in Menschenobhut geschlüpfte Vögel zwischen den Zoos getauscht werden,

Wildentnahmen gibt es schon lange nicht mehr (⇒Washingtoner Artenschutzabkommen).

Weißnasenusarenaffe
⇒Husarenaffe

Weißohrturako, *Tauraco leucotis*: in Äthiopien und Sudan beheimateter ⇒Turako von reichlich 40 cm Länge. Das Gefieder ist vorwiegend grün in verschiedenen Nuancen, die rundliche Federhaube blauschwarz (bei einer seltenen Unterart auch grünlich und rostrot). Vor dem Auge befindet sich ein kleiner, in der Ohrgegend ein großer weißer Fleck. Der W. bewohnt Waldgebiete im Flachland an Flüssen und im Gebirge bis über 3000 m. Er ernährt sich von kleinen Früchten und Beeren, im Gebirge vor allem von Wacholderbeeren. Das Nest besteht aus einer losen Zweigplattform im Geäst der Bäume. EZ 2, BD 22-23 Tage, beide Paarpartner brüten. ND 18-19 Tage, aber erst im Alter von 25-26 Tagen flugfähig. W. werden häufig in Zoos gehalten.

Weißschwanzstachelschwein, *Hystrix leucura*: schlankköpfiges

⇒Stachelschwein mit dunkler Mähne und weißen Schwanzstacheln aus W-Arabien, SO-Europa und Vorderasien bis Indien. Nicht ungeselliger Einzelgänger aus lichten trockenen Wäldern, Busch- und Grassteppen oder Kulturlandschaften, der seine Ruhe- und Wurfplätze in Felsspalten, Felshöhlen, Erdbauen anderer Tiere oder selbst gegrabenen Erdhöhlen nur selten am hellen Tag verlässt. PZ und WZ ganzjährig, TZ ca. 90 Tage, 1-4, meist 2 seh- und lauftüchtige, anfangs weich bestachelte Junge, die mit Schneidezähnen geboren werden und zeitig feste Kost aufnehmen. SZ nur wenige Wochen. GR mit 1 Jahr Alter, HA über 26 Jahre. Bestand in der Wildbahn nicht gefährdet, in Tiergärten nicht selten.

Weißstorch, *Ciconia ciconia*: allseits bekannter, auffälliger ⇒Storch unserer Heimat, NW-Afrikas und Vorderasiens, der sich mit seinen Artgenossen durch Schnabelklappern verständigt. Als Bewohner der Feuchtwiesen und der offenen Kulturlandschaft ernährt er sich von Insekten, Fischen, Fröschen

und Kleinnagern. Große Reissignester häufig auf Hausdächern, Scheunen und Kirchtürmen, aber auch auf Bäumen. BZ April-Mai, EZ 3-6, BD 32 Tage, ND 2 Monate. Wanderung der europ. W. in das afrikan. Überwinterungsgebiet auf 2 verschiedenen Zugwegen, die über die Straße von Gibraltar bzw. Kleinasien und das Suezgebiet führen. Im Volksglauben Sinnbild für Glück und Kindersegen, weshalb er zumindest gebietsweise vor dem Aussterben bewahrt wurde.

Weißwangengans

⇒Nonnengans

Wellensittich, *Melopsittacus undulatus*: mit 18 cm einer der kleinsten ⇒Papageien, der in eine eigene Familie gestellt wird. M mit blauer, W mit brauner Wachshaut über dem Schnabel. Der W. nomadisiert in Schwärmen durch weite Gebiete Australiens auf der Suche nach Grassämereien. BZ vorwiegend Okt.-Dez., aber von Niederschlägen und damit verbundenem Nahrungsangebot abhängig. Die Brut kann bei Dürre auch jahrelang ausbleiben. EZ 4-8, BD 18 Tage. Die GR

kann bereits nach 3 Monaten Alter einsetzen. Erst vor etwas über 100 Jahren erstmals nach Europa gebracht, ist der W. heute der am häufigsten gehaltene Vogel. Während die Wildform grün aussieht, gibt es bei den domestizierten W. eine reiche Palette verschiedener Farben. Wie alle Papageien gesellig lebend, daher ist die Einzelhaltung unbiologisch. Der Mensch, Spielgeräte oder Spiegel sind nur ungenügender Ersatz für einen Artgenossen.

Wespenbussard, *Pernis*

apivorus: dunkel graubrauner ⇒Habichtartiger, der in Größe und Aussehen dem bekannten ⇒Mäusebussard ähnelt. Die Kopffarbe variiert von dunkelbraun über grau bis nahezu weiß und ist oft gestrichelt. Der W. lebt viel am Boden in Laub- und Nadelwäldern Europas und Asiens. Er gräbt mit seinen verbreiteten Krallen Wespenester aus, deren Brut er frisst. Der W. ist ausgesprochener Zugvogel, der im tropischen Afrika überwintert. BZ Mai-Juni, EZ 2, stark gefleckt.

Westkreischeule, *Otis kennicotti*: in vielen Unterarten

vorkommende, nur 21-24 cm große ⇒Eule aus dem westl. N-Amerika von Alaska bis Mexiko. Sie trägt kleine Feder“ohren“. Die Oberseite ist braun bis grau, die Unterseite weißlich mit brauner oder schwärzlicher Strichelung. W. bewohnen offenes Waldland, Kakteenwüsten, aber auch Gärten und Parks in Ortschaften. Die Nahrung besteht aus Insekten, kleinen Säugetieren (Nager, Fledermäuse) und kleinen Vögeln, selten auch kleinen Reptilien. BZ Februar/März. Brütet vor allem in alten Spechthöhlen, EZ 3-7, BD 26 Tage, nur W brütet, ND 28 Tage.

Wickelbär, *Potos flavus*: äußerlich etwas halbaffenähnlicher ⇒Kleinbär mit langem Greifschwanz und dichtem, kurzem, samtartigem Fell. Behäbig kletternder Baumbewohner tropischer Wälder Mittelamerikas bis zum mittleren S-Amerika. Gesellig in kleinen Trupps lebendes Dämmerungs- und Nachttier, das sich vorwiegend von zarter pflanzlicher Kost ernährt, daneben Honig, Vogeleier und Kerbtiere aufnimmt. PZ und WZ ganzjährig, TZ 112-118 Tage, 1-2 behaarte, im Vergleich zu

anderen ⇒Kleinbären weit entwickelte Lagerjunge, die bei der Geburt 125-200 g wiegen und mit etwa 1 Monat den Geburtsort erstmals verlassen. Vorher werden sie mitunter schon von der Mutter mitgeschleppt. SZ 12-16 Wochen, aber bereits erste feste Kost ab 35. Tag. GR mit 18 Monaten, HA 23 Jahre. Bestand in der Wildbahn nicht bedroht. In Tiergärten gelegentlich gezeigt, doch Zucht nicht häufig.

Wiedehopf, *Upupa epops*:

einzige Art der Familie ⇒Hopfe, aber in mehreren Unterarten von Europa, über das südl. Asien und Afrika verbreitet. Die nördl. Formen sind Zugvögel. Die vorwiegend hellbraun befiederten W. kennzeichnen schwarz-weiß gebänderte Flügel und eine aufstellbare Federhaube mit schwarzen Federspitzen. Der Schnabel ist lang, dünn und leicht gebogen. W. bewohnen offenes, aber meist baumbestandenes Gebiet, wie Weiden, Parks, Streuobstwiesen, in Asien auch Steppen. Sie ernähren sich von Insekten und deren Larven, nehmen aber auch kleine Kriechtiere. Die BZ richtet sich nach dem Vorkommensgebiet. In Mitteleuropa liegt sie zwischen

April und Juni. Oft kommen 2 Bruten hintereinander vor. W. brüten in Baumhöhlen, aber auch Mauerlöchern oder Felsspalten, mitunter auch in Nistkästen. EZ 4-7, nur W brütet, BD 16-18 Tage. Junge sind Nesthocker. Ihre Federhaube beginnt im Alter von 14 Tagen zu wachsen. ND 24-28 Tage, die Jungen sitzen aber schon vorher an der Einflugöffnung der Nisthöhle. GR mit 1-2 Jahren Alter. Im Zoo Magdeburg bereits Zuchterfolge.

Wildkatze ⇒Europäische Wildkatze

Wildmeerschweinchen, *Aperea, Cavia* *aperea*: ⇒Meerschweinchenartiger mit dunkelbraunem Fell; schlanker und zierlicher als ⇒Hausmeerschweinchen, dessen wildlebende Ursprungsart. In S-Amerika in Savannen- und Buschland weit verbreitet, in kleinen Gruppen lebend. Nahrung: Gräser, Blätter, Samen und Früchte. Ruhe- und Schlafplätze in dichter Vegetation. PZ und WZ ganzjährig, TZ ca. 62 Tage, 2-3 seh- und lauftüchtige Junge als Nachfolger, die bereits am ersten Lebenstag feste Nahrung

aufnehmen. SZ 3 Wochen, GR mit 2-3 Monaten, HA 8 Jahre. Bestand gesichert, selten in zoologischen Gärten.

Windspielantilope ⇒Dikdiks

Witwenpfeifgans, *Dendrocygna viduata*: vorwiegend braun und rotbraun gefärbte ⇒Pfeifgans, die durch ihren weißen Vorderkopf unverkennbar ist. Die besonders nachts aktive W. bewohnt Waldgewässer, Seen und Flussläufe weiter Teile S-Amerikas, Afrikas und Madagaskars. In Zoos häufig gehalten.

Wüstenluchs ⇒Karakal

Zebra, *Equus*: schwarzweiß gestreifter ⇒Einhufer Afrikas südl. der Sahara. Dazu Steppenzebra, Bergzebra, ⇒Grevy-Zebra.

Zebrafink, *Taeniopygia guttata*: einer der beliebtesten Stubenvögel und zur Familie der ⇒Prachtfinken gehörend. Der Z. lebt in ganz Australien in recht unterschiedlichen Lebensräumen, auch in sehr trockenen Gebieten. Er nutzt dort winzige

Wasseransammlungen durch Saugtrinken, ähnlich wie die ⇒Tauben. In der Haltung in Menschenobhut ist er anspruchslos und kann als domestiziert gelten. Es werden mehrere Mutanten gezüchtet. EZ 5-9, BD 12-13 Tage, ND 3 Wochen.

Zeboramanguste, *Mungos mungo*: knapp 2 kg schwerer, bräunlichgrauer ⇒Mungo mit hellen und dunklen Querstreifen auf dem Rücken. Die sehr geselligen, bei der gemeinsamen Nahrungssuche nach Kerbtieren, Kriechtieren und Früchten im ständigen Lautkontakt zueinander stehenden Z. bewohnen die Trockengebiete W-, O- und S-Afrikas. PZ und WZ ganzjährig, TZ etwa 8 Wochen, 3-5 zunächst blinde Junge als Lagerjunge mit 20 g Geburtsgewicht. Die Aufzucht der Jungen erfolgt im Großfamilienverband mit den Jungen anderer WW. GR mit 9-10 Monaten Alter, HA 11 Jahre.

Zweifarbaffe, *Saguinus bicolor* *cicolor*: nur eine Art mit 3 Unterarten. Z. heben sich von den übrigen Arten der ⇒Krallenaffen im Aussehen erheblich ab. Nackter, schwarzer Kopf mit

großen abstehenden Ohren, vorderer Körperteil bis hinter die Schulterregion weiß, scharf abgegrenzt schließt sich die dunkelbraune Farbe des Hinterkörpers an. In ihrem Verhalten und Wesen unterscheiden sie sich nicht von den anderen Krallenaffen. Auffallend deutlich ausdrucksvolles Mienenspiel. Z. leben in fest geführten Gruppen. Vorkommen beschränkt sich auf das Flussgebiet des Rio Negro. HA bis 10 Jahre.

Zweifinger-Faultier ⇒Eigentliches Zweifingerfaultier

Zwergaguti ⇒Acouchi

Zwergfadenschweif, *Trichogaster lalius*: in Flüssen Indiens verbreiteter, vermutlich ungefährdeter ⇒Labyrinthfisch, der 6 cm Länge erreichen kann. Die MM ist an den schillernden, aus Punkten zusammengesetzten Streifen auf rotem Grund zu erkennen. Ein M scharf einen Harem von mindestens 2 WW um sich. HA 2 Jahre.

Zwerggürtelschweif, Tropischer Gürtelschweif, *Cordylus tropidosternum*: überwiegend im

südl. Afrika vorkommender, vorzugsweise Savannen oder trockene Steppengebiete mit buschartiger Vegetation, aber auch Hochlandsavannen oder in Küstengebieten bewohnender. ⇒ Gürtelschweif, der sich vorwiegend von Wirbellosen Tieren wie Insekten, Würmer und Käfern ernährt und eine Gesamtlänge bis 18 cm erreicht.

Zwergkanadagans

⇒ Kanadagans

Zwergmanguste, *Helogale parvula*: mit etwas über 30 cm Gesamtlänge kleinster ⇒ Mungo aus dem östl. und vor allem südl. Afrika. Das braune bis gelbbraune oder rotbraune Fell zeigt eine leichte graue Melierung. Die tagaktiven, bodenlebenden Z. bewohnen offenes Grasland. Sie leben sehr sozial in Verbänden bis zu 30 Tieren, in denen aber nur das dominante W Nachwuchs bekommt, aber alle sich um die Jungtiere kümmern. Es existiert eine lineare Hierarchie nach Altersgruppen, in denen allgemein die WW über die MM dominieren. Im Sozialverband besteht Arbeitsteilung (z.B. Wächter für eine bestimmte

Zeitdauer) und Krankenfürsorge. Vermisste Gruppenmitglieder werden lange gesucht. Die Nahrung besteht aus Insekten und deren Larven sowie aus Kleinsäugetern und Reptilien. Z. sind ganzjährig fortpflanzungsfähig, TZ 50-54 Tage. Es werden 2-4 Junge als Lagerjunge geboren, die aber sehr schnell wachsen und bereits mit 3 Wochen Alter entwöhnt werden. GR mit etwa 6 Monaten, HA in Menschenobhut etwa 10 Jahre. Z. leben häufig in Kooperation mit ⇒ Tokos. Für die Vögel stöbern sie Insekten auf, die Tokos warnen die Z. vor Feinden. Z. verständigen sich untereinander stimmlich mit einem großen Repertoire an verschiedenen Lauten in unterschiedlicher Bedeutung. Die Gruppen markieren ihr Territorium geruchlich.

Chinesischer Muntjak, *Muntiacus reevesi*: in Wäldern S- Chinas und Taiwan lebender, ungefährdeter, mit einer Kopfrumpf-Länge von 90 cm, einer Schwanzlänge von 10 cm und einem Gewicht von 11-18 kg kleinster ⇒ Muntjakhirsch, der sich als Allererfresser von Laub,

Rinde und Früchten, Eiern, Aas und Kleintieren ernährt. C.M haben kräftige Eckzähne und können damit, genau wie durch Huftritte, Tiere erlegen. TZ bis 210 Tage, 1-2 hell gefleckte Jungen als Ablieger, SZ 4-5 Monate, GR mit ½-1 Jahr, WZ ganzjährig, HA bis 17 Jahre. Bestand in der Wildbahn nicht gefährdet.

Zwergsäger, *Mergus albellus*: nur 600 g schwerer Vertreter der ⇒ Meerenten und Säger. Das M besitzt im PK ein weißes Gefieder, das mit schwarzen Konturlinien durchsetzt ist. Der gebietsweise in N-Europa, aber vor allem in gemäßigten Gebieten Asiens vorkommende Z. bewohnt bes. Waldseen und langsam fließende, baumumgebene Wasserläufe der Nadelwaldregion. BZ April-Mai, EZ 7-9, BD 26-28 Tage.

Zwergseidenaffe, *Cebuella pygmaea*: mit 16 cm Körperlänge, 18 cm Schwanzlänge und 120-140 g kleinste Art der ⇒ Krallenaffen und kleinste Affenart überhaupt mit grünlichgelbem Fell und langer Kopfmähne, in der die Ohren

versteckt bleiben. Z. bewegen sich in Familiengruppen äußerst flink wie Eichhörnchen durch das Geäst der Bäume im Grenzgebiet Brasiliens, Kolumbiens und Perus und verzehren Baumsäfte, Insekten und Früchte. Ihre vogel- und grillenähnlichen Stimmen haben starke Ultraschallanteile. PZ und WZ ganzjährig, TZ etwa 146 Tage, meist Zwillinge, sehend, lediglich 3 cm lang und 11 g schwer. SZ 2 Monate, GR mit etwas mehr als 1 Jahr, HA 12 Jahre. Es werden zwei Unterarten unterschieden, die beide im Zoo Magdeburg gepflegt werden, der eigentliche Z. (*C. p. pygmaea*) und der ⇒ Weißbauch-Zwergseidenaffe (*C. p. niveiventris*).

Zwergwachtel, *Coturnix chinensis*: aus der Familie der ⇒ Fasanenartigen stammende, mit einem Gewicht von nur 45-70 g und einer Körpergröße von etwa 14 cm die kleinsten ⇒ Hühnervögel. Z. sind in Afrika von der Sierra Leone und Äthiopien bis nach Sambia und Natal sowie auf der indischen Halbinsel, in Birma, Thailand, Taiwan, China, Borneo, den Nikobaren und den Philippinen, Java, Lombok, Flores, Timor,

Sumatra, Neuguinea und Australien beheimatet. Die MM haben rostbraune, schwarz gebänderte Scheitel und Nacken, schiefergraue Kopfseiten und Häse und einen weißen Streifen von der Schnabelbasis bis zu den Augen, darunter ein schwarzes Band, das sich vorne zu einem breiten schwarzen Kinn- und Kehlfleck vereint und eine breite, weiße Bartregion. WW haben eine breite, hellrostbraune Region am Vorderhals und eine weiße Kehle, ein sandfarbenes. Obergefieder und eine hell isabellrötliche Unterseite mit einer schwarzen Bänderung. Beide Geschlechter haben schwarze Schnäbel, orangegelbe Beine und eine karminrote Iris. Z. bewohnen dichtes, feuchtes Grasland auf Ebenen und Gebirgen, wo ihre Trittpfade tunnelartig das Gras ihrer Reviere durchziehen. Auch in Gebirgen bis zu 1.800 m Höhe sind sie zu finden. Die monogam lebenden Z. fressen Insekten, Würmer und Pflanzen. Während der Paarungszeit ist vom Hahn häufig ein hoher, dreisilbiger Pfiff zu hören. EZ 10-14, die vom WW bebrütet werden. Nach 16-17 Tagen schlüpfen hummelgroße Küken. GR nach 14-18 Wochen.

Zwergzebu ⇒ Hausrind

Zwergziege, *Capra aegagrus* f. *hircus*: verzweigte afrikan. ⇒ Hausziege, die im Zoo Magdeburg auf der Streichelanlage gehalten wird